1. Blatt. Nr. 347. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 16. Dezember 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Aufruhr in Spanien.

Flugblattabwürfe über Madrid. – Aufregung in der Bevölkerung. – Der Flugplatz als Hauptquartier der Aufständischen.

Belagerungszustand verhängt.

Anscheinend setzt sich die Regierung durch.

⊙ **Madrid**, 15. Dez. (Drahtb.)

Kurz vor 12 Uhr wurde von Flugzeugen folgender Aufruf über Madrid abgeworfen:

Soldaten! In der vergangenen Nacht ist in ganz Spanien die so lange Zeit erwartete und ersehnte republikanische Bewegung ausgebrochen. Volk und Armee vereint haben sie ausgeführt. Die Nachrichten, welche die neue Regierung aus allen Provinzen erhält, bestätigen den erwarteten Erfolg. Zur Vermeidung leidenschaftlicher Akte und unschuldiger Opfer und um der ganzen Welt zu zeigen, daß das spanische Volk seine Geschicke so, wie sie Gerechtigkeit, Friede und Arbeit erfordern, selbst lenken kann, ist es nötig, daß Ihr Euch der Bewegung anschließt, um so den Bürgerkrieg zu vermeiden. Wenn Ihr so handelt, macht Ihr Euch um das Vaterland und die Republik verdient, Wenn aber Eure Schwäche oder Eure Gewissenlosigkeit Euch gegen diese Bewegung Stellung nehmen läßt, werdet Ihr die ersten Opfer der Bewegung sein. Wenn Ihr Euch nicht unterwerft, wird Eure Kaserne innerhalb einer halben Stunde bombardiert. Soldaten! Es lebe Spanien! Es lebe die Republik!

Dieser Aufruf war, wie von republikanischer Seite mitgeteilt wird, das verabredete Zeichen zum Beginn der Unternehmung. Die Kundgebungen setzten die Bevölkerung in große Aufregung. Die wildesten Gerüchte waren im Umlauf. Wie es scheint, traten 500 Mann der Besatzung des Flugplatzes „Zu den vier Winden" unter dem Befehl des Generals Queipo de Lano und mehrerer Offiziere, darunter Major Franco, in den Aufstand. Sie entwaffneten die Wache des Pulvermagazins und füllten einen Kraftlastwagen mit Bomben, die sie an Bord mehrerer Flugzeuge brachten.

Eine Abteilung Truppen unter General Orgaz belegte mit Geschützfeuer den Flugplatz, der nach einer halben Stunde die weiße Flagge hißte. Queipo de Lano und Franco flüchteten an Bord der Flugzeuge. Es ist nicht bekannt, ob die etwa 100 Kanonenschüsse die gegen den Flugplatz abgefeuert wurden, Todesopfer gefordert haben. Der Flugplatz ist von Gendarmerie besetzt worden.

Die Bewegung scheint mit einem Mißerfolg geendet zu haben. Sämtliche Führer des Volksbaues haben dieses verlassen, wahrscheinlich aus Furcht vor Verhaftung. Das Athenäum in Madrid, dessen umstürzlerische Tätigkeit bekannt ist, wurde geschlossen. Die Hauptstadt zeigt bis jetzt kein verändertes Bild.

*

Einer Havasmeldung aus Madrid zufolge, befinden sich in Jaca etwa 6000 Mann Truppen, gegen sonst 600 bis 800. Ferner soll auch der Sohn des Gouverneurs von Saragossa wegen der Teilnahme an dem Aufruhr verhaftet worden sein.

Belagerungszustand in ganz Spanien.

Zusammengebrochener Generalstreik.

⊙ **Paris**, 15. Dez. (Drahtb.)

Nach den am Montag abend aus Spanien hier vorliegenden Meldungen ist der Belagerungszustand im ganzen Lande verhängt worden. Eisenbahnfahrkarten werden an Reisende ohne Kontrolle nicht mehr verabfolgt.

Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Nordspanien und damit mit dem Ausland sind unterbrochen. Abgesehen von starken Polizeiaufgeboten bietet die Stadt das übliche Bild.

Spanische Truppen aus Marokko zur Verstärkung beordert.

⊙ **London**, 15. Dez. (Drahtb.)

In Gibraltar ist eine größere Anzahl von flüchtigen spanischen Republikanern eingetroffen. Sie berichten daß die Zivilgarde in allen spanischen Städten in der Nähe von Gibraltar republikanische Führer verhaftet habe.

Die Madrider Regierung hat eine Abteilung Zivilgarde aus Marokko nach Spanien beordert. In Gibraltar verlautet, daß die spanische Regierung auch die Absicht habe Truppen der Fremdenlegion nach Spanien zu verschiffen. Artilleristen hätten jedoch gedroht, jedes Schiff zu bombardieren, das mit Truppen an Bord den Hafen verlassen sollte.

In Madrid sind einige 20 Mitglieder der Republikanischen Partei, darunter der ehemalige Minister Alcala Zamoa, der Sohn des früheren Ministerpräsidenten Miguel Maure und Alvaro Alborn on verhaftet worden.

Straßenkämpfe in San Sebastian.

Mehrere Personen getötet.

✕ **Paris**, 15. Dez. (Drahtb.)

Havas meldet aus Hendaye: Mehrere Gruppen extremistischer Manifestanten sollen in die Büros des Gouverneurs von San Sebastian eingedrungen sein und zwei wachthabende Polizisten, die ihnen entgegentraten, durch Revolverschüsse getötet haben. Andere Extremisten sollen zur gleichen Zeit in den Zugangsstraßen der Stadt mit Milchwagen den Arbeitern, die sich an ihre Arbeitsstätten begeben wollten, den Weg versperrt haben. Die Zivilgarde und die Polizei sollen bei der Verfolgung mehrere Manifestanten getötet und verletzt und eine große Anzahl verhaftet haben.

Der Generalstreik

ist bis jetzt ausgerufen worden: in Santander, Bilbao, Valencia, San Sebastian, Jaen, Sevilla, Cadix, San Fernando und Barcelona. Die Lage ist sehr ernst, jedoch hat sich die Umsturzbewegung nirgendwo durchgesetzt. Die von den Behörden vorbereiteten Sicherheitsmaßnahmen brauchten nicht zur Anwendung gebracht zu werden. Einige republikanisch gesinnte Persönlichkeiten sind verhaftet worden.

In Madrid hat die Regierung 7000 Mann Bürgergarde zusammengezogen und in Klöstern untergebracht. Der normale Stand dieser Truppen in der Hauptstadt beträgt sonst etwa 2000 Mann. Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß der Generalstreik zunächst zum Zeichen des Protestes gegen das Vorgehen der Regierung in Jaca und gegen die Erschießung der beiden Offiziere ausgerufen werden sollte. Der Plan geht ferner dahin, die Streiks zum gewaltsamen Umsturz auszunutzen. Die Arbeiterschaft scheint mit Waffen reichlich versehen zu sein. Nach dem neuesten Stand der Dinge scheint sich jedoch die Bewegung nicht durchsetzen zu können.

Major Franco entkommen.

Sein Plan mißlungen.

⊙ **London**, 16. Dez. (Drahtb.)

Exchange meldet aus Spanien, daß Major Franco mit vier anderen Offizieren nach Portugal in einem Flugzeug entkommen sei, nachdem er gesehen habe, daß die Revolution zusammengebrochen ist.

Rangierzug rast auf Reisende.

Schweres Eisenbahnunglück in Agram. – Drei Tote, mehrere Verletzte.

Fahrlässige Beamte.

⊙ **Agram**, 15. Dez. (Drahtb.)

Am Sonntag ereignete sich im Agramer Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück, das drei Todesopfer und mehrere Verletzte forderte. Kurz vor 16 Uhr war der fahrplanmäßige gemischte Personenzug aus Karlstadt eingefahren, mit dem viele Bauern und Bäuerinnen gekommen waren, die zum Silbernen Sonntags-Markt die Landesprodukte nach Agram brachten. Als sich noch viele Passagiere dieses Zuges auf dem Zwischenperron befanden und die Bäuerinnen ihre schweren Marktkörbe und Kisten abluden, wurden sieben Wagen dieses Zuges aus dem Bahnhof hinausrangiert. Als sich eine Gruppe von etwa vierzig Personen noch auf dem Gleis befand, kam dieser Rangierzug in voller Fahrt wieder in den Bahnhof und raste in die Menschengruppe hinein. Hierbei wurden drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Unter der Lokomotive wurden gellende Hilfe- und Jammerschreie hörbar. Der Lokomotivführer konnte die Maschine nicht sofort zum Stehen bringen und man sah, wie die Lokomotive beim Weiterfahren drei Frauen mitschleifte. Zu beiden Seiten des Gleises lagen Frauen und Männer, die von der Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert waren, in ihrem Blute. Auf dem Bahnhof entstand eine unbeschreibliche Panik. Die Rettungsgesellschaft mußte dreißig Personen Hilfe leisten, die als Augenzeugen des Unglücks Aufregungszustände erlitten.

Kurz nach der Katastrophe erschienen der Direktor der Agramer Eisenbahndirektion, der Vizebanus des Save-Banats und der Polizeipräsident von Agram und leiteten eine Untersuchung ein. Auf Veranlassung des Vizebanus wurden der Rangierchef des Hauptbahnhofes und sein Stellvertreter verhaftet. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß das Bahnpersonal die Schuld an dem Unglück trägt. Zurzeit der Katastrophe befanden sich weder der Vorstand noch sein Stellvertreter im Bahnhof, obwohl beide zu dieser Zeit Dienst hatten.

Wasserrohrbruch legt Londoner Verkehr still.

Mehrere Untergrundbahnstationen überschwemmt.

✕ **London**, 16. Dez. (Drahtb.)

In der Zeit des stärksten Straßenverkehrs ereignete sich am Montag in der Nähe der Untergrundbahnstation Tottenham Court Road ein Wasserrohrbruch, der große Verkehrsstörungen verursachte. Die Straßen in der Umgebung der Bruchstelle wurden in kurzer Zeit überschwemmt. Das Wasser, das etwa 50 Zentimeter hoch stand, drang mit großer Gewalt in die benachbarten Untergrundbahnstationen ein, die bald darauf geschlossen werden mußten. Auf zwei Hauptlinien der Untergrundbahn wurde der Verkehr völlig stillgelegt. Die Fahrgäste mußten, soweit sie die Untergrundbahnzüge verlassen konnten, zu Fuß durch die Tunnels marschieren, um die Ausgänge zu gewinnen. Dreißig Omnibuslinien mußten umgeleitet werden, wodurch in den engen Seitenstraßen ein heilloser Verkehrswirrwarr entstand. Die Verkehrsstörung dauerte mehrere Stunden.

Filmsterne fliehen in Nachtkleidung.

Großfeuer im Filmviertel von Los Angeles.

⊙ **London**, 16. Dez. (Drahtb.)

In Malibo Beach (Kalifornien), einem vornehmen Villenvorort in der Nähe von Los Angeles, wurden am Montag zahlreiche Prunkvillen, die bekannten Filmkünstlern gehören, durch Feuer zerstört. Der Brand entstand infolge einer Explosion. Die Bewohner mußten in Nachtkleidung aus den Häusern fliehen. Der Schaden wird auf 3½ Millionen Mark geschätzt.

13 Arbeiter in die Tiefe gerissen.

Schweres Unglück beim Brückenbau. — 6 Vermißte.

⊙ **Belgrad**, 16 Dez. (Drahtb.)

Beim Bau der Save-Brücke, die Belgrad mit Semlin verbinden soll, stürzte am Montag ein Gerüst ein und riß dreizehn Arbeiter in die Tiefe. Sieben Arbeiter konnten mit teilweise schweren Verletzungen geborgen werden. Sechs Arbeiter werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Auto stürzt mit 18 Personen ab.

Alle Insassen wurden schwer oder leicht verletzt.

⊙ **Kopenhagen**, 16. Dez. (Drahtb.)

Bei Randers stürzte ein Autobus mit 18 Insassen einen drei Meter hohen Abhang hinunter. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Fünf Personen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Explosion auf dem „schwimmenden Zuchthaus".

⊙ **Paris**, 16. Dez. (Drahtb.)

Auf dem französischen Dampfer „La Martiniere", der zur Reparatur im Hafen von Pallice-Rochelle liegt, ereignete sich am Montag eine Explosion. Im Schiffsraum hatten sich Gase angesammelt, die aus unbekannten Gründen zur Entzündung kamen. Ein Mechaniker und ein Heizer wurden leicht verletzt. Bei dem Dampfer, der schwer beschädigt wurde, handelt es sich um das sogenannte „schwimmende Zuchthaus", mit dem die Strafgefangenen nach Guyana gebracht werden. Der nächste Gefangenentransport wird dadurch vermutlich verzögert.

Die Abrüstung
vor dem Kabinett
und dem Auswärtigen Ausschuß.

Dr. Curtius' Tagesreise nach Ostpreußen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichsaußenminister Dr. Curtius ist am Montag abend nach Ostpreußen gefahren, um sich an Ort und Stelle über die Schwierigkeiten der Lage unterrichten zu lassen. Er muß aber schon am Mittwoch wieder in Berlin sein, weil dann das Kabinett zusammentritt, um den Bericht des Grafen Bernstorff über die Genfer Abrüstungsvorkonferenz entgegenzunehmen. Am Donnerstag soll der Auswärtige Ausschuß des Reichstages darüber beraten. Es ist anzunehmen, daß im Kabinett dem Grafen Bernstorff der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen wird, und daß im übrigen die Regierung an ihrer bisherigen Taktik festhält, auf den Zusammentritt der endgültigen Abrüstungskonferenz zu drängen, um endlich eine klare Entscheidung herbeizuführen. Auch in der Regierung glaubt niemand, daß diese Konferenz etwas schaffen wird, was Deutschland unterzeichnen kann; dann aber ist der Beweis erbracht, daß die Siegerstaaten nicht beabsichtigen, ihre Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag zu erfüllen und damit gewinnt Deutschland seine volle Handlungsfreiheit in Abrüstungsfragen zurück.

Englands Goldknappheit – Frankreichs Ueberschuß.

Englischer Studienausschuß. — Befürwortung eines deutsch-englisch-französischen Abkommens.

⊙ **London**, 15. Dez. (Drahtb.)

Schatzkanzler Snowden und der Gouverneur der Bank von England machen, wie die Zeitung „People" meldet, zurzeit die allergrößten Anstrengungen, um mit Frankreich und Deutschland zu einem Abkommen über die Regulierung der Goldbewegung zwischen England und den genannten beiden Ländern zu gelangen.

Die Tatsache, daß England in den letzten fünf Wochen neun Millionen Pfund Gold und in der letzten Woche allein vier Millionen Pfund Gold an das Ausland verkauft hat, wodurch die Goldreserve der Bank von England nahe an die als Mindestmaß vorgesehene Reserve von 150 Millionen Pfund herangekommen ist, hat, wie das Blatt sagt, Snowden und Montagu Norman mehr Sorge bereitet, als alle Anzeichen auf weitere Goldabwanderungen hindeuten.

Infolge dessen hätten in London Beratungen zwischen den beteiligten Stellen stattgefunden, und man sei jetzt dabei, auch eine Zusammenkunft mit den Leitern der englischen, französischen und deutschen Zentralbanken zustandezubringen. Sie solle den Zweck haben, festzustellen, ob sich ein System zur Mobilisierung der in den Gewölben der Bank von Frankreich festgelegten Goldreserven entwickeln lasse, so daß die Abflüsse von der Bank von England aufhören und die allgemeine Kaufkraft erhöht werde.

Volkstrauertag 1931.
Am 1. März.

✕ Berlin, 16. Dez. (Drahtb.)

Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat einstimmig beschlossen, den Volkstrauertag in Deutschland und in den deutschen Auslandsgemeinden zum Andenken an die im Weltkriege Gefallenen auch im kommenden Jahr am fünften Sonntag vor Ostern, Reminiscere (1. März 1931) in gleicher Weise wie in den Vorjahren zu feiern. Die Feier soll wieder in Gottesdiensten, Läuten der Glocken und Saalfeiern bestehen.

Der Ausschuß setzt sich aus Vertretern der Religionsgemeinschaften, großer Körperschaften und Verbände zusammen. Den Vorsitz führt der Präsident des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Reichsminister a. D. Dr. Geßler.

An der Sitzung des Ausschusses nahmen außerdem als Gäste Vertreter des Reichsministeriums des Innern, des Reichswehrministeriums und des preußischen Innenministeriums teil. Das Auswärtige Amt hat schriftlich mitgeteilt, daß die den deutschen Vertretungen im Auslande erteilten Weisungen betreffend Beteiligung an den Feiern der Auslandsdeutschen unverändert bestehen bleiben würden.

Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau vertagt.

Auf den 29. Dezember.

⊙ **Essen**, 15. Dez. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, sind die auf den 19. Dezember anberaumten Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau auf Antrag der Gewerkschaftsvertreter auf den 29. Dezember vertagt worden. Von Gewerkschaftsseite wird der Antrag damit begründet, daß man aus rein praktischen Gründen nicht in der Lage sei, den Termin einzuhalten.

*

Zum Sonderschlichter im Tarif- und Lohnstreit im oberschlesischen Bergbau ist der Schlichter für Westfalen, Professor Dr. Brahn, ernannt worden. Es dürfte bestimmt damit zu rechnen sein, daß die Neuordnung in den Lohnverhandlungen ab 1. Januar in Kraft tritt.

Grubenbrand auf „Prosper 3".

Das Feuer eingedämmt. — Kein Personenschaden.

k. Gladbeck, 16. Dez. (Eig. Drahtb.)

Auf der Zeche „Prosper 3" entstand am Montag abend auf der dritten Sohle in dem Hauptquerschlag in der Nähe des Durchschlags nach dem stillgelegten Schacht Arenberg-Fortsetzung ein Grubenbrand. Dem energischen Eingreifen der Zechenfeuerwehr und der Rettungsmannschaft gelang es, den Brand einzudämmen und gegen 22 Uhr niederzukämpfen. Von der Mittagsschicht hatte die Betriebsleitung die Arbeiter aus den gefährdeten Betriebspunkten zurückgezogen; die Nachtschicht konnte wieder voll einfahren. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Das Ende einer Hetze.
Vernünftiges belgisches Urteil.

Der Streit um die Ballustrade der Löwener Bibliothek.

✉ Ein langjähriger Streit, dessen Ausgangspunkt noch in dem geistigen Wirrsal der unmittelbaren Nachkriegszeit liegt, hat nun sein Ende gefunden. Das Streitobjekt war die Gestaltung der Ballustrade an der wieder aufgebauten Löwener Universitätsbibliothek. Der Erbauer des Gebäudes, der amerikanische Architekt Warren, hatte eine Inschrift anbringen lassen, die sich auf die Zerstörung der Universität im Kriege bezog und die den „furor teutonicus" an sichtbarer Stelle verewigen sollte. Das deutsche Auswärtige Amt hat sich sofort nach dem Bekanntwerden dieser Absicht mit den belgischen Regierungsstellen ins Benehmen gesetzt, die denn auch von der Anbringung der Inschrift Abstand nehmen wollten. Inzwischen war der Spruch jedoch bereits an der Ballustrade angebracht. Nach weiteren Verhandlungen erklärte jedoch auch die Leitung der Universität, daß sie an dieser Verewigung des Hasses kein Interesse habe, worauf die Herren aus eigener Machtvollkommenheit die Inschrift wieder entfernen ließen.

Darob geriet der amerikanische Erbauer in hellen Zorn. Er vertrat den Standpunkt, daß das Bauwerk bis in jede Einzelheit nach seinen Entwürfen auszuführen sei und daß ihm darin keine Regierung und kein Bauherr dreinzureden habe. Warren klagte, und das erstinstanzliche Gericht in Löwen gab ihm recht. Das belgische Ministerium jedoch legte Berufung ein, und nun hat das Appellationsgericht am Montag seinen Spruch gefällt. Das Urteil des Gerichts in Löwen wurde aufgehoben und die Klage des amerikanischen Architekten Warren zurückgewiesen, der außerdem zur Zahlung der Kosten in beiden Verfahren verurteilt wurde. In der ausführlichen Begründung schließt sich das Appellationsgericht der Ansicht des Ministeriums an, daß das Urheberrecht in der Baufrage nur die Pläne des Architekten schütze, nicht aber die in den Gebäuden verwirklichte künstlerische Konzession.

Dieses Urteil des obersten belgischen Gerichts ist zu begrüßen, denn es wird zu einem wesentlichen Teile dazu beitragen, dem zukünftigen deutsch-belgischen Einvernehmen dienlich zu sein und den Ausbau der freundnachbarlichen Beziehungen zu fördern.

Wieder englisch-russische Spannung.

Neuer Protestschritt des englischen Botschafters in Moskau.

⊙ **Moskau**, 15. Dez. (Drahtb.)

Der britische Botschafter in Moskau hatte mit dem Außenkommissar Litwinoff eine längere Unterredung über die Stellungnahme der englischen Regierung zum Ramsin-Prozeß. Owey erklärte dem Außenkommissar, daß die sowjetrussische Antwort auf den englischen Protest wegen der im Ramsin-Prozeß gegen die britischen Behörden erhobenen Beschuldigungen in London nicht befriedigt habe, da sie unsachlich gehalten sei. Die englische Regierung bitte daher, ihre Protestnote nochmals zu beantworten.

Nun wieder in Preußen.

Der Landtag hat seine Beratungen wieder aufgenommen.

Das Zentrum kommandiert.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der preußische Landtag ist am Montag zu einer kurzen Weihnachtstagung zusammengetreten, um den Etat in erster Lesung durchzuberaten und an den Ausschuß zu leiten. Es können einige lebhafte Tage werden, weil Mißtrauensanträge gegen den Ministerpräsidenten Braun und gegen den Innenminister Severing eingebracht sind und weil außerdem um das Verbot des Remarque-Films von beiden Seiten mit großem Aufgebot gekämpft werden soll.

Interessant wird dabei die Stellung des Zentrums sein, das sich dem Protest gegen den Film in seiner Presse angeschlossen hat und deswegen eigentlich gegen die sozialdemokratischen Minister stehen müßte, die sich ganz öffentlich gegen das Verbot ausgesprochen haben. Trotzdem ist aber kaum anzunehmen, daß dieser Gegensatz in der Weimarer Koalition irgendwelche Folgen haben wird. Preußen ist heute mehr als je der Schlüsselpunkt der Reichspolitik. In dem Augenblick, wo das Zentrum sich von den Sozialdemokraten trennt, wäre der Weg für eine von rechts unterstützte Regierung frei. Aber das Zentrum hat bisher nicht daran gedacht und scheint auch heute nicht daran zu denken, weil es unter der gegenwärtigen Konstellation eine sehr starke Stellung in Preußen hat. Die Sozialdemokraten müssen praktisch dem Zentrum alle Forderungen bewilligen, weil sie sonst befürchten müssen, daß das Zentrum ihnen den Rücken kehrt, und ihre in der preußischen Verwaltung stark fundierte Stellung wollen die Sozialdemokraten nicht opfern.

Das Zentrum kann also kommandieren und macht von dieser Möglichkeit auch Gebrauch. Charakteristisch dafür ist ein kurzer Brief, den der Fraktionsvorsitzende Heß an den preußischen Ministerpräsidenten Braun gerichtet hat. Er verwahrt sich dagegen, daß die „Internationale der Gottlosen", diese antireligiöse kommunistische Organisation, angeblich ihren Sitz von Moskau nach Berlin zu verlegen beabsichtige und bittet, eine Niederlassung dieser Körperschaft „unter allen Umständen" zu untersagen, da die Zentrumsfraktion diesem Vorhaben „mit allen Mitteln" entgegentreten würde. Herr Braun weiß also, was er jetzt zu tun hat; er wird es auch tun, denn sonst könnte es geschehen, daß das Zentrum sich aus der preußischen Regierung zurückzieht. Dann lieber die „Internationale der Gottlosen" zu verbieten, obwohl das eigentlich in das sozialdemokratische Programm nicht recht hineinpaßt.

Kleine Vorlagen am ersten Tag.

Berlin, 15. Dez. (Drahtb.)

Der preußische Landtag trat nach vierwöchiger Pause am Montag wieder zusammen. In den angrenzenden Straßen und vor dem Landtagsgebäude selbst hatte die Schutzpolizei stärkere Sicherungsmaßnahmen getroffen. Die Sitzung begann mit halbstündiger Verspätung, da sich die vorhergehenden Beratungen des Aeltestenrats über die Geschäftslage länger als erwartet ausgedehnt hatten.

Präsident Bartels gedachte zunächst in ehrenden Worten des Ablebens des Vizepräsidenten des Landtages, Dr. Porsch (Ztr.)

Anträge gegen die geplante Stillegung der Wenzeslaus-Grube bei Neurode wurden ohne Aussprache dem Handelsausschuß überwiesen.

Annahme fand ohne Aussprache der Gesetzentwurf auf Aufhebung einer Hannoverschen Verordnung vom 24. Januar 1928 über die Beaufsichtigung der Privatfeuerversicherungsanstalten. Der Zweck dieser Maßnahme ist eine Angleichung des hannoverschen Rechts an die entsprechenden Bestimmungen für das übrige Staatsgebiet.

Bei der Beratung des Staatsvertrages mit der Volksbühne Berlin wegen der

Oper am Platz der Republik

warf Abg. Schulz-Neukölln (KPD.) der Regierung antisoziale Theaterpolitik vor. Bezeichnend sei, daß der Abbau der sozialen Kunstpflege, wie ihn die Schließung der Kroll-Oper darstelle, mit besonderer Unterstützung der Sozialdemokratie erfolge. Als der Redner mit Bezug auf die Leiter der Volksbühne den Ausdruck „Bande von Subventionsjägern" gebrauchte, erhielt er einen Ordnungsruf.

Abg. Koch-Berlin (DNVP.) beantragte Ueberweisung der Vorlage an den Hauptausschuß.

Ohne weitere Aussprache wurde diesem Antrag entsprochen.

Es folgte die Beratung kommunistischer Anträge, in der nur die Kommunisten das Wort ergriffen.

Annahme fand ein Antrag des Hauptausschusses, der das Staatsministerium ersucht, in eine beschleunigte Prüfung der Frage einzutreten, ob und wie der

Uferschutz der Insel Helgoland

von der Ostküste bis zur Nordspitze sichergestellt werden kann und dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu machen.

Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, der die Beseitigung der Prügelstrafe und von Arreststrafen in jeder Form verlangte.

Es folgte die Beratung eines Berichts des Rechnungsausschusses über die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Rechnungsprüfung für die Haushaltsjahre 1924 bis 1926.

Abg. Rose (DVP.) erstattete den Ausschußbericht und begründete die vom Rechnungsausschuß vorgelegten Anträge. Darin wird eine Einschränkung der Riesenrazprozesse gefordert. Angesichts der großen Kostenüberschreitung beim Bau des Nürburgringes ersucht der Rechnungsausschuß das Staatsministerium, bei Unternehmungen Dritter staatliche Zuschüsse und Darleben oder staatliche Bürgschaften nur unter bestimmten Bedingungen bereitzustellen oder zu übernehmen.

Abg. Ebersbach (DNVP.) wies auf die große Bedeutung der Tätigkeit der Oberrechnungskammer hin und wandte sich gegen deren Einschränkung. Der Redner kritisierte die Kostenüberschreitung beim Bau des Nürburgringes und begründete einen deutschnationalen Antrag, wonach die an dieser Kostenüberschreitung schuldigen Personen zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt, außerdem Besprechung des Mißtrauensantrages gegen Severing und Beginn der ersten Haushaltsberatung. Mit dieser Beratung sind auch die Anträge zum Remarque-Film verbunden.

Der neue russische Botschafter in Berlin.

Empfang bei Hindenburg.

× Berlin, 15. Dez. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den neuernannten Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Leo Chintchuck, zur Entnahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Botschafter

erklärte dabei: Mit dem Abschluß des Vertrages von Rapallo haben die Völker der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und Deutschland den Weg der freundschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit beschritten, die in der verflossenen Zeit einen prägnanten Ausdruck gefunden haben. Meine Aufgabe wird es sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland nach Kräften fortzuentwickeln und zu vertiefen, sowohl im Interesse der beiden Länder, als auch zum Zwecke der Festigung des allgemeinen Friedens.

Reichspräsident v. Hindenburg

erwiderte: Ich stelle mit Genugtuung fest, daß Sie in Ihrer Ansprache der guten Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gedacht haben, die sich auf Grund der bestehenden Verträge zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zum Wohle beider Völker und zum Nutzen für den Weltfrieden entwickelt haben, und bitte Sie, die Versicherung entgegenzunehmen, daß die deutsche Regierung und ich selbst alles tun werden, um Sie in Ihrem Bestreben zu unterstützen, diese Beziehungen weiter zu pflegen und zu vertiefen.

11,8 Milliarden Reichsschulden.

Eine Aufrechnung der Vermögenswerte des Reiches.

Veräußerung von Vermögenswerten?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Reichsfinanzministerium ist vor einigen Monaten die Frage erörtert worden, ob es nicht möglich sei, durch eine Mobilisierung des Reichsvermögens erhebliche Gelder zur Verbesserung der Reichsfinanzen hereinzubekommen. Vom Reichstage ist dann die Vorlegung einer Statistik der im Reichsbesitz befindlichen Vermögenswerte verlangt worden.

An dieser Statistik wird zur Zeit noch gearbeitet; ein Berliner Abendblatt wartet aber bereits mit einigen Angaben auf, die offenbar aus dem Ministerium selbst stammen.

Danach bestehen die Aktiven des Reiches

1. aus dem Besitz an Grund und Boden mit Gebäuden,
2. aus den beweglichen Sachen,
3. aus den ausgeliehenen Darleben,
4. aus Beteiligungen an wirtschaftlichen und sonstigen Unternehmungen und
5. aus dem Besitz an Wertpapieren.

Der Besitz an Grund und Boden hatte am 1. April dieses Jahres eine Gesamthöhe von rund 325 660 Hektar. Hiervon befinden sich 199 050 Hektar im Besitze der Reichsbahngesellschaft. Auch im Auslande ist ein Besitz von 30 Hektar vorhanden.

Zu den beweglichen Sachen gehört das lebende und tote Inventar der Reichsverwaltung, die Einrichtungen der Dienstgebäude, Maschinen, Warenvorräte, Lagerbestände der Reichsbetriebe usw.

Die vom Reiche ausgeliehenen Darlehen machten am 1. Oktober 1930 rund 838 Millionen Mark aus.

In der Gruppe der Beteiligungen des Reiches an wirtschaftlichen Unternehmungen stellt die Beteiligung an der Vereinigte Industrie-Unternehmungen A. G. (Viag) den umfangreichsten und wertvollsten Posten dar.

An Wertpapieren besitzt das Reich vor allem die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die am 30. September 1930 noch einen Betrag von 731 Millionen Mark ausmachten. Von diesen Vorzugsaktien ist sowohl im Haushalt von 1930 wie auch in dem für 1931 aus einem Verkauf ein Gesamterlös im Werte von 445 Millionen eingesetzt. Infolgedessen kann der Besitz zurzeit nur noch auf 286 Millionen Mark veranschlagt werden. Außerdem sind im Tilgungsfonds für die Anleiheablösungsschuld größere Posten von Wertpapieren der verschiedensten Art vorhanden, die aber die 240 Millionen Mark hinausgehen, die nach dem Anleiheablösungsgesetz jährlich in den Haushalt einzustellen sind.

Diesen Aktivposten stehen folgende Passiven gegenüber:

1. die vom Reiche übernommenen Garantien, die nach dem Stande vom 1. Oktober 1930 684 Millionen Mark ausmachen.
2. Forderungen gegen das Reich; das sind in erster Linie die Forderungen der Länder auf Grund der Verreichlichung der Eisenbahn- und Postverwaltungen, auf Grund des Verlustes von Staatsbesitz durch Friedensverträge usw. Die Höhe dieser Forderungen läßt sich zurzeit nicht abschätzen.
3. Belastungen des reichseigenen Grundbesitzes mit Hypotheken, Grund- und Rentenschulden und dergleichen. Bestimmte Summen lassen sich vorläufig noch nicht nennen.
4. Die fundierte Reichsschuld, die am 30. September 1930 einschließlich der Kreuger- und Younganleihe 10 506 Millionen Mark ausmachte. Hierzu tritt noch die schwebende Schuld mit 1290 Millionen Mark nach dem Stande vom 30. Sept. 1930.

Die Aufsicht über die Gemeinden.

Reichsfinanzminister Dietrich erläutert die neuen Bestimmungen.

Berlin, 15. Dez. (Drahtb.)

Reichsfinanzminister Dietrich veröffentlicht im „B. T." längere Ausführungen über das Schuldenwesen der Gemeinden, insbesondere über die Neuregelung der Richtlinien für die Kreditüberwachung.

Einleitend stellt er fest, daß die Verhandlungen mit den Länder-Regierungen über das Schuldenwesen der Gemeinden abgeschlossen sind. Die kommunalen Verbände hätten sich gleichfalls an den Arbeiten zur Neuregelung beteiligt. Nach den neuen Richtlinien, die übereinstimmend für Inlands- und Auslandsanleihen Anwendung finden sollen, dürfen Darlehen und Anleihen von Gemeinden nur zur Deckung außerordentlichen Bedarfs und im allgemeinen für werbende Zwecke aufgenommen werden. Ihre Rückzahlung bei Fälligkeit muß gesichert sein. Die Gemeinden werden in Zukunft der vorherigen Genehmigung der Landesregierung nicht nur zur Aufnahme von Anleihen bedürfen, sondern auch zur rechtswirksamen Uebernahme von Bürgschaften und anderen Sicherheiten. Das Genehmigungsrecht der Länder ist dabei unangetastet geblieben, so daß die Prüfung grundsätzlich Sache der Länderregierungen bleibt.

Bei Auslandsanleihen und Auslands-Krediten bleibt die bisherige Beratungsstelle bestehen, sie soll jedoch in Zukunft von der Prüfung des Verwendungszweckes dann absehen, wenn die Landes-Regierung erklärt, daß der Verwendungszweck den Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten entspricht. Ferner sollen für die Gemeinden zwei Finanzsachverständige der Beratungsstelle hinzutreten. Bei den Inlandsanleihen liegt die Prüfung der Bedingungen in erster Linie den Gemeinden selbst ob, die sich zu diesem Zweck bei ihren Reichsspitzenverbänden in sogenannten zentralen Kreditausschüssen zusammengeschlossen haben.

Bei dieser Regelung ist dem an sich berechtigten Verlangen der Gemeinden, es ihrer Selbstverantwortung zu überlassen, in ihren eigenen Reihen die Ordnung zu halten, Rechnung getragen. Mit Hilfe des in die Hand des Vertreters des Reichsfinanzministers gelegten Widerspruchsrechts besteht für die Reichsstellen die Möglichkeit, jedem bedenklichen Anleihevorhaben entgegenzutreten und ihre Bedenken der Landesregierung zur Kenntnis zu bringen.

Die Preise der Markenartikel.

Heute sitzt der Preissenkungsausschuß.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung läuft, wenn auch teilweise recht langsam, weiter. Allmählich beginnen sich dennoch auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten die Maßnahmen der Regierung auszuwirken. Es gibt aber noch zahlreiche Aufgaben zu lösen. Am Dienstag tritt der Preissenkungsausschuß des Kabinetts wieder zusammen. Man nimmt allgemein an, daß er sich mit der Preisbindung bei Markenartikeln etwas eingehender befassen wird. Es ist allerdings nicht beabsichtigt, mit Hilfe der Kartellgesetzgebung die Preisbindungen zu zerschlagen; wohl aber wird von den zuständigen Reichsbehörden ein heftiger Druck ausgeübt, um ohne Anwendung des letzten Mittels einen Erfolg zu erzielen. Wahrscheinlich werden noch vor dem Weihnachtsfest weitere Preisabschläge folgen.

Poincare erkrankt.

Vorübergehender Schwächeanfall.

Paris, 15. Dez. (Drahtb.)

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der ehemalige Ministerpräsident Poincare am Sonnabend einen Schwächeanfall erlitten, der als eine Folge seiner Anfang des Jahres überstandenen Operation anzusehen ist. Er mußte auf Anraten der Aerzte sofort das Bett hüten. Sein Zustand ist jedoch befriedigend. Poincare steht im 71. Lebensjahr.

Straßenbahn gegen Straßenbahn.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

AZ. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtb.)

Am Montag nachmittag ereignete sich in Berlin in der Leipzigerstraße ein schwerer Straßenbahnunfall, bei dem drei Personen schwer und achtzehn leicht verletzt wurden. Man muß den Unfall in erster Linie auf die Unsitte zurückführen, daß fast alle Fahrer der Reichshauptstadt bei dem Uebergangslicht „gelb" immer wieder versuchen, noch schnell durchzukommen. Trotzdem der Fahrer der einen Straßenbahn genau sehen mußte, daß für seine Durchfahrt wenig oder gar keine Zeit mehr vorhanden war, versuchte er doch, noch schnell die Lücke im Verkehr auszunutzen. Dabei hatte er aber nicht mit einer anderen Straßenbahn gerechnet, die gleichfalls auf das Wechsellicht hin losbrauste. Die natürliche Folge war, daß beide Wagen mit gewaltigem Krachen aufeinanderfuhren. Im nächsten Augenblick hörte man die Schreckensschreie der Passagiere und die Hilferufe der Verunglückten. Sofort kamen mehrere Rettungswagen des städtischen Rettungsamtes zu Hilfe, deren Beamten schnell die Schwerverletzten bargen. Die beiden Fahrer waren naturgemäß am schwersten betroffen, da sie infolge der Wucht des Zusammenpralls regelrecht eingequetscht wurden. Außer ihnen wurden noch achtzehn Verletzte aus beiden Wagen abtransportiert.

Geschwaderflug über den Ozean.

Massenpropaganda Mussolinis.

Von Italien nach Brasilien.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die italienische Fliegerei hat bisher immer zuschauen müssen, wie andere Nationen in der Luft Ozeane nach allen Richtungen überquerten. Und das wäre wohl sicher noch lange so gegangen, wenn nicht Mussolini ein Machtwort gesprochen hätte, das heißt, er nahm sich einen guten Freund, den General Italo Balbo, den Führer der italienischen Luftstreitkräfte ins Gebet, um ihn auf einen fantasievollen Flugplan aufmerksam zu machen, der jetzt durchgeführt werden soll. Eigentlich sollte der Flug schon am Montag morgen beginnen, doch machte das Wetter den italienischen Regierung einen Strich durch die Rechnung, so daß jetzt der Befehl ausgegeben wurde, daß am Dienstag früh endgültig zu dem geplanten Ozeanflug gestartet werden soll.

Nicht weniger als zwölf Flugzeuge hat man ausgesucht, die den Flug über den Ozean nach Brasilien ausführen sollen. Als Leiter fungiert der italienische Minister für Luftfahrt. Ihm zur Seite stehen bestens bekannte Flieger wie General Vallo und Oberst Maddalena, der bei der Nobile-Rettung viel von sich reden machte. Das Geschwader wird in vier Gruppen von je drei Flugzeugen starten. Damit auch auf dem gefährlichsten Teil des Fluges nichts passieren kann, hat die italienische Regierung entlang der Flugroute sieben Wach- und Beobachtungsschiffe postiert, damit im Falle einer Notlandung alles zur Stelle ist. In Bolama, der letzten Festlandsetappe diesseits des Ozeans, werden zwei Schiffe das Geschwader erwarten, damit eventuelle Fehler an den Maschinen hier noch ausgebessert werden können. Auf der Reise zwischen Italien und Bolama wird das Geschwader von Hilfsflugzeugen begleitet, die Reserveteile und Reparaturwerkzeuge für den Notfall mit sich führen.

In Bolama sollen die Flugzeuge vorläufig bis zum 5. Januar bleiben. Denn erst zu dieser Zeit soll der eigentliche Ozeanflug vor sich gehen. Wir sind sehr gespannt auf den Ausgang dieses Massenfluges.

Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe
Panflavin PASTILLEN (ACHTUNDHUNDERTFACH) BAYER

Robert Kothe und Lies Engelhardt

singen Lieder zur Laute und Viola da gamba.
Veranstaltung des Volksbildungsverbandes Wanne-Eickel.

Der Volksbildungsverband Wanne-Eickel hatte Robert Kothe und seine Frau Lies Kothe-Engelhardt am Sonntag abend zu einem Liederabend eingeladen, der in der Stadthalle sehr aufmerksame Zuhörer fand. Wer Robert Kothe vor Jahren einmal gehört hat und ihn jetzt wieder hört, der muß feststellen, daß er derselbe geblieben ist. Zwar ist er an Jahren älter, aber sein Herz ist jung geblieben und noch immer gehört seine Liebe dem deutschen Volkslied, das gerade er in seltener Treue und Reinheit in seinen Liederheften bewahrt hat. Volkslieder waren es auch, die an diesem Abend zu Gehör kamen, ernstere und heitere, und auch die beliebten Scherzlieder fehlten nicht. Es spricht aber für den guten Geschmack des Publikums, daß gerade ernst gehaltene Lieder, wie das Schifferlied „Scheidet die Sonne" und vor allem das „Singet leise", ein Wiegenlied von Clemens Breniano, besonders warme Aufnahme fanden. So kunstvoll manches in der Lautenbegleitung oder im Satz der zweiten Stimme wirkt, so ist es doch im Grunde einfach und geht nie über den Rahmen des Volksliedermäßigen hinaus. Ja, die Lautenbegleitung verdient ein Wort für sich. Sie ist so gut in ihrem Satz wie hervorragend in der Ausführung, und namentlich wenn Lies Engelhardt die zweite Laute spielt, in ihrer Linienführung von einstem Reiz. Dies festzustellen, boten die Zwiegesänge mit zwei Lauten Gelegenheit, unter denen sich so entzückende Sachen wie „Jedes Bäumle hat a Lauble" oder „Die Himmelsmusikanten" befanden. Das ist echte alte Lautenkunst die sich nicht mit einigem Schrumm-schrumm begnügt, sondern die Möglichkeiten des edlen Instruments voll ausnutzt. Robert Kothe und seine Frau sind Meister auf diesen Instrumenten, und es ist erfreulich, daß dank ihrem Eintreten für die Lautenmusik und ihrer persönlichen Initiative auf diesem Gebiete das Interesse für gutes Lautenspiel von Tag zu Tag wächst. Doch das nebenbei. Schön und ausgeglichen klingen auch die beiden Stimmen zusammen. Robert Kothes immer noch weicher und zart behandelter Bariton und Lies Engelhardts feine und seelische Stimme, die zwar nicht sehr groß ist und den akustisch nicht gerade glücklichen Raum nicht ganz füllte, die aber dafür den Liedreiz, das Intimen besitzt, der sie für diese Lautenlieder besonders geeignet macht. Einen seltenen Genuß bereiteten die Gesänge mit Begleitung der Viola da gamba und Laute. Trotz der Arbeit, mit der Männer wie Paul Grümmer, Paul de Witt und Christian Döbereiner die Sünden wieder gut zu machen suchten, die die moderne Klangentfaltung diesem edlen Instrumente angetan hatten, hört man die Gambe auch heute noch nicht gerade oft. Sie hatte im 16. Jahrhundert in Italien und Spanien und im 17. Jahrhundert vornehmlich in England eine Blüteperiode mit einer zahlreichen Literatur. Ihr besonderer, durch ihre Bauart bedingter Klangcharakter, der Weichheit und Milde mit Zartheit und Lieblichkeit verbindet, macht sie zur Begleitung der Laute besonders geeignet. Lies Engelhardt erwies sich in der Begleitung dreier Lieder als ebenso geschickte wie sich fein anpassende Gambenspielerin; man hätte sie gerne einmal in einer Soloausgabe auf diesem Instrument gehört. Den Schluß der sehr abwechslungsreichen Vortragsfolge bildete das bekannte Krippenlied „Vom Himmel hoch, o Engel, kommt" und — als Zugabe — das schöne Eichendorffsche „Es schienen so golden die Sterne". Leider war die Stadthalle nicht so besucht, wie man es hätte erwarten sollen; diejenigen aber, die gekommen waren, werden noch lange an dieses schöne Musizieren denken. Ob wir das Paar in diesem Winter wohl auch in Gelsenkirchen noch einmal hören?

Dr. N.

Musikalische Abendfeier

des evang. Kirchenchors Gelsenkirchen-Neustadt.

Zu den schönsten der in den letzten Jahren aufgekommenen Bräuche gehören ohne Zweifel die kirchlichen Advents- und Weihnachtsfeiern. In ihnen offenbart sich der ganze Zauber der sehnsuchtsvollen Adventszeit und der glückseligen Freude der christlichen Weihnacht. So ist es verständlich, wenn dieser Brauch immer mehr Anhänger findet und Veranstaltungen dieser Art immer einen guten Besuch aufzuweisen haben.

Auch die musikalische Abendfeier des evang. Kirchenchors Gelsenkirchen-Neustadt, der uns im Mai vorigen Jahres eine gute Aufführung des Oratoriums „Jesus Nazarenus" von Bruno Leipold bescherte, war auf Advent und Weihnacht abgestimmt. In glücklichem Wechsel zogen alte und neue Adventsweisen an dem Ohr des Hörers vorüber. Sie zeugten von dem feinsinnigen Verständnis des musikalischen Leiters des Abends, Herrn H. Hohmann. Nach einem Orgelvorspiel folgte als Wechselgesang von Gemeinde, Kinder-, Frauen- und gemischtem Chor der allbekannte Adventschoral: „Macht hoch die Tür". Anschließend sang der gemischte Chor drei Choräle: „Herr, gedenke wie es uns geht", „Die Barmherzigkeit des Herrn" und „Ein Sohn ist uns gegeben". Hier offenbarten die verschiedenen Chöre ihr Können. Gut der Kinderchor mit den frischen Stimmen, gut auch der Frauenchor und der gemischte Chor, bei dem lediglich die Männerstimmen etwas zu schwach vertreten waren. Besonderer Erwähnung verdient der vorzüglich Ausdruck.

Von ganz eigenartigem Reiz zeigten sich die alten Weisen, so der Kinderchor „Zion, Du heilige Gottesstadt" und die alten Lieder zu Weihnacht: „Dem neugeborenen Kindelein", „An Weihnachten" aus dem Straßburger Gesangbuch und das dreistimmige „Ich weiß ein lieblich Engelspiel" aus der Zeit um 1400. Mit einem Orgelnachspiel, in dem Herr Zöllner mit seiner guten Technik und Ausdrucksfähigkeit brillierte, schloß die stimmungsvoll verlaufene Feier. Es waren wirkliche Feierstunden, die der Kirchenchor seinen Anhängern und Freunden guter Kirchenmusik schenkte. Wenn der Besuch hinter den Erwartungen vielleicht zurückblieb, so wohl nur infolge des schlechten Wetters. (hp)

„Der Prozeß Mary Dugan."

Gastspiel des Neußer Städtebundtheaters beim Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Was das Neußer Städtebundtheater uns Samstag abend im städtischen Eickeler Saalbau bot, hatte verwandte Linien mit der Aufführung von: „Affäre Dreyfus" vor etlichen Wochen. Bayard Veillers Bühnenstück birgt eine überaus aktuelle Geschichte, die den verzwickten Weg der Beweisführung bei einer Prozeßabwicklung kennzeichnet, aber zum anderen auch in klarstem Lichte zeigt, wie erschwerende Umstände des Vorlebens einer Angeklagten schnell die Tür zu einem Justizirrtum, sogar zu einem Justizmord offen machen können. Bei dem vorliegenden Prozeß wurde der Stoff naturgetreu auf die Bühne gebracht.

Es war vor allem Boris Schirmann als Staatsanwalt, der, mit allen Feinheiten der richterlichen Kunst versehen, eine glänzende Figur schaffte. Eduard West, der ursprüngliche Anwalt und später entlarvte Täter, vertrat Hermann Schindler mit viel Geschick. Mary Dugan, die im Mittelpunkte der Anklage stand, verkörperte Ady Halm mit erschütternder Tragik. Wie sie trotz bitteren Unrechts immer wieder Herr über sich selbst wurde, das bewunderte man. Toni Helle, der Bruder der Angeklagten, brachte den Stein ins Rollen. Ihm gebührt nach Boris Schirmann das Lob, mit die beste Leistung erzielt zu haben. Karl Striebeck, der auch meisterhaft die Regie ausübte, trat als Darsteller diesmal weniger in die Erscheinung, mimte aber seinen Neger „James Madison" in guter Art. Rudolf Ive als Richter „Nash" hätten wir uns weitaus lebendiger und energischer vorgestellt. Das Bühnenbild war einfach, schlicht und zweckentsprechend. Der Beifall am Schluß war reichlich und durchaus verdient. Man hat der Volksbildungsgemeinde jedenfalls einen anregenden Abend vermittelt.

G. H.

Hermann Peters-Ausstellung in Dorsten.

// In Dorsten hat der heimische Maler Hermann Peters eine kleine Auswahl aus seinen Arbeiten ausgestellt, die den Heimatfreunden, die am Samstag dort tagten, eine besondere Ueberraschung gewesen sein dürfte. Peters zeigt hier vorwiegend Landschaftliches, einige Bildnisse und Stilleben ergänzen die Auswahl. Bedenkt man, daß viele verwandte Bilder schon lange im Privatbesitz sind, so muß man überrascht sein in doppelter Hinsicht: einmal über den Reichtum des Emscher-Lippelandes an malerischen Motiven, zum anderen aber über den Findereifer des Malers, der so viele Schönheiten im Bilde festgehalten hat. Es sind Werke in verschiedener Technik und verschiedener Fertigkeit. Einiges ist Skizze geblieben, anderes wurde in großen farbenstarken Oelgemälden ausgeführt. Darunter fällt die wuchtige, auch in den Farben charakteristische Darstellung umstrittenen Burg Vondern besonders auf. Daneben sieht man Radierungen, besonders aus der Welt der Schwerindustrie, neuere und ältere Werke, Kalenderbilder und Porträtstudien. Es ist nicht angebracht, einzelnes herauszugreifen, entweder man läßt sich von den Inhalt und Gegenstand des Bildes oder von der Art gefangen nehmen, in der es gemalt ist. Buer ist mit mancherlei reizvollen Bildern vertreten, aber auch Dorsten und Gelsenkirchen fehlen nicht; ferner die Wasserburgen sind in beträchtlicher Anzahl hier zu sehen. Ueber die Maswerke braucht nichts gesagt zu werden, wir kennen Peters und finden diese seine Art durch neue und altbekannte Beispiele neu belegt.

Örtliches.

16. Dezember 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Weihnachtspräludium.

Als ich gestern beim Schein der Lampe saß, in einem Buch blätterte und Stille geheimnisvoll von den Wänden strömte, öffnete sich leise das Zimmer und eine weiche Frauenstimme klang: „Du mußt einen Weihnachtsbaum kaufen!" Dann schloß sich die Tür leise und behutsam. Aber die Worte, diese Worte: „Du mußt einen Weihnachtsbaum kaufen!" hatten sich an mich gedrängt und ließen mich nicht mehr los. Klingend und singend schritten sie durch den Kreis der Gedanken. Ueberall, wo sie vorbeistreiften, ließen sie etwas Leuchtendes zurück, plötzlich stieg wie unter einer gewaltigen Musik von Zimbeln, Pauken und Trompeten eine Welt aus der Erinnerung empor, um deren Höhen die reinsten Freuden der Kindheit glühten, durch deren Täler die Schatten der Vergangenheit wandelten, schemenhaft und durchwirkt mit Farben von überirdischem Glanz.

„Weihnacht!" Spritzten nicht wieder aus diesem jubelnden Akkord leise Tropfen nach den Herzen der Menschen? Spannten sich nicht wieder über alle Abgründe leuchtende Brücken? Fielen nicht Qualen langer Jahre, zu Haufen getürmt, auseinander? Kam nicht wieder eine Stimme aus der Dunkelheit der Zeit?

„Höre mich, Bruder, in jedem Land: ich bin ein Mensch wie du. Gib mir deine Hand, du Mensch. Siehe, die Sonne leuchtet am Himmel für uns alle und der Schauer der Sterne wirft sich über dich und mich in jeder Zone. Wir können nebeneinander leben zur Ehre Gottes, uns selber ein Wohlgefalle, durchdrungen vom Geist, der uns erhöht hat über die Tiere. Frieden auf Erden. O, er muß auf dem Marsche sein. Sonst springt die Welt von neuem auseinander vor Haß. Friede! Ja, und er ist auf dem Marsche. Wir hören seine Schritte geisterhaft in den Dingen und ihren Verborgenheiten. Schon zittern die Türen die er einst aufstoßen wird. Aber der Weg, der Weg muß ihm erst bereitet werden!

Geh hin, du Menschheit, du mußt dir einen neuen Weihnachtsbaum kaufen und als Preis dafür dich selber einsetzen!" (m)

Gesellschaftsfahrten

mit Fahrpreisermäßigung zu Weihnachten zugelassen.

Der Tarif stellt es den Eisenbahnverwaltungen frei, die Vergünstigungen für Gesellschaftsfahrten mit 25 v. H. Ermäßigung zu Zeiten besonders gesteigerten Verkehrs, so z. B. zu Weihnachten, zu versagen. Um einem wiederholt in der Oeffentlichkeit geäußerten Wunsch zu entsprechen und um weiten Kreisen ein billigeres Reisen in den Weihnachtsfeiertagen zu ermöglichen, ist einheitlich angeordnet worden, daß im Bereich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft von einer Beschränkung der Gesellschaftsreisen zu Weihnachten abzusehen ist. Auch Schul- und Jugendpflegefahrten sollen, wie bisher schon, nicht beeinträchtigt werden.

Weiter rapide gestiegen!

In Gelsenkirchen 6571 Wohlfahrtserwerbslose.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist im Vormonat, trotz der Anfang November in Kraft getretenen Neuregelung der Krisenfürsorge, weiter rapide gestiegen. Nach den zahlenmäßigen Erhebungen des Deutschen Städtetages ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, deren Bevölkerungszahl insgesamt 25 Millionen beträgt, in der Zeit vom 31. Oktober bis 30. November von 519 000 auf 554 000 gestiegen. Das ist gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 6,6 Prozent. In Gelsenkirchen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in dem gleichen Abschnitt verhältnismäßig noch erheblicher gestiegen. Hier stieg die Zahl von 5816 auf 6571 Parteien, das heißt eine Steigerung von 12,9 Prozent. Trotz dieser vermehrten Steigerung ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Gelsenkirchen verhältnismäßig noch bedeutend geringer, als in den übrigen obenbezeichneten Städten. In den anderen Städten entfielen nach dem Stande vom 30. November auf je 100 000 Einwohner 2216 Parteien. In Gelsenkirchen entfielen am gleichen Tage auf je 100 000 Einwohner nur 1968 Parteien. Die Ursache dieser Erscheinung ist auf die systematische Arbeitsfürsorge, die seit längerer Zeit örtlich durchgeführt wird, zurückzuführen.

25 Jahre Schillerschule Rotthausen.

Jubelfeier mit Elternabend und Weihnachtsfest.

Im Volkshaus Rotthausen feierte am Sonntag die Schillerschule ihr 25jähriges Bestehen im Rahmen eines Elternabends, verbunden mit Weihnachtsfeier. Um es vorweg zu nehmen: Es war ein in allen Teilen bestens gelungener, genußreicher Abend, auf den alle Mitwirkenden mit Stolz zurückblicken können. Vor allem zeigte er deutlich die freundschaftliche Verbundenheit von Schule und Haus, wie sie sein sein soll!

Im Mittelpunkt des ersten Teiles der Festfolge standen die Ansprachen. Als erster sprach der gegenwärtige Rektor der Schule, Herr Mannß. Er begrüßte die Festgäste und dankte ihnen für das überaus zahlreiche Erscheinen, sodann, hinweisend auf die Jubelzahl, betonte er das erfreuliche und so notwendige Hand-in-Hand-Gehen der Eltern und Lehrerschaft, das unbedingt erforderlich ist, soll ein ersprießliches Erziehungsresultat erzielt werden. Nach Verlesung eines Glückwunschschreibens vom Presbyterium der evang. Kirchengemeinde Rotthausen, in dem die Schillerschule hervorgehoben wird als eine Pflanz- und Pflegestätte des evang. Glaubens und der vaterländischen Gesinnung, schloß Rektor Mannß seine Ausführungen, mit dem Wunsche einer auch weiterhin erfolgreichen Zusammenarbeit von Schule und Haus zum Wohle des Ganzen. Nach ihm betrat der frühere Rektor das Podium, Rektor Pleuger, der vor 25 Jahren die neu erbaute Schillerschule übernahm. Ausgehend vom Jahre 1890 erzählte Rektor Pleuger von Rotthausens Schnellentwicklung, von der Notwendigkeit immer neuer Schulbauten, wie auch „der Düppel" erreichte, daß ihm 1905 die jetzige Schule errichtet wurde. Von der Eröffnungsfeierlichkeit am 13. Dezember 1905 sprach er, zurückgreifend auf den damals vom Kreisschulinspektor zu Grunde gelegten Festredentext: „Ziehe deine Schuhe aus, denn das Land, das du betrittst, ist heiliges Land!" Wie dem Lehrerkollegium durch all' die langen Jahre hindurch dies schöne Wort Richtwort war, betonte er und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die Schillerschule auch fernerhin in gleichem Geiste eine vorbildliche Jugend des Düppel. Der Elternbeirat, vertreten durch Herrn Lorenz, gab gleiche Wünsche kund und forderte zum gemeinsamen „Hoch die Schillerschule!" auf, in das Alt und Jung begeistert einstelen. Umrahmt wurden die Ansprachen von Darbietungen der Jugendkapelle des Sauerländischen Gebirgsvereins, unter der gewissenhaften Leitung von Konrektor Schneider, die einleitend mit „Petersburger Schlittenfahrt", dem „Largo" von Händel und „Der Rose Hochzeitstag" fröhliches Musizieren bot, Guitarren, Flöte und Geigen klangschön vereint. In dichterischer Form gab der Vorspruch Fräulein Schillings gleiche Gedanken wie in den Ansprachen wieder, der stimmfrische Schülerchor unter der trefflichen Leitung von Lehrer Reckert erfreute mit den Chören: „Lobt froh den Herrn", „Lobe den Herren", „Herr, deine Güte reicht so weit" die Zuhörer. Ehemalige Schülerinnen brachten unter Regie von Frl. Stapelmann den Einakter: „Sybillas Regenschirm" zum allgemeinen Vergnügen in flottem Spiel. Nach kurzer Pause leitete eine warmherzige Weihnachtsansprache von Rektor Mannß den 2. Teil ein, als dessen Mittelpunkt das von Schulkindern ganz allerliebst gespielte Weihnachtsstück: „Des fremden Kindes Weihnachtsfest", unter der trefflichen Regie von Herrn Lehrer Reckert, allgemeine Freude und Gefallen erregte. Zwei Buben und ein Mädelchen boten Vortreffliches mit der Wiedererzählung der Weihnachtsgeschichte, ein Reigen, einstudiert von der Lehrerin, Frau Groß, entzückte durch die anmutige Exaktheit der Ausführung. In allerliebster frischer Form gelangten Weihnachtsgedichte von Knaben und Mädchen zum Vortrag. Einzelnes hervorzuheben, wäre unrecht, da alle gleich gut gelernt waren und ebenso gesprochen wurden. Schülerchor und Jugendorchester boten gleichfalls wieder Erfreuliches. Dazwischen vereinten sich alle zum gemeinsamen Gesang der schönen, altvertrauten Weihnachtslieder. Die Jubelfeier nahm stimmungsvollsten Verlauf und wird allen Beteiligten eine schöne Erinnerung für die Zukunft bleiben. Z.

Umgebaut

wird die Ecke Bahnhofstraße—Hindenburgstraße.

Nicht gerade schön für das Auge wirkte bislang der kleine Zigarrenpavillon, der dem Stauderhaus vorgelagert war und die spitze Ecke Hindenburg- und Bahnhofstraße schloß. Dem wird jetzt abgeholfen, nicht etwa dadurch, daß es ganz abgebrochen würde, sondern durch Umarbeiten an der Fassade. Die Firma Krüger und Overbeck hat den Architekten May mit der Leitung betraut, während der Gelsenkirchener Bauunternehmung Carl Vorbera die Ausführung der Arbeiten übertragen wurde. Ohne Zweifel wird nach Fertigstellung die Ecke wenn auch nicht befriedigend, so doch erheblich besser wirken. (Hw)

Schalker Licht- und Werbewoche.

Am Mittwoch Bescherung der Kinder.

Der am Sonntag eingesetzte starke Verkehr zur Licht- und Werbewoche wiederholte sich am gestrigen Montag in wohl noch größerem Umfange. Mit dem Aufglänzen der Lichter bewegte sich eine unübersehbare Menschenmenge durch die Geschäftsstraßen am Schalker Markt. Wir glauben, rein äußerlich betrachtet, daß der Verkehr auch in den Geschäften größten Erfolg für die Geschäftswelt gehabt hat. Am morgigen Mittwoch ist die Kinderbescherung. Um 15,30 Uhr werden aus siebzehn Volksschulen die unteren Klassen beschert, ferner die Kinder aus beiden Waisenhäusern. Die Kinder erhalten eine gefüllte Tüte und ein Geschenk. Die Gabe entstammt der Schalker Geschäftswelt. Man darf hierüber nur anerkennend urteilen.

Am Samstag von 16 bis 17 Uhr Konzert.
Am Sonntag von 15 bis 16 Uhr Konzert.

Das leidige Messer. Wegen einer Schlägerei mußte das Ueberfallkommando am Sonntag gegen 24 Uhr nach einer Wirtschaft in der Dessauerstraße entsandt werden. Der Bergmann Bernhard Sch. hat im Verlaufe der Schlägerei dem Arbeiter K. einen Messerstich beigebracht. Dem Verletzten wurde ein Notverband angelegt. Die beiden Kampfhähne wurden von dem Beamten festgenommen. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Zu einem Stubenbrand wurde am gestrigen Montag kurz vor 22 Uhr die Feuerwache in das Haus Waldstraße 17 gerufen. Hier brannten Teile eines Schlafzimmers. Nur einige Minuten befanden sich die Bewohner in einer Notlage, da das Treppenhaus ziemlich in Rauch gehüllt war. Noch bevor die Feuerwehr eingriff, hatten Einwohner das Feuer bereits zu löschen versucht. Die Feuerwehr mußte aber dennoch mit Handlöschgeräten jegliche weitere Gefahr beseitigen. Natürlich hatte sich viel Volk eingefunden. Dreißig Minuten später rückte die Wehr noch einmal an, da sich angeblich noch Funken gezeigt hatten. Ein nochmaliges Eingreifen war aber überflüssig. (L)

Gestohlene Samtstoffe. In der Nacht zum 15. Dezember wurde an einem Geschäft, Ecke Grenz- und Bismarckstraße, eine Schaufensterscheibe zertrümmert und aus der Auslage für etwa 100 RM. Samtstoffe entwendet. Es handelt sich um folgende Stoffe: 4½ Meter roten, 4½ Meter blauen, 4 Meter roten mit weißem Muster, 4 Meter schwarzen mit rotem Muster und 4 Meter roten mit schwarzem Muster. Außerdem wurden 2 blaue Kittel und 2 Damenschürzen mitgenommen. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 4 bis 12, entgegen.

Bei unsauberer Arbeit gestört. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in der Dorotheenstraße in Hüllen bei der Familei Sch. ein rabiater Einbruch verübt. Die Diebe waren in den Stall eingebrochen und hatten fünfzehn Hühner an Ort und Stelle abgeschlachtet. Sie müssen wohl dabei gestört worden sein; denn die abgeschlachteten Tiere hatten sie nicht mitgenommen. Die Täter sind unerkannt entkommen. (r)

Der Kußweg wird beleuchtet! Endlich wird ein langgehegter und wiederholt geäußerter Wunsch erfüllt: der Kußweg wird beleuchtet! Es scheint sich zwar zunächst nur um das Stückchen zwischen Essener- und Wilhelminenstraße zu handeln, aber wenn erst mal der Anfang gemacht ist, darf man doch die feste Hoffnung haben, daß im Laufe der Zeit das jetzt begonnene Werk auf der ganzen Wegstrecke zur Durchführung kommt. Besonders dankbar sind der aufmerksamen Stadtverwaltung natürlich die Abendschüler der städtischen Gewerbe- und Industrieschule, die in der Dunkelheit zwischen 18 und 22 Uhr den Kußweg benutzen müssen. Aber auch die anderen zufälligen und ständigen Passanten wissen der Stadtverwaltung für ihre Maßnahme betr. Beleuchtung des Kußweges aufrichtigen Dank. (Gi)

Die Schneeglöckchen blühen! Die verhältnismäßig warme Witterung der letzten Dezembertage und des Spätherbstes überhaupt hat die Schneeglöckchen, unsere ersten „Frühlingsboten", verleitet, ihre Köpfchen neugierig herauszustrecken und ihre weißen Blumenglocken zu entfalten. Wer das Wunder sehen will, mag im alten Teil des Stadtgartens vor der Grotte Umschau halten, und ihm werden bestimmt die sanft schwingenden, grün geränderten Blumenkelche auffallen. So groß die Freude im allgemeinen auch ist, wenn die Natur in unerschöpflicher Fülle ihre Gaben spendet, so kann sie in diesem Fall doch nicht so recht Raum gewinnen, weil der Winter noch vor der Tür steht und Eis und Schnee alles Blühen über Nacht vernichten kann. Oder soll es in diesem Jahr gar nicht Winter werden? (Gi)

Im Regierungs-Amtsblatt Stück 47 vom 22. November 1930 ist eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln tierischer Herkunft, erschienen, die am 1. Dezember 1930 in Kraft getreten ist. Die Verordnung kann auf den Zimmern 40 des Rathauses Gelsenkirchen, 106 des Rathauses Buer und 17 des Verwaltungsgebäudes Horst eingesehen werden. Die Fleischerinnungen besitzen ebenfalls Abschrift.

Der Reichsverband des kreditgebenden Einzelhandels, Ortsgruppe Gelsenkirchen, veranstaltet am Mittwoch, 20.30 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses, Eingang C. Munckelstraße, eine Werbeversammlung. Amtsgerichtsrat Vollbrecht wird über das Schiedsgericht sprechen, Rechtsanwalt Dr. Heyman Wissenswertes über Eigentumsvorbehalt des Handels.

Weihnachtsfeier des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Zweigverein Gelsenkirchen, am 18. Dezember, 16 Uhr, in der Stadthalle. Vortragsfolge 1. Weihnachtliche Musik. 2. Weihnachtsspruch von Frieda Schans. 3. Ave Maria von Kahn. 4. Begrüßung. Kaffeepause. 5. Weihnachtslied von Hans Löw. 6. Krippenspiel: Die Geburt des Jesulein, von Wilma Mönkeberg-Kolmar. Mitwirkende: Frau Margarete Storsberg (Gesang), Frau Dr. Alterthum (Geige), Frau Dr. Schönnix (Klavier). — Die Mitglieder des Stadtverbandes Gelsenkirchener Frauenvereine sind zu der Feier herzlichst eingeladen. Karten zu 1.50 Mark sind an der Kasse zu haben.

Märchenabend im Ueckendorfer Gemeindehaus. Zu unserem gestrigen Bericht ist noch mitzuteilen, daß die Kinder aus dem evangelischen Waisenhause an der Materloostraße am Samstag im Auto zur Vorstellung und zurück gebracht wurden. Der ganze Ertrag des Abends war für die Kleinkinderschule bestimmt, so daß der Verein keinen Nutzen geldlicher Art hat. — Am kommenden Samstag ist eine Wiederholung des Märchenabends um 17 Uhr im Saale Scharnhorststraße 13.

Amtlicher Taschenfahrplan der Reichsbahndirektionen Wuppertal und Essen für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet, 56. Jahrgang, zweite Winterausgabe vom 15. Dezember 1930. Vertrieb durch A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld. Preis 90 Pfg. Der „Amtliche Grüne Fahrplan", der soeben erschienen ist und bis 15. Mai 1931 Gültigkeit behält, hat diesmal einen neuen Umschlag erhalten, der das Werk vorteilhaft heraushebt. Alle Fahrplanänderungen, die im bisherigen Winterfahrplan eingetreten sind, sind aufgenommen. U. a. verkehren die Schlafwagenzüge FD 15/16 Köln—Berlin, die ursprünglich nur vom 8./9.—23./24. Dezember vorgesehen waren, wieder regelmäßig bis 14. Mai 1931. Die Sportfreunde werden es angenehm begrüßen, daß dem Fahrplan als besondere Einlage ein „Wintersportfahrplan" beigegeben worden ist. Hieraus können alle Wintersportzüge und sonstige günstigen Zugverbindungen nach den Wintersportgebieten ersehen werden. Ferner sind darin enthalten die Fahrpreise und Bestimmungen, sowie wissenswerten Angaben über die Wintersportgebiete nebst drei Uebersichtskarten dieser Gebiete. Trotz dieser Erweiterung des Fahrplans ist der Preis von 90 Rpf. nicht erhöht worden.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

„Ich hab' doch nichts auf dieser Welt!"

Unter der Anklage des Diebstahls im straffschärfenden Rückfalle hatte sich die geschiedene Ehefrau Agnes K. zu verantworten gehabt. Die erst 34 Jahre alte Angeklagte ist bereits 25mal vorbestraft und ist in der Gelsenkirchener Unterwelt eine bekannte Person. Ihre Ehe wurde damit aufgehoben, als sie ihren Mann auf längere Zeit ins Gefängnis brachte. Noch unlängst hatte sie sich in einer ganz unbegreiflichen Angelegenheit zu verantworten: selbst ein dreistierter Schäferhund hatte damals an Agnes Verhalten auf der Straße Aergernis genommen und sie ins Bein gebissen. Zudem ist Agnes auch noch eine arg hysterische Person. Gestern allerdings wußte sie, was auf dem Spiele stand. Das Zuchthaus drohte und so schindete sie, so

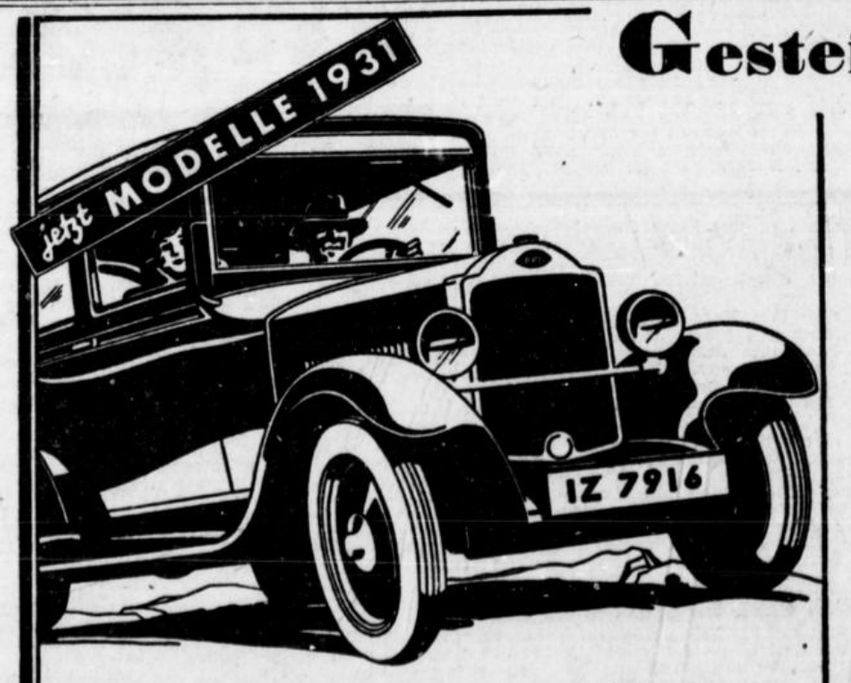
Heute
Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Gesteigerte Kraftentfaltung . . .

ein Beweis für Opels Führerschaft!



Ob Sie den Opelwagen schon kennen oder nicht – fahren Sie den 1,1 Liter Opel 1931. Mühelos – bequem zurückgelehnt – werden Sie Wagen überholen, die mehr kosten – aber weniger leisten. Kraft! . . Schnelligkeit! . . Leistungsfähigkeit! . . im Opel 1931.

Wie die Kraft und die überlegenen Fahreigenschaften, kurzum der Wert der Opelwagen durch fortschrittliche Aenderungen noch gesteigert werden konnte, wird Ihnen Ihr Opel-Händler erklären.
Größere Kraft aber ist nicht das einzige, womit die neuen Wagen Sie überraschen. Ueberall zeigt sich Opels Führerschaft: durch größere Wirtschaftlichkeit, Sicherheit, Zuverlässigkeit - durch Qualität, Schönheit und Bequemlichkeit - durch eine Menge sogenannter „kleiner Annehmlichkeiten" und eine reiche Auswahl an Karosserietypen und Farben.
Nur Opel ist im Stande, Ihnen solche Vorteile zu bieten. Die gewaltige Produktion (⅔ aller Wagen der 3000 Mark Klasse werden von Opel gebaut) und die damit gegebenen günstigen Einkaufsmöglichkeiten erklären den außerordentlich großen Gegenwert, den Opel seinen Käufern bietet. Also - Sie erhalten mehr für Ihr Geld, wenn Sie Opel kaufen. Außerdem - der Opel-Zahlungsplan erleichtert Ihnen die Anschaffung.

Opel vergrößert seinen Vorsprung durch - MEHR KRAFT!

Neuer Vergaser mit Vorwärmung - neue Bohnalite Leichtmetall-Kolben - neue Ventile - neue Pleuelstangen! Das sind nur einige der vielen kraftsteigernden Aenderungen am Motor! Kein anderer Wagen derselben Preisklasse ist so groß, so bequem, so geräumig wie ein 1,1 Liter 4 Zylinder-Opel! Kein anderer Wagen bietet gleichzeitig so hervorragende Eigenschaften! Opel 4 Zylinder — Kraft-wagen im wahrsten Sinne des Wortes!

OPEL

Größerer Wert – ohne Preiserhöhung!

2 sitziger Roadster . . . RM 1990 — 2 sitziges Cabriolet . . . RM 2500
4 sitziger offener Wagen RM 2350 — 4 sitzige Limousine . . RM 2700

fünffach bereift – Preise ab Werk

ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

VERTRETUNG: E. VOIGT, FAHRZEUGFABRIK, WANNERSTRASSE 47, TELEFON 25441/42

Schwarz Wildleder die große Mode
Spangenschuhe und Pumps 15.50
Pumps mit Agraffe nach Wahl 18.50
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

gut es ging, einen „guten" Eindruck. Sie hatte nämlich am 26. Juli einem Zeugen einen Zehnmarkschein und einem anderen eine Uhr „gemacht". Einer der Zeugen hatte den Diebstahl sofort bemerkt, und stellte Agnes zur Rede. Diese aber bekam wieder einen Anfall und . . . sie legte nun gegen den Zeugen los, was ihre Zunge und Kehle nur leisten konnte. Das aber war schon ziemlich spät in der Nacht. Ein Schutzmann hatte den Lärm gehört. Auf die Beschuldigung des Zeugen hin wurde Agnes mit zur Wache genommen. Hier fand man bei ihr noch die Uhr vor. Vor den Richtern war sie recht kleinlaut. Als der Staatsanwalt ein Jahr und acht Monate Gefängnis beantragte, blieb sie ruhig und bat nur um mildernde Umstände. Das Gericht sah aus diesem Grunde auch von einer Zuchthausstrafe ab und erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Für den ruhestörenden Lärm bekam Agnes drei Wochen Haft. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde sie sofort in Haft genommen, zumal sie noch ohne Obdach ist. Mit den Worten: „Ich habe doch nichts auf dieser Welt!" nahm sie das Urteil an. Damit aber war ihre „Bildung" zu Ende und mit einem wütenden Blick auf den Polizeibeamten, der als Zeuge aufgetreten war, rief sie diesem zu: „Warte, Dicker, wenn ich herauskomme bist du erledigt!"

Ermäßigung des Staatszuschlages zur Grundvermögenssteuer.

Fristablauf am 31. Dezember 1930.

Von der Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine in Gelsenkirchen wird uns geschrieben:

„Mit Wirkung vom 1. Juni 1930 erfolgte die Einführung eines staatlichen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer in Höhe von hundert Prozent. Zur Entlastung der Eigentümer wurde bestimmt, daß der Zuschlag bis zur Höhe von vier Prozent des Jahresfriedensmietwertes für die eigengenutzten Wohn- und gewerblichen Räume nicht erhoben werden soll. Der höchst zulässige Betrag, der für Eigentümer Wohn- und Gewerberäume nicht erhoben wird, beträgt für Wohnungen vier Prozent von 600 RM., für Gewerberäume vier Prozent von 2400 RM. Jahresfriedensmiete. Dies bedeutet: Wenn eine Wohnung eine Jahresfriedensmiete von 200 RM. hat, beträgt die Ermäßigung für den Eigentümer vier Prozent von 200 RM. = 8,00 RM. jährlich. Beträgt die Friedensmiete für die Wohnung jedoch 800 RM., so errechnet sich der Ermäßigungsbetrag auf vier Prozent von 600 RM. (als dem Höchstbetrag) = 24 RM. jährlich oder 2,00 RM. monatlich. Beträgt die Jahresfriedensmiete für Gewerberäume 1800 RM., beläuft sich die Steuerermäßigung auf vier Prozent von 1800 RM. = 72 RM. jährlich oder 6,00 RM. monatlich. Beträgt die Jahresfriedensmiete für eigengenutzte Gewerberäume jedoch 3000 RM., beläuft sich die Ermäßigung für den Eigentümer auf vier Prozent von 2400 RM. (als dem Höchstbetrag) = 96 RM. jährlich oder 8,00 RM. monatlich.

Die Frist zur Stellung von Anträgen läuft am 31. Dezember 1930 ab. Mit einer Verlängerung ist nicht zu rechnen. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Anträge beim Katasteramt erst von einem kleineren Teil der Eigentümer gestellt worden sind. Wir empfehlen, das Versäumte sofort nachzuholen. Anträge können durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereins Gelsenkirchen, Schalkerstraße 14, gestellt werden."

Adventsfeier

des evang. Beamtenvereins Gelsenkirchen.

Einen Höhepunkt im Vereinsleben bildet die alljährliche Adventsfeier, die am Samstag abend im Saale des Altstadt-Vereinshauses die Mitgliedschaft mit Angehörigen vereinte. Die weihevollen Festesstunden fanden ihre Einleitung durch den Vortrag Andante aus der C-Dur-Sinfonie von Beethoven durch ein Künstlerquartett, um dessen Zustandekommen sich das Mitglied, Herr Knauft, Verdienste und Anerkennung erworben hat. Besonders erfreut war die Festversammlung, als die Künstler zum Schlusse des Abends mehrere äußerst wertvolle Zugaben, darunter eine Serenade, ein Duo zur Flöte und Cello, und ein Cellosolo mit Klavierbegleitung, einlegten. Fräulein Mittelberg trug stimmungsvoll die Klostermannsche Dichtung: „Advent" vor. Der evang. Kirchenchor Altstadt verschönte die Feier durch zwei Gesangvorträge: „Lasset uns frohlocken" von Grell, und „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt" von Gluck, die wohlabgerundet und stimmungsrein zu Gehör gebracht wurden. Frau Oberingenieur Brintmann erfreute durch ihre schönen Sopransolis: „Advent" von Joh. Wolfgang Frank und die Hildachsche Botschaft: „Vernimm es liebe Christenheit. Die so gern gehörte heimische Künstlerin gewährte als Zugabe das Liedchen von drei Königen des Morgenlandes. Der erste Vorsitzende, Realgymnasialmusiklehrer Gebhardt hieß die Erschienenen herzlich willkommen und dankte mit warmen Worten allen, die zur Ausgestaltung der Feier beigetragen haben. Er wies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des protestantischen Beamtentums hin, das manchmal Zurücksetzungen ausgesetzt ist, mitunter sogar unter Mitwirkung protestantischer Kreise und unter Anwendung eines falsch verstandenen Liberalismus. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Feier zu einem engeren Zusammenschluß aller evangelischen Beamten beitragen möge und daß sie weiter dazu diene, die Gedanken einmal von der heutigen Misere, in die ja auch die Beamtenschaft hineingezogen ist, abzulenken und allen die rechte Weihnachtsfreude zu geben. Nach dem Adventsgesang: „Wie soll ich dich empfangen" hielt Herr Pfarrer i. R. Boswinckel, Essen, der über 40 Jahre der Altstadt-Gemeinde ein wahrer Seelenhirte und Seelsorger gewesen ist, die tiefempfundene Festansprache. Ein Bekenntnislied, freudig angestimmt und gesungen, bildete den rechten Widerhall der ergreifenden Ansprache. Pünktlich zur angesetzten Stunde fand die so prachtvoll verlaufene Feier ihr Ende, nicht ohne daß man dem rührigen Vorstande, vor allem dem unermüdlichen ersten Vorsitzenden, mit Recht allseitig Dank für die erhebende Veranstaltung ausgesprochen hätte. △

*

Die evang. Schulgemeinde der Neustadt veranstaltete Sonntag nachmittag im festlich geschmückten Saale des evang. Vereinshauses an der Mühlenstraße ihre Adventsfeier. Den zahlreich erschienenen Besuchern wurden Feierstunden geboten, an die man sich sicher noch oft und gern erinnern wird. Auch zeugt der überaus gute Besuch davon, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl in der evang. Gemeinde der Neustadt in besonderem Maße gepflegt wird. Das Programm, das an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, enthielt in sinnreicher Folge Vorträge des Musikchors, der eine gute Schulung verriet, Chor- und Sologesänge, Deklamationen, von denen „Die vier Adventslichter" — vorgetragen von vier jungen Mädchen — besonders hervorgehoben zu werden verdient. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine zu Herzen gehende Ansprache von Pfarrer Bönnebruch, die ihre nachhaltige Wirkung nicht verfehlen wird. Eine Anzahl Adventskränze und der Kaffee und Kuchen taten ihr übriges, die rechte Advents- und Vorweihnachtsstimmung aufkommen zu lassen. Nach einem Schlußwort von Pfarrer Mückeley mußte die Feier leider schon gegen 18 Uhr geschlossen werden, um für eine anschließende andere Veranstaltung Raum zu schaffen. (Ha)

Der Stresemannbund Deutscher Frauen Altstadt hatte am Donnerstag eine Advents- und Weihnachtsfeier, die so stark besucht war, daß der Saal Schwietering bis auf den letzten Platz besetzt war. Der festlich geschmückte Raum, in Tannengrün gehalten, mit einem Weihnachtsbaum und brennenden Lichtern, wirkte stimmungsvoll, wozu noch die Adventskränzchen kamen, mit Kerzen versehen, die auf den Tischen angebracht waren. Die Vorsitzende, Frau Freyth, entbot allen herzliches Willkommen. Ein Adventslied leitete über zu einem Zwiegespräch, dargeboten von Kindern der Mitglieder. Nach der Kaffeepause erklangen alte schöne Weihnachtslieder. Herr Walter Gust trug einige Lieder vor, die reichen Beifall fanden. Der Dank war verdient, den die Vorsitzende aussprach. Gedichte von Kindern wurden beifällig aufgenommen. „Arme Weihnachten im Hinterhaus" trug Fräulein Freyth auf vor. Ein Schneeflockenreigen und ein Theaterstück der Kinder erweckten frohen Beifall. Stadtverordneter Graumann hob in seiner Rede die schwere Zeit hervor, von der man von einer Notzeit sprechen müsse. Dankbar gedenke man des toten Führers Dr. Stresemann, der das Volk einen wollte, um es stark nach innen und außen zu machen. Auch der Stresemannbund müsse sich das Leitmotiv Stresemanns zu eigen machen, dann bliebe der Lohn nicht aus. Wieder folgten Kindergedichte und dann ein Wäscherinnenreigen. Einige Mitglieder brachten Rezitationen zum Vortrag. Den Dank aller Erschienenen sprach Frau Gampert aus. Nachdem eine größere Zahl Frauen ihren Beitritt erklärt hatten, fand die Veranstaltung mit einem Schlußwort der Vorsitzenden, in dem sie 38 neue Mitglieder willkommen hieß, ihr Ende. Es waren für alle unvergeßliche Stunden.

Photographen-Innung.

Was geht mit dem Photoscheck vor sich?

Die Zustände, die sich im Laufe der letzten Monate durch den Photoscheck in Gelsenkirchen herausgebildet haben, gaben dem Vorstande der Photographen-Innung Veranlassung, sich mit diesen Dingen einmal in einer besonderen Sitzung eingehend zu beschäftigen. Nach Erledigung einiger anderer Geschäftsangelegenheiten wurde von dem Geschäftsführer ein genauer Bericht über die in der Zwischenzeit gemachten Feststellungen und über die zahlreichen Beschwerden, die aus den Kreisen der Kundschaft laut geworden sind, gegeben. Die Aussprache führte zu der einmütigen Auffassung daß alle gesetzlich zulässigen Mittel angewandt werden müßten, um das Photoscheckwesen zu bekämpfen. Der Obermeister konnte in diesem Zusammenhange mitteilen daß eine entsprechende Eingabe an den Reichstag auf dem Wege über die Spitzenorganisation von Handwerk und Handel bereits gemacht sei. Ferner sei die pflichtgemäße Anmeldung der Vera zur Photographen-Innung veranlaßt. Man hoffe auf die'e Weise, die Vera bei weiteren Verstößen gegen Gemeingeist und Standesehre in eine fühlbare Ordnungsstrafe nehmen zu können. Es sei fernerhin an die breite Oeffentlichkeit die dringende Bitte zu richten, der Photographen-Innung in ihrem berechtigten Abwehrkampfe gegen den Photoscheck die größte Unterstützung angedeihen zu lassen. Zum Schlusse wurde der Beschluß gefaßt, durch besondere Plakate das Publikum über das Photoscheckwesen aufzuklären und gegebenenfalls in den hiesigen Tageszeitungen nochmals eine aufklärende Anzeige erscheinen zu lassen.

Stadtteil Buer

Aus der Diebeszunft.

Was sie nicht alles gebrauchen können.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag bei einem C. K. an der Dorstenerstraße verübt. Ein mit einem Vorhängeschloß versehener Stall wurde mit Gewalt erbrochen, indem die Diebe eine Krampe aus dem Pfosten rissen. Sie stahlen dann aus dem Stalle 20 Enten, die sie an Ort und Stelle abschlachteten. Der dem K. entstandene Schaden beträgt 100.— Mark. — Einem Gladbecker Arbeiter wurde am Samstag in der Mitternachtsstunde ein Herrenfahrrad gestohlen, welches er vor einer Wirtschaft B. in Horst stehen hatte. Das Rad hat einen Wert von 100 Mark und ist mit der Marke Schwalbe versehen. An dem Rade befand sich noch eine Aktentasche. — Einer Schlosserin aus der Gelsenkirchenerstraße wurde am 9. Dezember ein grau-blauer Damenmantel im Werte von 48 Mark aus der unverschlossenen Kleiderablage des Oberlyzeums gestohlen. — Eine Ehefrau aus der de la Chevallerieſtraße wurde am Samstag gegen 20,30 Uhr auf der Hügelstraße von einem W. R. aus der Hügelstraße angehalten und ihrer Handtasche mit 12 Mark Inhalt beraubt. Nachdem R. der Tasche das Geld entnommen hatte, warf er diese fort und als er später Personen kommen hörte, warf er auch das Geld fort. Die Tasche befindet sich wieder im Besitze der Frau und auch das Geld wurde ihr von dem Vater des Täters wieder ersetzt.

Was wird mit der Oberrealschule Buer?

Schulreform und beabsichtigte Planwirtschaft im Mittelpunkt eines Elternabends.

Die Oberrealschule Buer hatte am Freitag zu einem Elternabend eingeladen. Eingangs hielt Studienassessor Schürmann einen Vortrag über seine Reise nach Algerien und Tunis. Seine Ausführungen, die durch ein prachtvolles Lichtbildermaterial ergänzt wurden, gaben ein eindrucksvolles Bild von den Einwohnern dieser fremden Länder und ihrer Lebensgewohnheiten. Es wäre eigentlich zu begrüßen, wenn dieser Vortrag auch einer breiteren Interessengemeinde zugänglich gemacht würde, da soviel Interessantes und Wissenswertes in ihm aufgespeichert ist. In einem zweiten Vortrag beschäftigte sich Studienrat Koch mit dem Vorhaben des preußischen Finanzministers, den Lehrgang der höheren Schule auf acht Jahre zu beschränken. Seine Ausführungen gipfelten in der Ueberzeugung, daß die höhere Schule nach allen bisher gemachten Erfahrungen nicht auf das neunte Schuljahr verzichten könne, da die Hochschule auf die bisher gestellten Anforderungen nicht verzichten, vielmehr die durch die Beschränkung der höheren Schule auf acht Jahre eingesparte Zeit wieder zusetzen müsse. Im Anschluß hieran sprach Oberstudiendirektor Bruns über den aufgetauchten Vorschlag, die Oberrealschule in das Horster Progymnasium zu verlegen. Dieser Vorschlag ist im Rahmen der Aussprachen über die vom Regierungspräsidenten beabsichtigte Planwirtschaft gemacht worden. Es sei selbstverständlich, daß, falls die noch nicht ausgebauten höheren Schulen abgebaut würden, die Oberrealschule Buer in ihrer Bedeutung für das West wesentlich gewinnen werde. An und für sich sei der Vorschlag, die Schule nach Horst zu verlegen, in Anbetracht des schönen Gebäudes des Realprogymnasiums wohl diskutabel, aber wenn die Schule eine weitere Steigerung ihrer Bedeutung infolge der Planwirtschaftsbestrebungen erfahre so bleibe sie doch besser in dem verkehrstechnisch besser gelegenen Stadtteile Buer, ganz abgesehen davon, daß dieser Stadtteil die meisten Schüler stelle. Die Oberrealschule Buer sei aber auch in dem Horster Gebäude gar nicht unterzubringen da dieses lediglich über zehn Klassenräume verfüge. Gegebenenfalls müsse dem Gebäude noch ein großer Anbau hinzugefügt werden. Das spreche aber auch dafür, daß die Oberrealschule in Buer zu bleiben habe. Justizoberrentmeister Böcker, der Vorsitzende des Elternbeirates, dankte dem Lehrerkollegium im Namen der Elternschaft für den abwechselungsreichen und interessanten Abend und bat die Eltern und Freunde der Schule, die Bestrebungen der Schule weiterhin zu unterstützen.)

Gefaßte Diebe. Wegen schweren Diebstahls wurde ein W. D. und K. K. aus Gelsenkirchen festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt. Beide haben am 20. Oktober einen Pelzdiebstahl an der Hagenstraße und noch einen weiteren Diebstahl in einem Wollwarengeschäft in Gelsenkirchen ausgeführt. Ein Pelz und zwei Pullower konnten wieder herbeigeschafft werden. Als Hehlerin wurde eine Frau G. aus Gelsenkirchen festgenommen und ebenfalls dem Amtsgericht vorgeführt.

Wer kann Auskunft geben? Vermißt wird seit dem 9. Dezember der am 23. Mai 1909 zu Bochum geborene, zuletzt hier, Cäcilienstraße, wohnhaft gewesene Anstreichergehilfe Karl Makowka. M. hat sich am genannten Tage vom Krankenhause in Resse zu einem Arzt in Buer-Mitte begeben, wo er jedoch nicht eingetroffen ist. Er ist etwa 1,68 Meter groß, hat dunkles Haar, bleiches Gesicht, braune Augen und spitzes Kinn. Bekleidet war er mit einer blauen Schiffermütze, einem bräunlichen Überzieher mit Rückengurt, grauem, mit großen Karos versehenem Jackett und ebensolcher Weste, dunkel karierter Hose, Normalhemd mit Brusteinsatz, braunen, seidenen Socken und halben Lackschuhen. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der vermißten Person werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Von der Schiffschaukel gefallen. Am Montag gegen 21 Uhr fiel der Arbeiter Richard Dignaß aus einer Schiffschaukel, die in Hassel aufgestellt war. Dignaß erlitt einen Unterarm- und Schenkelbruch und wurde von der städtischen Unfallwache Buer, die sofort zur Stelle war, ins Bergmannsheil-Krankenhaus 2 gebracht.

Silberhochzeit. Am Sonntag konnten die Eheleute Materialienverwalter Brüggemann, Buer-Erle, ihre Silberhochzeit in voller Gesundheit im Kreise ihrer Angehörigen feiern. (r)

Stadtteil Horst

Roher Ueberfall. Am Freitag gegen 17 Uhr wurde ein Arbeiter aus Gladbeck, der mit seinem Fahrrade Ecke Franz- und Poststraße in Horst befuhr, von sieben Personen von seinem Rade gerissen und geschlagen, daß er besinnungslos liegen blieb, während die Täter flüchteten. Personen, die sachdienliche Angaben bezüglich der Täter machen können, wollen diese der nächsten polizeilichen Dienststelle mitteilen.

Die Spiel- und Turnvereinigung Horst beabsichtigt, auch in diesem Jahre am Dreikönigstage in althergebrachter Weise eine Jugendweihnachtsfeier, verbunden mit einem Elternabend, zu veranstalten. Die Feier soll im Saale Wallner stattfinden. □

Praktisch denken – KAFFEE HAG schenken
Festtagsdose RM 2.50 Vakuumdose RM 1.90

Die vertauschte Lotosblume.

Roman von Erica-Gruppe-Lörcher

27

Wenigstens fürs Theater. Und den auswärtigen Gastspielen. Ich habe in den fünfundzwanzig Jahren, in denen ich Garderobiere bin, keine einzige Künstlerin von Bedeutung gesehen, — die nicht ihre eigene Zofe gebabt hätte!"

Majan schwieg. Sie war eben an ihrem wunden Punkt getroffen. Sie fühlte den leisen Vorwurf, den man ihr der „Unkultwierten", wohl machen wollte! War sie nicht frisch aus den Tropen hierher verpflanzt? Eine rasend schnell Emporgekommene? Mußte man der nicht sagen, was unter Tänzerinnen und Künstlerinnen von Rang üblich war?

Deswegen sagte sie nun nachdenklich: „Es ist wahr! Ich sollte eine Zofe nehmen. Wegen meiner Gastspiele auswärts. Und besonders, weil ich jetzt gesundheitlich nicht auf der Höhe bin und Pflege brauche. Aber ich fürchte immer, bestohlen zu werden. Ich habe doch anscheinliche Pretiosen bei mir. Man hört und liest so mancherlei über solche Personen in den Zeitungen, daß sie unehrlich sind, einem im geeigneten Moment davonlaufen —"

„O Madame, ich könnte Ihnen meine Nichte als Vertrauensperson empfehlen!" Madame Mauget war bereits so lange im Getriebe des Theaters tätig, daß ihr ein gewisses Schauspielern und eine kleine Verstellung aus Berechnung nicht schwer wurde. „Meine Nichte war bereits bei Künstlerinnen Zofe." Und sie ergänzte nun ihren Vorschlag durch eine flüchtige Schilderung des Vorganges mit den an den Kopf geschleuderten Brotaktpantoffelchen.

Majan wurde nachdenklich. Eine Französin würde sie nehmen, keine Spanierin. Im Moment hatte sie eine Abneigung gegen eine nahe Berührung mit Spaniern, die sie nicht schon gegen kannte. Madame Mauget war ihr immer sympathisch gewesen, nicht so geschwätzig wie die Friseurinnen, für ihr Wohl besorgt, diskret. Eine Nichte von ihr würde sich wohl eignen!

„Meine Nichte Yvette wartet bereits drunten in meinem Zimmer, um mit mir nachher nach Hause zu gehen. Dürfte sie sich Madame vielleicht vorstellen?"

„Gut. Nachher wenn ich aufgetreten bin!"

Während Majan nachher auf der Bühne stand, verständigte Madame Mauget „ihre Nichte". So stand die Bewerberin nahe der Garderobe, als Majan zurückkam, um sich umzukleiden und nach Hause zu fahren. Ramon würde es nur recht sein, wenn Majan eine Hilfe und Pflege um sich hatte. Deswegen machte sie nicht viel Umstände, sondern engagierte die „Nichte" als Zofe, mit der Bedingung, sich am andern Spätnachmittage in der Villa des Don Ramon zum Antritt ihres Dienstes einzufinden.

Bis dahin hatte Yvette selbstverständlich Zeit, um sich mit ihrem Auftraggeber Don Basilio in Verbindung zu setzen und ihm ihr Engagement mitzuteilen.

Er überreichte Yvette eine nette Summe und verpflichtete sie nochmals: ihn ständig über alles, was mit Don Ramon und Majan vorging, auf dem Laufenden zu halten. — Damit hatte Don Basilio nun einen Fuß in die unmittelbare Umgebung des Paares gesetzt!

Das Frühjahr ließ nach dem ungewöhnlich langen und strengen Winter sehr auf sich warten. — Immer wieder fielen Schneeflocken, auch, als man hoffte, die Bäume nun bald in Blüten und in jungem Grün zu sehen. Majans Befinden besserte sich nicht, sondern verschlechterte sich. Ihre Willenskraft schwand.

Während ihres ganzen bisherigen Daseins auf den Philippinen war sie gewöhnt, von ihren Eltern und wohlgesinnten Stammesgenossen umgeben zu sein, der Ueberkultur der Europäer fern zu stehen, und in der Harmlosigkeit und Vertrauensseligkeit eines Naturkindes sich bewegen zu dürfen. — Jetzt packte sie dieser jäh aufschießende Verdacht, die Erkenntnis von Felizas Entführung, die im Grunde ihr gegolten, und besonders die Angst um das Wohl und um das Leben von Ramon mit einer derartigen Vehemenz, daß sie körperlich und seelisch erkrankte. Das alles traf sie viel intensiver, als es eine junge Europäerin getroffen hätte, die von Jugend auf im Kampf ums Dasein die Intrigen, Gefahren, den Haß und die Bosheit der Mitmenschen kennen gelernt und sich darin gestählt.

Sie verbrachte ihre Tage im Schlafzimmer, nur, um sich am Abend zu erheben, in die Vorstellung zu fahren, alle durch ihre Kunst, ihre seelenvolle Anmut und ihre Eigenart zu entzücken, — und dann auf der Rückfahrt wieder fast zusammenzubrechen. — Ramon betrachtete das als eine erneute Warnung und rief den Arzt.

Er stellte eine verschleppte, nicht auskurierte Rippenfellentzündung fest. In Baden-Baden hatte sie nicht kurgemäß gelebt, hatte sich nicht geschont, getanzt, sich aufs neue erkältet und war — entgegen der Warnungen des dortigen Arztes, einfach nach Paris geeilt und hatte ihre Kur unterbrochen, weil die Sehnsucht sie übermächtig zu Ramon gezogen. — Der Pariser Arzt verordnete die sofortige Abreise in ein milderes Klima. Scharen von Gesunden strömten in diesem herben Frühjahr der Riviera zu, um so mehr mußte eine Kranke wie Majan in den Süden.

Ihre Erkrankung brach den Kontrakt. Sie verzichtete gern auf weitere große Einnahmen, das ging, da sie bisher wirtschaftlich gelebt und sich schon ein Vermögen durch ihre Gastspiele erworben.

Selbst wenn Majan keinen Pfennig eigenes Geld besessen, so hätte Ramon die größten Ausgaben nicht gescheut um sie wieder gesund zu sehen. Er nahm den Arzt nachher unauffällig beiseite und bat um Offenheit ob Gefahr bestünde.

Nicht unmittelbar, meinte der Doktor, aber so ausgesprochenen Tropenkindern sei eine plötzliche Verpflanzung ins nordische Klima oft gefährlich. Nur zu oft entwickele sich bei den zarten, durch die satte, feuchte Luft verweichlichten Lungen eine schleichende Schwindsucht.

Von dieser Stunde an beschäftigte sich Don Ramon mit dem Gedanken: Majan wieder in ihre tropische Heimat zurückzubringen. Aber dann sich von ihr trennen? Sie würde eine Trennung kaum ertragen. Auch er nicht, nachdem all diese Erlebnisse, die künstlerischen Ereignisse und die gegenseitige Zuneigung beide nur noch mehr zusammengeschweißt.

Er war sofort entschlossen, sie zu retten. Gewiß, er besaß viele Anbeter. Viele, die politisch mit ihm gingen, eine noch größere Anzahl, die seine Werke bewunderten. — Doch diese hingebende Treue, diese fast kindliche Anhänglichkeit und Bewunderung?

Die Liebe von Don Ramon zu Majan bekam etwas fürsorglich Väterliches. Sie fühlte sich in Mentone im Hotel nicht heimisch, es widerstrebte ihr, sich im Speisesaal und im Salon, unter den Schwarm eleganter Menschen zu mischen. Man ließ sich alles aufs Zimmer servieren. Ramon begann noch am Morgen der Ankunft Verhandlungen bei einem Büro das den Auftrag hatte, eine vollkommen eingerichtete Villa in Mentone für die dreimonatliche Abwesenheit der Inhaber zu vermieten. Das war ein Projekt, das ihm und Majan zusagte!

Die neue Zofe flog aus den Unterhaltungen der beiden soviel auf, um Basilio sogleich neue Direktiven zu geben, da auch er im Hotel des Ambassadeur abgestiegen war. Ein paar eilig hin- und hergeworfene aber zielbewußte Worte auf einem Gang eilig ausgetauscht, wenn man die Zofe eben zu einer Mahlzeit wegschickte, genügten Basilio. Er pirschte sich sofort in die bezeichnete Villa, die gemietet werden sollte und sah sich die Situation an.

Am Nachmittag wurde der Mietvertrag perfekt. Am andern Tage wollte man übersiedeln. Am Vormittag begab sich Ramon zeitig in die Villa, in Begleitung der neuen Zofe, die bereits Sachen der Dame hinausbrachte, um Majans Zimmer zu vervollständigen. Als er das Haus wieder verließ, um Majan in einem Auto abzuholen, fand er die neue Zofe im Gespräch mit einem Manne am Gartentor. Sie sagte: der Mann habe sich um die Stelle als Gärtner und als Hausbursche zugleich beim neuen Mieter beworben, da er bei e Posten bisher hier bei den Inhabern auch bekleidet habe.

Don Basilio hatte sich raffiniert herausstaffiert und bereits die Burschen in ähnlichen Stellungen so genau studiert, daß er jetzt vollkommen einem südfranzösischen Burschen glich. Er trug die übliche weite blaue Bluse, mit einem schmalen Gürtel geschlossen, ein dunkles Beinkleid aus leichtem Stoff, Socken, die gewöhnlich in leichten Holzpantoffeln stecken, eine Schirmmütze.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

eine neue mode:

DAS KLEID MIT DEM HELLEN OBERTEIL



Die vielen schwarzen Kreppkleider bringen ein wenig zu viel Düsterkeit in die Mode des Winters. Deshalb hat man mit Glück versucht, etwas Helles, Belebendes als Garnierung einzuführen. Zuerst kamen die netten weißen Georgettekragen, die Jabots und Manschetten, die Einsätze und Bäffchen. Aber Kleider dieser Art sind nicht für alle Zwecke geeignet. Manchmal wirken sie zu einfach und man wünschte noch eine andere Art. Diesem Bedürfnis kommen die neuen Kleider mit dem hellen Oberteil sehr entgegen. Man kann sie mit passender Jacke aber auch mit jedem schwarzen Mantel tragen. Das Unterteil kann aus der schweren glänzenden Satinkrepp, das Oberteil entweder aus der gleichen Seide oder aus Marocain sein. Zu Samt wählt man besser eine stumpfe Blusenseide. Das Oberteil wirkt manchmal wie eine Kasak, wenn es über die Hüften reicht; aber schon ein wenig Helligkeit oben genügt, um neben dem schwarzen Kleid eine angenehme Abwechselung zu haben.

49

K 4852. Schwarzes Satinkreppkleid mit maisgelbem Oberteil aus dem gleichen Material.

K 4785. Schwarz-weißes Seidenkleid mit gesteppten Gürtel und latzförmigem Vorderteil.

K 4857. Schwarzes Samtkleid mit weißem Georgetteinsatz, der mit Plisseevolants besetzt ist.

K 4858. Helles gemustertes Oberteil mit gebogtem glattem Jabot zum schwarzen Seidenrock

Man schenkt zum Weihnachtsfeste „Alsberg Stoffe" und dazu den passenden Ullstein-Schnitt.
Unsere Stoffabteilung im Parterre bietet eine selten große Auswahl zu ganz niedrigen Preisen.

Ullstein-Schnittmuster **Alsberg** Gelsenkirchen Akt. Ges. am Ullsteinlager Parterre.

Beliebte Geschenke sind Kleiderstoffe

Sie finden in unserer Spezialabteilung ein reich sortiertes Lager in modernen Geweben zu besonders niedrigen Preisen. Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß

Sinn Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Ein Preisausschreiben für die weibliche Jugend.

Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig erläßt soeben in Gemeinschaft mit dem Reichsverband des Deutschen Schrifttums ein Preisausschreiben „Was wir vom Buch erwarten!". Die Umfrage richtet sich an die 15- bis 20jährigen Mädchen, die dadurch angeregt werden sollen, über ihre Bücher-eindrücke und Büchererlebnisse nachzudenken, um darüber nun nicht in Form von Schulaufsätzen zu reden, sondern ganz zwanglos davon zu plaudern. Insbesondere sollen sich die jungen Leserinnen darüber klar zu werden versuchen, welche Bücher für sie von besonderer Bedeutung geworden sind und welche Forderungen sie an Bücher stellen, die sie fesseln sollen. Das Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus: Frau Oberschulrat Emmy Beckmann, Büchereidirektor Walter Hofmann, Frau Ricarda Huch, Ministerialdirektor Dr. Jahnke, Fräulein Mittelschulrektorin Elsie Schmücker, Frau Prof. Anna Siemsen und Frau von Zahn-Harnack. Für die besten Einsendungen werden Bücherpreise im Werte von 3000 RM. verteilt. Die bis spätestens 31. Dezember 1930 zu liefernden Arbeiten werden am besten beim örtlichen Buchhandel abgegeben, der auch über alle Einzelheiten der Umfrage Auskunft geben kann und die Formulare zur Verfügung stellt.

Dauerwellen

Wasserwellen / Ondulation
Schönheitspflege
Langjährige Erfahrung gewährleistet erstklassige Ausführung

Salon Schwarz
Bochumer Str. 26/28, am Moltkeplatz
Ruf 23301

Die schönsten Geschenke für jeden Zweck bei



Schulte & Kampmeyer,
Bahnhofstraße 8, nur am Neumarkt.

Die Kunst des Schenkens.

Eine vorweihnachtliche Plauderei
von
Rudolf Presber.

Die Kunst des Schenkens — scheint es eine einfachere Kunst zu geben? Wer freut sich nicht, wenn er was kriegt — außer Ohrfeigen und Steuerzetteln. Und die Worte sind so klar: „Kunst und Schenken." Gibt's da noch Mißverständnisse? Möglichkeiten der Entgleisung ins Unerfreuliche, Unbeliebte?

Es gibt. Wohl erscheinen jetzt so gegen die Weihnachtszeit — mit derselben Naturnotwendigkeit, wie im März die Veilchen sprießen, im Herbst die Störche ihre Schlußversammlung auf der Wiese abhalten — kleinere oder größere Notizen im Anzeigenteil der Blätter, die von der Kunst des Schenkens handeln. Begierig, sich belehren zu lassen, beginnt man zu lesen, erfährt erst einiges Moralische, dann einiges Praktische, und schließlich endet die Belehrung mit der Aufforderung, bei einer bestimmten Firma die unerhört milde Kuba-Zigarre mit Havanna-Deckblatt sofort in möglichst großen Mengen zu erstehen oder seine sämtlichen Verwandten mit den unzerstörbaren Regenschirmen der Firma Soundso unterm Tannenbaum zu beschenken. Somit hat man bei der Lektüre weniger über die Kunst des Schenkens gelernt als über die Kunst der wirksamen Reklame.

Man muß es schon selbst mit der Definition versuchen — sonst landet man immer bei den Kuba-Zigarren und Regenschirmen, bei Staubsaugern und Zimmeraquarien. Also zunächst von den paar Begriffen „Kunst" und „Schenken" den einen, den ersten. Wir haben ja starke Helfer und Lehrer. Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen, sagt Goethe. Aber es hilft wenig. Die Kunst des Schenkens begänne somit bei der Anschaffung des Unaussprechlichen. Das mache mal einer einem überarbeiteten Ladenfräulein im Kaufhaus klar. Man könnte ebenso gut das Unaussprechliche telephonisch übermitteln wollen. Aber die Sache wird noch verwickelter. Die Kunst ist nur als Produkt des Genies möglich. Sagt Kant. O Himmel, was machen wir hunderttausend, wir Millionen Aermster nun, die wir ganz brave und nützliche Staatsbürger, aber doch keine Genies sind? Sollte man nicht an der ganzen Kunst des Schenkens verzweifeln, wenn man kombiniert und denkt: Kunst, nur vom Genie zu üben, hat das Unaussprechliche zu vermitteln? Und jetzt, um vollends einzuschüchtern: „Die Kunst ist Dienerin der Menge" (Platen). Also arm schenken kann man sich auch noch... Noch schwieriger ist die Definition des zweiten Begriffs: Schenken. Das alte deutsche Sprichwort sagt kühl und ohne Respekt vor der Güte des Menschenherzens: „Schenken heißt — angeln." Und Mephisto, der in der Hölle herrscht, im Himmel verkehrt und die Welt kennt, widerspricht nicht, wenn er, von Faustens verliebtem Entschluß hörend, diabolisch bemerkt: „Gleich schenken? Das ist brav — da wird er reüssieren!"... Auch die Kunst des Schenkens bringt Gunst.

„Wenn's nur nicht so schwer wäre, sie zu üben. Fast schwerer noch als sie zu definieren. Denn man darf sich nie auf das Wohlwollen des Beschenkten verlassen (das ist die erste Regel beim Schenken). „Einem geschenkten Gaul — sieht man nicht ins Maul." Verzeihung, wer ist hier „man"? Ich kenne den „man" nicht. Keinem anderen Lebewesen wird so scharf, so unerbittlich und so unmittelbar nach seiner Ankunft ins Maul gesehen wie einem geschenkten Gaul. Und wenn ein Großer — wieder Goethe, man kann ihn nicht umgehen, so leicht man plaudern mag — wieder geurteilt hat, in der Kunst sei das Beste gut genug, so hat er damit vielleicht nicht ohne weiteres die Kunst des Schenkens im Auge gehabt, aber sicherlich die unumstößliche Ueberzeugung aller — zu Beschenkenden ausgesprochen.

Mit nichts kann sich ein Mensch so unbeliebt machen wie mit Geschenken. Mit unpassenden natürlich. Unsere Großeltern lasen in einem ihrer moralischen Lieblingsbücher — alle ihre Lieblingsbücher waren „moralisch" — die beherzigenswerten Sätze: „Die Dankbarkeit ist eine der heiligsten Tugenden. Wer dir Gutes getan hat, den ehre. Danke ihm nicht nur mit Worten, die ihm die Wärme deiner Erkenntlichkeit zeigen, sondern suche auch jede Gelegenheit auf, wo du ihm wieder dienen und nützlich werden kannst. Fehlt dir dazu die Veranlassung, so entfalte ihm wenigstens durch ein unterscheidend liebreiches äußeres Betragen nicht pünktlich nach der Größe der Wohltat ab, die du empfangen.

Seit über 40 Jahren
unter jedem Weihnachtsbaum
ein Werkstück von Gompertz als Geschenk



Sie finden bei mir praktische Geschenke von Wert die jeder wünscht zeitgemäß preiswert schon von 95 ₰ an

Gompertz
Gelsenkirchen
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen
Mitglied des Rabattsparverein „Emscherland"

sondern nach dem Grad des guten Willens, den dein Wohltäter dir gezeigt hat." — Wenn danach immer gehandelt worden wäre und der Schenkende solcher Handlungen hätte versichert sein können, so wäre der schon erwähnte Spruch derselben Generation „Schenken heißt angeln" wirklich nicht unverständlich. Und besonders daß der Beschenkte das Betragen seines dankbaren Herzens nicht nach der Größe der Wohltat, sondern nach dem Grade des guten Willens messen soll, legt schwere Pflichten auf. Wer kennt den Grad des guten Willens genau, wenn er ein Musikalbum mit gesprungener Feder oder einen Harzer Roller geschenkt bekommt, der zwar nicht singt, aber eines Tages ein Ei legt? Die Grenzen zwischen Geschenk und Racheakt sind so fein und dünn gezogen, daß man oft die geheimsten Familienbeziehungen studieren muß, ehe man urteilen darf, daß eine sinnige Gabe das eine oder das andere gewesen ist.

Im Grunde liegt der böseste Fehler beim Schenken darin: die meisten Leute tun's selten. Und wer nur alle Jahre einmal Ski läuft, alle Jahre einmal Tennis spielt, der wird es schließlich in diesen Künsten ebensowenig zum Meister bringen und ebensowenig in Wettläufen und Turnieren siegen, wie ein alle Jahre nur einmal seine Gedanken auf die Beschenkung anderer Konzentrierender ein Meister im Schenken sein wird. Es ist sehr leicht, in einen Laden hinein zu laufen und zu sagen: „Geben Sie mir etwas im Preise von fünfzig Mark für eine Dame von halb so viel Jahren", aber es ist das Zeichen einer besonders menschenfreundlichen Begabung, ein Geschenk zu wählen, das nicht für ein Geschlecht und ein bestimmtes Alter, sondern das für eine ganz bestimmte Person, eine Individualität paßt. Die unbeholfenen Leute mit der guten Absicht zu erfreuen, betrachten viel zu viel die Schaufenster und viel zu wenig die Menschen. Wer mit dem Herzen derer, die er liebt, gut Bescheid weiß, der kennt auch ihre Wünsche und ihre Sehnsüchte (wie schön modern der Plural klingt!), und die Anregungen der erleuchteten Auslagen geben ihm viel geringere Hilfen als die Erinnerungen an irgend einen Seufzer, ein Augenleuchten, einen heimlich verlangenden Blick. Kinder sind leicht zu beschenken, weil sich ihre Wünsche selten mit dauerndem Nachdruck konzentrieren. Sie lassen sich leicht Wert und Schönheit einer Sache noch suggerieren. Die Rotkäppchen-Puppe, die verlangt wurde, kann auch durch ein Schneewittchen erfolgreich ersetzt werden. Der Erwachsene liegt fest in seinem Geschmack und seinen Neigungen, seinem Ungeschmack und seinen Lastern. Wenn er ein Rotkäppchen will, kann ihm kein Schneewittchen der Welt helfen! Und die Frauen sind darin noch zäher als die Männer. Aber sie haben gegen die Unkunst der Dilettanten des Schenkens sich eine gute Waffe erfunden: die Kunst des Umtauschens.

Du kannst im Grunde nie wissen, was du einer Frau geschenkt hast. Sofern sie nämlich die Firma erfahren kann, von der es kam. In gewissen Erholungsheimen sollen in den ersten Januarwochen Patientinnen, nämlich Verkäuferinnen zu finden sein, die ihre Nervenzerrüttung nur dem Umtauschsport der Kundinnen verdanken.

Es ist längst erwiesen — und stand schon vor Schopenhauers Lehre von der methaphysischen Grundlage fest —, daß Rechttun und Wohltat nichts anderes sind als praktische Betätigungen der tiefsten Lehre des Mitleids. Alles Schenken ist, auch wo es dem Nichtdarbenden zugute kommt, eine Uebung im Wohltun, also eine Betätigung der höchsten Weisheit, der die intellektuelle Trefflichkeit nicht notwendig verbunden zu sein braucht. Wer manche Leute an den letzten Tagen von dem Fest erhitzt, ärgerlich, unschlüssig durch die Geschäfte der Stadt laufen sieht, wird sich allerdings nur schwer entschließen können, in diesen bejammernswerten Figuren, die aus dem Inferno Dantes zu kommen scheinen, jene die Gelehrtesten und Genialsten angeblich beschämenden moralisch Edelsten zu sehen, jene Anbetungswürdigen, die praktisch üben, was jene nur in schönen und tiefen Worten lehren. Wo das Schenken Konvention ist, wird es Last, hat es mit der anmutigen und gütigen Kunst, die es sein sollte, wenig mehr zu tun.

Vielleicht — ich glaub' freilich nicht recht daran, aber die nahende Weihnacht schmeichelt uns ja die Wunder ins Herz —, vielleicht erblüht der Welt wieder einmal das Wunder: eine Zeit, die Zeit hat. Eine Zeit, die dem Geber die rechte Ueberlegung, den Schenkenden die schöne Geste, den Beschenkten die rechte Empfänglichkeit, den — Verkäuferinnen „nach dem Fest" die ersehnte Ruhe bringt. Eine Zeit, in der jeder Schenkende wieder stolz bescheiden den Spruch des Epigrammatisten seiner Sendung mitgeben darf:

Die Gabe sage selbst, von wem sie kommt.
Nur einen sucht sie, nicht die Gunst der Leute.
Sie frug, was dir und keinem andern frommt.
Und hat den Dank, indem sie dich erfreute!

Das Herz.

Eine Weihnachtsgeschichte

von

Hans Bluna.

Es war ein großes, dickes Lebkuchenherz. In die Zuckerschicht waren drei weiße Mandelkerne eingedrückt und unten an der Spitze hatte der Guß nicht mehr ganz gereicht, so daß noch ein Stückchen brauner Lebkuchen hervorspitzte. Das große, dicke Lebkuchenherz lag nun schon vier Wochen an derselben Stelle im grellbeleuchteten Schaufenster eines Ladens. Die kleine Hedwig wußte dies sehr gut, denn jeden Abend, wenn sie von der Kinderschule heimging, blieb sie vor der Auslage stehen und besah sich das große, dicke Lebkuchenherz. Und es lag tagtäglich an derselben Stelle.

Nun sollte morgen Weihnachtsabend sein. Hoher Schnee lag auf Häusern und Straßen, und nur die Geleise der Straßenbahn durchzogen als schwarzbraune Linien das schimmernde Weiß. Nach Dunkelwerden erstrahlten noch einmal alle Geschäfte, und durch die ganze Stadt ging jene freudige Spannung, die in Deutschland immer die Nähe des Weihnachtsfestes hervorruft. Selbst der einfachste Mensch wird in diesen Tagen von etwas berührt, das er sich vielleicht nicht erklären kann, das aber da ist mit dem Tag, an dem am Markt die Christbäume feilgehalten werden, an dem der Schnee den alten Türmen Zipfelmützen aufgesetzt hat, die Geschäfte heller strahlen als sonst, und die meisten Menschen vergnügtere Mienen zeigen. Es ist eben Weihnachtszeit.

So ging nun heute die kleine Hedwig wieder von der Kinderschule zu dem Schaufenster, hinter dem immer noch das große, dicke Lebkuchenherz lag. Wenn es heute oder morgen nicht mehr gekauft wird, dachte die Kleine, dann wird es das Christkind wiederholen . . . Heute hatte sie den ganzen Tag nur an das Herz gedacht. So oft sie heute beten mußte, hatte der liebe Gott etwas von dem Lebkuchenherz gehört, von dem großen, dicken Lebkuchenherz. Bevor sie nun die Kinderschule verließ, fragte die kleine Hedwig die Schwester mit der großen Haube, unter der oft so böse Augen hervorsahen, ob das Christkind ihr auch so ein großes Herz bringen könnte. Da war die kleine Hedwig aber schön angekommen. So ein unbescheidenes Kind wie die Hedwig wäre in der ganzen Kinderschule keines mehr, meinte die Schwester, und dabei schwankte die große Haube auf ihrem Kopf so verwegen, und ihre dürre Stimme überschlug sich, und ihre ebenso dürren Hände streckten sich wie hilfeflehend zur Zimmerdecke. Ob sie denn mit ihren Aepfeln und dem Tannenzweig, was sie morgen bekäme, nicht zufrieden sei, fragte dann die Schwester noch. Aber Klein-Hedwig brachte kein Wort heraus, so schüttelte sie das Weinen.

Jetzt stand sie wieder vor der Auslage. Ab und zu stieß sie noch ein Schluchzen, aber sie unterdrückte es mit aller Kraft. Nun wußte sie, daß auch der liebe Gott ihr das Herz nicht geben würde, weil die Schwester sie unbescheiden gescholten hatte. Sie wollte aber doch nicht unbescheiden sein . . . Sie hätte ja gern ihrem Brüderchen die Hälfte davon gegeben . . . Und ihre kleinen rotgeweinten Augen suchten wieder das große Lebkuchenherz. Dort lag es, wie an jedem Abend . . .

Heute stand sie länger vor der Auslage als sonst. Fast hatte sie Angst, die Hand der Verkäuferin könnte herauslangen und das geliebte süße Herz für einen Kunden holen. Aber es geschah nicht. Das Herz strahlte verlockend noch an derselben Stelle, wo es immer gelegen war. „Das wird das Christkind wiederholen", sagten die kleinen Lippen vor sich hin, und ein neuer Schluchzer stieß das rotgefrorene Köpfchen.

Da — da griff wirklich eine Hand nach dem Lebkuchenherz und holte es in den Laden. Sprachlos, die Kinderaugen weit offen, sah dies Hedwig. Das Herz wurde also gekauft . . . Das Herz bekam morgen ein Kind auf den Weihnachtstisch gelegt . . Das große, dicke Lebkuchenherz mit dem Zuckerguß und den drei Mandeln und der braunen Spitze.

Immer noch gebannt blickte Hedwig auf die Stelle, wo eben noch das geliebte Herz lag. Sie sah nicht, wie ein Herr lächelnd aus dem Laden kam und leise hinter sie trat. Erst als er sich zu ihr herabbückte und ihr ein kleines Paketchen hinreichte, schaute sie ihn verwirrt an.

„Das hat mir das Christkind für dich gegeben . . ."

Zwei kleine in Fausthandschuhen steckende Händchen griffen nach dem Geschenk. Der freundliche Herr nickte noch einmal lächelnd und ging dann rasch über die Straße und verlor sich im Gedränge.

Die kleine Hedwig hielt immer noch das in weißes Papier gehüllte Paketchen. Ihre Fingerchen wirkten die Formen eines Herzens durch die Hülle, und das gab ihrem Geschichten einen verklärten, fast überirdischen Schein. Fest preßte sie das Geschenk an ihre kleine Brust und trippelte über die Straße . . .

Sie sah nicht mehr die Menschen um sich und die Wagen und Pferde. Ihre Augen sahen nur noch das Lebkuchenherz, das sie jetzt an ihrem Kinderherzen trug — sonst nichts.

Sie sah auch die Leute nicht, die am Gehsteig erschrocken stehen blieb und nach ihr riefen — —

Sie sah das Auto nicht, das um die Ecke kam . . .

Ein kurzer Hupenton. Ein Gleiten der scharfgebremsten Räder auf dem Schnee. Ein Aufschreien einiger Frauen. Und dann ein Menschengetümmel . . .

Man hat die kleine Hedwig hinüber getragen in das Haus eines in der Nähe wohnenden Arztes . . . Die Menschen haben sich nach und nach wieder verlaufen und niemand bemerkte das Lebkuchenherz, das neben dem Randstein in den Schnee getreten war.

Amazonen der Luft.

Unbekanntes von Deutschlands fliegenden Frauen. — Zum großen Flug von Marga von Etzdorff.

Durch ihren erfolgreichen Afrikaflug hat Marga von Etzdorff die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Diese herb-hübsche, einundzwanzigjährige Dame, Tochter eines preußischen Offiziers, ist eine unserer vielseitigsten Pilotinnen. Zum Flugsport kam sie — durch einen Rundflugschein, den sie eines Tages geschenkt bekam. Die Luftreise im Sportflugzeug begeisterte sie so, daß sie sich in der Staakener Flugschule ausbilden ließ. Von Marga von Etzdorff erwartet die Fliegerei noch viel. Wer einmal ihre schneidigen Loopings gesehen hat, wird diese Hoffnung teilen. Sehr viel hat man auch von Antonie Straßmann gehört, der Tochter des bekannten Berliner Universitätsprofessors Dr. Straßmann. Sie ist eine gute Fliegerin und eine gute Schauspielerin zugleich. Mit Paul Wegener zusammen hat sie auch im Ausland große Erfolge errungen. Ihren fliegerischen Schneid bewies sie, als sie, während einer erfolgreichen schauspielerischen Tournee durch Serbien, den Militärflugplatz Novisad im Banat besuchte und, ohne viel zu fragen, ein altes österreichisches Kriegsflugzeug bestieg, um sich das von deutschen Bauern besiedelte Banat einmal von oben anzusehen. Schon als Kind fand sie ihr Vergnügen darin, ihren lieben Mitmenschen einen kleinen Schreck einzujagen. Mit zwei Schulfreundinnen sprang die Zwölfjährige in ihren Kleidern neben einem vollbesetzten Dampfer in den Wannsee bei Berlin. Die drei Mädels, gute Schwimmerinnen, amüsierten sich köstlich über das Entsetzen der Dampferpassagiere.

Die erste Kunstfliegerin der Welt war die „rasche Thea", wie Ernst Udet seine waghalsige Kollegin Thea Rasche zu nennen pflegt. Ihre Eltern, die ihre beiden Söhne im Kriege verloren haben, waren nicht gerade von dem Vorhaben ihrer Einzigen entzückt, bei dem Pour-le-merite-Flieger Bäumer in Hamburg das Kunstfliegen zu erlernen. Ihr niedersächsischer Eigensinn wollte aber noch mehr. (Thea Rasche stammt aus Unna in Westfalen.) Von Amerika aus wollte sie als erste Frau den Ozean überqueren. Schwierigkeiten aller Art verhinderten dies. In Hannover ist die junge Kunstfliegerin Elly Beinhorn gehoren, die unter dem Eindruck eines Vortrages des Ozeanfliegers Köhl nach Staaken fuhr, um zu lernen. Im März 1930 überflog sie als erste Frau allein die Alpen. Bei den deutschen „Damenkunstflugmeisterschaften" errang sie den dritten Preis. Den zweiten holte sich die jüngste deutsche Fliegerin, die zwanzigjährige Luise Hoffmann. Die kleine, lebensfrohe Gelsenkirchenerin hat schon mit 19 Jahren ihre ersten Flugdiplome erworben. Sie ist, wie Elly Beinhorn, das einzige Kind ihrer Eltern.

Eine gute Fliegerin und eine nicht minder vortreffliche Ehefrau ist eine dreiundzwanzigjährige blonde Süddeutsche, Magret Busbahn, die schon während ihrer Schulflüge einen Höhenrekord von 4900 Meter aufstellen konnte. Ihr Mann lernt jetzt auch fliegen, und das „fliegende Ehepaar" hat gemeinsam bereits 20 000 Kilometer im Flugzeug zurückgelegt. Noch noch nicht einjährigem Fliegen gelang es der Rheinländerin Liesel Bach, in diesem Sommer Damenkunstflugmeisterin Deutschlands zu werden. Im Rückenflug gelingt ihr die schwierige Acht. Schon von Jugend an flugbegeistert war die Thüringerin Martha Piz, die eines Tages ihre Heimat, die Spielwarenstadt Sonneberg, verließ, um angeblich in Staaken das Kochen zu erlernen. Bei dem Kriegsflieger Benz, den sie auch auf dem letzten Europa-Rundflug begleitete, erlernte sie aber nicht die Kunst des Haushalts, sondern das Fliegen. Benz war es auch, der die Tänzerin und Filmschauspielerin Georgia Lind schulte. Diese wurde durch ihren Mann, der selbst Flieger ist, mit dem Flugsport vertraut. Der jungen Bremerin Lila Döble behagte es nicht, als Stenotypistin auf dem Flugplatz Böblingen ewig an der Schreibmaschin zu sitzen. Sie ist heute Deutschlands „fliegende Stenotypistin".

Unter dem Eindruck der halsbrecherischen Flugkunststücke der Thea Rasche ließ sich Käte Heidrich als Fliegerin ausbilden. Sie bereitet sich jetzt auf sehenswerte Kunstflüge vor. Die einzige bayerische Pilotin, Christel-Mariele Schultes, eine Försterstochter aus dem bayerischen Wald, hatte schon als Kind den Wunsch, es einmal den Vögeln in der Luft gleichzutun. Im März 1928 in Staaken ausgebildet, machte sie für eine ausländische Zeitung als „fliegende Journalistin" Luftreisen nach Frankreich und Spanien. Jetzt hat sie einen Weltflug vor.

Am Kleinflugzeug-Rekord, der in der schnellsten Ueberwindung der Strecke Stuttgart—Wilna bestand, nahm die Leipzigerin Erika Neumann hervorragenden Anteil. Durch einen Silvesterscherz kam die norddeutsche Lehrerstochter Irma Thomas zur Fliegerei. Mitten im Silvestertrubel 1925/26 hatte sie dem Fallschirmpiloten Bähr versprochen, auch sie wolle einmal den großen Sprung wagen. Ein halbes Jahr später löste sie auf dem Hamburger Flugplatz ihr Versprechen ein. Auch als Fliegerin vollbrachte sie beachtliche Leistungen; bei einer Notlandung erlitt sie erhebliche Verletzungen, will aber vom Fliegen nicht lassen. Eine beachtenswerte Pilotin ist auch die Münchener Studentin Melitta Schiller, die in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlersdorf tätig ist.

Kinder-Weihnacht.

Von

Hans Siemsen.

Weihnachten ohne Kinder? Da fehlt ja die Hauptsache!

Bloß wegen Weihnachten möchte ich Kinder haben! Und wenn es nicht mit soviel Umständen und Schwierigkeiten verbnden wäre —

Du lieber Himmel, was hatten wir bloß alles zu tun vor Weihnachten! Vater was schenken. Mutter was schenken! August hatte es leicht. Der war schon älter, der konnte Lateinisch, der konjungierte „amo, amas, amat", „ich liebe, du liebst, er liebt" — fein säuberlich auf einen Briefbogen geschrieben. Ein herrliches Weihnachtsgeschenk für Vater!

Aber das Aufregendste und das Schwerste war ja die Ueberraschung. Daß man nichts verraten durfte! Karl fand einen Ausweg: „Ich darf es dir nicht sagen, Mama. Aber ich will es dir vorflöten." Und dann flötete er: „Ta, ta, tü-ta, ta-ta." Und das hieß dann: „Eine Zimmerlinde."

Und was auswendig lernen! Was aufsagen! Jeder mußte sich selber was auswählen, und Karl hatte wieder was Besonderes. „Zwei Ziegen gingen über einen Bach." Das paßt ja nun nicht gerade ganz genau für Weihnachten, aber er schlug zwei Ziegen mit einer Klappe: er hatte das nämlich gerade „in der Schule gehabt".

Ich machte es mir schwerer. Und nachdem Vater die Weihnachtsgeschichte gelesen und wir die Weihnachtslieder gesungen hatten, da kam ich dran und sagte auf:

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen uns ja Not und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

Das hatte schwere Mühe gekostet. Aber sehen Sie! — ich kann es noch heute. Und ich konnte damals durchaus nicht verstehen, daß die Großen alle lächeln mußten.

Das Schönste aber ist das „Vorher", die Erwartung. Ich weiß nicht, wie das in anderen Häusern ist. Wir kannten keinen „Weihnachtsmann". Bei uns kam „das Christkind". Wir haben es zwar nie gesehen, aber wenn ein paar Tage vor Weihnachtsabend die große Stube plötzlich zugeschlossen war — und da raschelte es so geheimnisvoll hinter der Tür, und unter der Tür sah manchmal ein Goldfaden oder ein Tannenzweig hervor —, wer anders konnte das sein? Das war das Christkind!

Da hatten wir nun in der Schule Naturgeschichte. Die Vögel hatten Flügel und Federn und Schnabel und all so Zeugs. Und Karl fragte Mutter: „Mutter, sag: Hat das Christkind Flügel?" „Ja, mein Junge, das weiß ich nicht genau. Aber wahrscheinlich wird es wohl welche haben." „So?" sagte er. „Dann will ich dir was sagen: dann hat es auch einen Schnabel und keine Schnauze!"

Aber Wissenschaft und Aufklärung taten dem großen Geheimnis keinen Abbruch. Es roch nach Weihnachten, und die Erwartung war kaum noch auszuhalten.

Weihnachten ohne Kinder — das ist ja nichts! Wer anders als Kinder könnte sich so freuen? Wer anders als Kinder könnte so singen: „O du fröhliche, o du selige!" — Wir Großen könnten's wohl auch noch manchmal. Aber in unserer glorreichen Erwachsenen-Dummheit schämen wir uns ein bißchen.

Sind Sie übelnehmerisch?

Eine schlechte Fraueneigenschaft.

Hoffentlich nein — denn sonst würden Sie sich vielleicht schon durch diese gutgemeinte Frage gekränkt fühlen. Oder sind Sie es doch? Dann verlachen Sie bitte, bitte, diese Eigenschaft recht bald und recht gründlich abzulegen, denn nicht nur Sie selber leiden darunter und vergällen sich grundlos so manche Stunde Ihrer ohnehin nicht ganz leichten Tage — sondern auch Ihre Umgebung hat unter dieser Eigentümlichkeit zu leiden.

Es gibt eine von Zeit zu Zeit in den Witzblättern wiederkehrende kleine Geschichte, die immer wieder viel Heiterkeit erregt, weil sie auch heute noch so oder so ähnlich in Wirklichkeit vorkommt. Ein von der Reise zurückkehrendes Familienmitglied erkundigt sich nach dem Ergehen und Tun der Verwandten. „Und was macht Tante Elisabeth?" wird endlich gefragt. Die Antwort lautet: Ach, die sitzt immer noch auf dem Sofa und nimmt übel!"

Man hat behauptet, daß dieses verhängnisvolle Talent zum Uebelnehmen sich am meisten bei den Frauen fände. Aber dem möchte ich aus eigenen Erfahrung widersprechen. Es gibt mindestens ebensoviele Männer, die von Natur oder Gewöhnung „übelnehmerisch" sind, und ein Familienvater beispielsweise, der ständig wie ein rohes Ei behandelt werden muß, weil er so leicht „eingeschnappt" und dann stunden- ja tagelang als steinerner Gast dasitzt, pflegt nicht gerade zur Familiengemütlichkeit beizutragen.

Uebelnehmerische Menschen — wer kennt sie nicht, und wer hätte nicht schon unliebsam empfunden, wie schwierig es ist, in Güte mit ihnen auszukommen! Ich entsinne mich, in diesem Zusammenhang eines sogenannten „Damenkränzchens", wie es in kleineren Städten wohl noch heute mit Vorliebe abgehalten wird, und an dem auch ich als Gast in einer befreundeten Familie einmal teilnahm. Bei den Vorbereitungen für diese festliche Veranstaltung war es ein schwieriges Problem, wo und wie man die einzelnen Teilnehmerinnen plazieren sollte, denn die Frau X. hatte der Frau Y. etwas übel genommen und wollte infolgedessen nicht mit ihr zusammensitzen. Die Frau B. wiederum fühlte sich beleidigt, wenn sie nicht den ihr ihrer Ansicht nach zustehenden Sofaplatz bekam und würde dann den ganzen Nachmittag oder Abend lang ungenießbar sein . . . Und endlich tauchte die Frage auf, ob man auch die Frau Y. einladen solle . . . „Nein!", sagte die Frau des Hauses ganz energisch, „denn lade ich sie nicht ein, so nimmt sie es übel. Lade ich sie aber ein, so nimmt sie bestimmt etwas von den anderen Damen übel, und das ist noch viel schlimmer. Also will ich lieber ihre Ungnade in der Entfernung ertragen, als ihr Uebelnehmen in der Nähe . . . ."

So denken wir meistens über übelnehmerische Menschen. Niemand sehnt sich nach ihrer Gesellschaft, jeder sucht ihnen nach Möglichkeit zu entgehen; wenn dies aber nun einmal nicht zu erreichen ist, so lebt man eigentlich immer in der Erwartung, daß sie etwas übelnehmen werden. Und gerade aus dieser Annahme und Erwartung entsteht dann eine Atmosphäre, welche die Betreffenden als feindlich und . . . schon ist der Stein des Anstoßes, der Grund zum Uebelnehmen da!

Wollen wir es nicht lieber einmal anders herum probieren? Wollen wir nicht einmal versuchen, die „Uebelnehmerischen" in einem anderen Lichte zu sehen? Man muß sich einmal klarmachen, woher diese unglücklich machende Veranlagung eigentlich kommt. Es ist leicht gesagt, daß das „Uebelnehmen" nur ein Zeichen mangelnder Beherrschung oder ein Beweis mangelnder Sachlichkeit ist. Aber woher kommt dieser Mangel? Doch in neunzig Fällen von hundert aus dem — wenn auch vielleicht sorgfältig verborgenen — Gefühl eigener innerer Unsicherheit, die wiederum aus der Annahme irgendwie vorhandener eigener Minderwertigkeit entspringt. Diese Minderwertigkeit kann äußerer wie innerer Natur sein. „Ich bin nicht so elegant, nicht so gewandt, nicht so klug, nicht so hübsch, nicht so reich, nicht so vornehm, wie die anderen!" So denkt vielleicht eine solche Uebelnehmerische im Stillen. Sie möchte es brennend gern den anderen gleichtun, ohne doch die Kraft und die Möglichkeit dazu zu haben — oder auch nur, ohne diese zu sehen, während sie in Wahrheit oft vorhanden ist, oder während diese vermeintliche Minderwertigkeit garnicht besteht.

Jedenfalls aber wird die Betreffende von diesem Minderwertigkeitsgefühl beherrscht, sie bildet sich ein, daß sie über die Achsel angesehen wird, daß man sich über sie lustig macht, sie nicht achtet u. a. Es braucht nur ein ganz harmlos gemeintes Wort zu fallen, das sich in dieser Richtung deuten läßt, es braucht nur einmal eine Bemerkung geflüstert zu werden, die vielleicht garnicht für sie bestimmt war und garnicht galt, und schon ist es bei ihr zur Ueberzeugung geworden, daß ihre Annahme richtig war, und schon fühlt sie sich gekränkt und „nimmt übel"! Laßt uns deshalb solchen mit oft geradezu krankhafter Empfindlichkeit behafteten Menschen mit doppelter Liebe entgegenkommen, laßt uns ihnen immer wieder zeigen, daß wir sie achten, ehren, für voll nehmen, lieben . . . auch wenn dies vielleicht zunächst eine schwere Aufgabe ist! Einmal wird diese liebevolle Geduld sich lohnen, einmal wird das Eis schmelzen und die „Uebelnehmerische" von ihrem Leiden befreit werden!

Aber auch der Uebelnehmerischen selber möchte ich noch ein Wort sagen: Vermute nicht Haß und Unfreundlichkeit bei den anderen, sondern Liebe! Denke nicht, daß der Wert eines Menschen von irgendwelchen Aeußerlichkeiten abhängt! Sei Dir bewußt (und lasse es Wahrheit sein), daß Dich niemand kränken und über die Achsel ansehen kann, weil Du ja stets und rückhaltslos Dich liebevolles Herz darbringt — und mehr und Besseres kann man ja nicht tun, reicher und vornehmer kann man ja nicht sein! Befreie Dich von der falschen Annahme der eigenen Minderwertigkeit, denn wenn Du nur Gutes willst und tust, bist Du den Besten gleichwertig! So wirst Du frei und fröhlich und liebenswürdig und brauchst nicht mehr die Uebelnehmerische zu sein, die jeder flieht, sondern bist die Liebevolle und Liebenswürdige, deren Gesellschaft jeder sucht!

Ina Wolters.

Schülerinnen schlagen einen Direktor in die Flucht.

Rev. Alington, der Direktor der berühmten englischen Etonschule, hat als Redner kürzlich recht übel abgeschnitten. Er war einer Einladung des Mädchengymnasiums von Kindswood gefolgt, vor den Schülerinnen einen Vortrag zu halten. Der Redner ließ sich dabei dazu verleiten, über den Geist der modernen Weiblichkeit Ansichten zu äußern, die bei den Zuhörerinnen helle Entrüstung hervorriefen. So erklärte er, daß der künstlerische Sinn eine ausgesprochen männliche Fähigkeit sei, daß Dichtung und schöne Künste in den Händen der Frauen zu Grunde gehen müßten, und daß besonders in der Musik die Frauen nichts weiter könnten als die Kompositionen der Musiker des anderen Geschlechts auszuführen, und dies obendrein ohne die persönliche Fähigkeit, bei der Interpretation nachzuempfinden. Andererseits zeige sich aber die Frau auf allen Gebieten des Sports praktisch und organisatorisch reich begabt und entfalte eine bemerkenswerte Tüchtigkeit. Auch auf dem Gebiet der Politik offenbare sie eine Sicherheit des Urteils, wie man sie bei Männern selten finde. Auch im täglichen Leben betätige die Frau im Ertragen körperlicher Schmerzen und moralischer Unzuträglichkeiten eine Kraft, die man nicht genug anerkennen könne. Zusammenfassend betonte Rev. Alington, daß das schwache Geschlecht in Wahrheit das starke Geschlecht geworden sei, und daß die zugunsten der Frau bestehenden Vorrechte in Zukunft zum ausschließlichen Vorteil der Männer ausgenutzt werden müßten. Diese Ausführungen waren aber ganz und gar nicht nach dem Geschmack der Hörerinnen, und der Redner mußte, nachdem er vergeblich versucht hatte, eine Aussprache herbeizuführen, unter den empörten Zurufen der entrüsteten Zuhörerinnen fluchtartig den Saal verlassen. Er schied mit den Worten: „Durch Ihr Betragen haben Sie mir nur die Richtigkeit meiner Thesen bestätigt."

Geschäftliche Mitteilung.

Erfrischende Reinheit in Küche und Haus ist der berechtigte Stolz jeder Hausfrau. Ebenso natürlich und berechtigt ist aber auch ihr Wunsch, die zur Säuberung und Reinhaltung all der vielen Dinge im Haushalt nötige Arbeit zu vereinfachen und abzukürzen. Als schnelle und gründliche und dabei billige Arbeitshilfe hat sich seit vielen Jahren Henkel's Ata außerordentlich bewährt. Die grobkörnige Mischung im Paket wird gewöhnlich für besonders starke Verschmutzungen, für Herd, Ofen, Fliesen, Waschkessel usw. genommen, die feine Mischung in der Streuflasche für alle täglichen Putz- und Reinigungsarbeiten an Haus- und Küchengeräten. Auch zum Reinigen stark verschmutzter Hände nimmt man vorteilhaft Ata in der Streuflasche.

Nicht ja so leicht ist der
passende Teppich
für den Raum zu finden.
Aber die große Auswahl der ersten Marken-Teppiche finden Sie in der großen Spezial-Abteilung des
Möbelhauses
Jos. Weber
zu vorgeschriebenen Mindestpreisen.

Echter indischer Nierentee
(Riforma)
laut ärztl. Gutachten (Med. Wochenschr. 27. Jahrg. 27) hervorragend bewährt durch einzigartige u. schnelle Wirkung bei Nierensteinen, Nierenentzündung, Nierenblut., Eiweiß, Grieß, Schrumpfnier., Blasenkatarrh. - Man achte stets a. nebensteh. Schutzm. „Riforma"
Riforma.
Wörishofener Kräuter- und Reformhaus
Hochstraße 24, Ecke Neustraße

Sorgfältige Behandlung
Färberei
Chem. Wäscherei
Juckenack
Eigene Plisseebrennerei
und
Kunststopferei
Fabrik: Knappenstraße 23 — Ruf 23530
Läden überall

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Stadtverband der Freiwilligen Feuerwehren.

Der Vorstand hielt am Samstag im Vereinsheim der Höntroper Bürgerfeuerwehr unter dem Vorsitz des Branddirektors Borgloh eine Sitzung ab. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung den Antrag auf Bildung einer Brandkommission zu stellen. Der Antrag auf Erlaß einer Gebührenordnung für Dienstleistungen der Feuerwehren soll zurückgezogen werden, da sie nur in geringem Umfange in Anspruch genommen werden. Die Satzungen für den Stadtverband wurden einstimmig angenommen. Einen breiten Raum nahm die Beratung des vom Westfälischen Feuerwehrverband zugesandten Entwurfs betr. Unfallverhütungsvorschriften für die Betriebe der Feuerwehren ein. Diese einheitliche Regelung ist sehr zu begrüßen. Der Bericht über die am 29. November erfolgte Revision der Feuerlöschgeräte sämtlicher Wehren wurde den Mitgliedern bekanntgegeben. Sämtliche Geräte befanden sich in gutem und gebrauchsfähigem Zustand. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, bei dem Oberbürgermeister vorstellig zu werden, die Veranstaltungen der Feuerwehren, soweit sie keine Feste sind, von der Lustbarkeitssteuer zu befreien. (Wg)

Zweitägiger Führerkursus

der vereinigten Kuffhäuser-Jugendgruppen des Stadtkriegerverbandes.

Der Kursus wurde am Samstag im Vortmannschen Saale vom Kreisjugendleiter Gillo mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. In seinem Referat über „Die Aufgaben der Führer" streifte er besonders Eigenschaften und Fähigkeiten, die ein Jugendführer unbedingt beherrschen muß. Hieran schlossen sich die Rechenschafts- und Tätigkeitsberichte sämtlicher Führer, die alle zur Aussprache gestellt wurden. Unter anderem wurde auch die Grenzlandfahrt 1931 erörtert. Am Schlusse des ersten Tages machte der Kreisjugendleiter Gillo bekannt, daß die Gründung des Gesangchores innerhalb des Jugendkorps gesichert sei.

Der zweite Tag

brachte um 9 Uhr den Korpsappell in der Turnhalle der Pestalozzischule. Nach Marsch durch die Straßen der Stadt zum Lokale Voortmann wurde hier der Hauptakt des Führerkursus mit einem Referat des Kreisjugendleiters Gillo über „Kriegervereine und Kyffhäuserjugendgruppe" eröffnet. Er erläuterte eingehend die geschichtliche Tradition der Kriegervereine, die von der heutigen Jugend übernommen werden müsse. Der Verbandsvorsitzende Hagedorn erklärte, daß der Stadtverband mit der Führung und Entwicklung des Jugendkorps sehr zufrieden sei, und was die Erhaltung und Weiterentwicklung desselben anbelange, so übernehme der Stadtverband es als seine selbstverständliche Pflicht, darauf besonders zu achten. Korpsführer Holderberg referierte über „Technische Fragen". Unter anderem fand auch die Frage der Anschaffung einer größeren Halle (Kasino), die man unter günstigen Bedingungen erwerben kann, ihre zustimmende Erklärung. Das Referat über „Körperschule" von Lehrer Schnat war eines der interessantesten. Dem theoretischen Teil folgte eine halbstündige praktische Freiübung der Sportwarte sämtlicher Jugendgruppen. Kamerad P. Rathke sprach über „Wie bewege ich mich im Gelände". Hierzu machte er als ehemaliger Kolonialkrieger interessante Ausführungen aus dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Ueber das Thema „Spiel und Sport" sprach der Führer Kamerad Grün, Führer Kamerad Tunnloo über „Sanitätswesen". Dann folgte der Dill-Lagerbericht, vorgetragen vom Kameraden Kotzöde. Als letzter Referent wartete Kamerad Wöhrmann mit einem Vortrage über „Schwimmabteilung im Jugendkorps" auf. Nach jedem Referate erfolgte eine Aussprache von zwanzig Minuten. Dem Kameraden Lehrer Schnat wurde das Amt eines „Ehrensportwartes der Vereinigten Kyffhäuserjugendgruppen" angetragen. (Wg)

Der evang. Jugendverein beschloß in seiner Generalversammlung, jeden Mittwoch abend eine Baselstunde einzulegen, als deren Leiter sich Kurpium zur Verfügung gestellt hat. Pfarrer Bechthold wies nach Behandlung einiger interner Vereinsfragen auf die Notwendigkeit der Jugendarbeit für die Kirche hin. (Wg)

Evangelischer Volksverein Westenfeld. Die Monatsversammlung setzte die Weihnachtsfeier auf Sonntag, 16.30 Uhr, in der Turnhalle fest. Pfarrer Bonne wird die Ansprache halten. Mitglied Schnell berichtete über die Kreisverbandstagung evangelischer Arbeiter-, Bürger- und Volksvereine in Crange. Die Jahresgeneralversammlung ist am 11. Januar bei Fischer. (Wg)

Der evangelische Bürger- und Arbeiterverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Ueber die in Crange stattgefundene Delegiertentagung erstattete das Vorstandsmitglied Dalka Bericht. In der Aussprache über die am 28. Dezember abzuhaltende Weihnachtsfeier gab die Versammlung zu der ausgearbeiteten Programmfolge ihre Zustimmung. Die Jahreshauptversammlung ist am 11. Januar. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Aus der Stadtschuldeputation.

In der Sitzung am 11. Dezember wurde in die zweite evangelische Lehrerinstelle an der Crangerschule die Lehrerin Hedwig Sudmann und in die 56. evangelische Lehrerstelle an der Karlschule der Schulamtsbewerber Wilhelm Berges aus Wanne-Eickel gewählt. Die durch die Pensionierung eines katholischen Lehrers zum 31. Dezember freiwerdende Stelle wurde in eine evangelische Lehrerstelle umgewandelt und an die evangelischen Volksschulen verlegt. In der Voraussetzung, daß die Besetzung dieser Stelle der Schuldeputation zusteht, was durch eine Rückfrage bei der Regierung noch bestätigt werden muß, wählte die Stadtschuldeputation in diese Stelle den Schulamtsbewerber Wilhelm Feldmann aus Wanne-Eickel. Die Verwaltung beabsichtigt, vorläufig auch die weiter freiwerdenden Lehrerstellen an an den anderen Schulen den evangelischen Volksschulen zum weiteren Ausgleich zu überweisen. Bezüglich der Genehmigung von Nebenbeschäftigungen der Volksschullehrpersonen wurde festgestellt, daß sie nicht den Umfang hat, wie es in der Oeffentlichkeit zeitweise angenommen wurde. Die Stadtschuldeputation nahm weiter davon Kenntnis, daß die Vereinigte Stahlwerke unter Hinweis auf den außerordentlich schlechten Geschäftsgang ihrer Werke vom 1. Januar ab die bisherige Unterstützung der Haushaltungsschule im Stadtteil Röhlinghausen einstellen will und brachte zum Ausdruck, daß sie es sehr bedauern würde, wenn die Haushaltungsschule wegen Mangels an Mitteln nicht erhalten bleiben könnte; sie hat die Verwaltung, alles zu tun, um den Fortbestand der Schule zu ermöglichen. Die Heinrichschule bleibt als selbständiges Schulsystem vorläufig bestehen; die Besetzung der Hauptlehrerstelle ist bei der Regierung beantragt worden.

Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft

des Evangelischen Volksdienstes.

Eine Steuergroteske.

Unter diesem Namen haben sich alle Stadtverordneten des Evangelischen Volksdienstes und alle sonstwie kommunalpolitisch tätigen Mitglieder dieser Richtung des Stadtkreises Gelsenkirchen und des Vestes Recklinghausen zusammengeschlossen. Am Samstag war die erste Zusammenkunft im Westfälischen Hof in Gladbeck.

Den Anlaß zu dieser Zusammenkunft gab folgende, durch die Vorschriften der Notverordnung entstandene Steuergroteske: Vom 1. April ab soll eine Herabsetzung der Realsteuern erfolgen. Nun sind Gemeinden vorhanden, die deswegen eine Verminderung ihrer Einnahmen haben werden. Um diese auszugleichen, hat die Regierung einen Ausgleichsfond gebildet, aus dem die Gemeinden Zuschüsse erhalten sollen, die den festgesetzten Landesdurchschnittssatz mit ihren Realsteuern erreichen bezw. überschritten haben. Wer also am 31. Dezember die höchsten Realsteuern hat, erhält außerdem das Fett aus diesem Ausgleichsfond. Diese Rückvergütung, die an sich gut gemeint ist, wirkt sich also praktisch wie eine Belohnung für flottes Draufloswirtschaften aus. Man kann es also begreifen, wenn einige Stadtverwaltungen munter darauf ausgehen, schleunigst ihre Realsteuersätze zu erhöhen, um auch etwas Fett mit abzuschöpfen.

Die Arbeitsgemeinschaft war einstimmig der Ansicht, daß man nur dann seine Zustimmung zu Steuererhöhungen geben wolle, wenn anders die Haushaltspläne nicht zu balancieren seien. Ferner sollen alle Gelder, die aus dem Ausgleichsfond kommen, besonders verwaltet werden, damit nicht damit wieder aus dem Vollen gewirtschaftet wird. Drittens sollen die Freunde dafür sorgen, daß bei den Ausgaben brutal gespart wird. Es ist da noch viel zu machen.

Studienrat Deppe-Recklinghausen referierte dann kurz über ein aufzustellendes Sparprogramm. Es stellte sich heraus, daß Gelsenkirchen hinsichtlich seiner Personalbesoldung eine Art Sparprogramm aufgestellt hat auf weite Sicht. Schumacher-Gelsenkirchen empfahl, dies Programm überall nachzuahmen.

Hinsichtlich der höheren Schulen trat Meier-Gladbeck für eine schnelle Reinigung aller nicht homogenen Anstalten ein, ferner für eine Verständigung benachbarter Städte hinsichtlich der Arten der Schulen. Der Vorschlag fand allseitige Annahme. Einmütig war die Versammlung der Ansicht, daß eine Angleichung der Besoldungsstöße der städtischen Beamten an die preußische Besoldungsordnung erfolgen müsse. Bei kommenden Neueinstellungen könne von diesem Grundsatz nicht abgegangen werden.

Da das Tagesprogramm nicht restlos erledigt werden konnte, beschloß man, im nächsten Monat wieder im Westfälischen Hof zusammenzukommen.

Die evangelische Elternschaft

beriet wichtige Schulprobleme.

Aus dem ganzen Stadtgebiet waren gestern die Elternbeiräte in der Notkirche Wanne-Süd erschienen, um zu wichtigen Schulangelegenheiten Stellung zu nehmen. Kaufmann Schmidtmann nahm einleitend zur Frage der „Heinrichschule" Stellung und betonte, daß die Schule nach Räumung der wesentlichsten Bedenken erhalten bleibe und sofort einen Hauptlehrer erhalten solle. Die Frage der Einrichtung evangelischer Ferienlager interessierte die Elternschaft ganz besonders. Lehrer Marius vermittelte seine Erfahrungen auf diesem Gebiet und von der Bilanz der letztjährigen Entsendung von nahezu neunzig Kindern zur Jugendherberge Nottuln. Auch im kommenden Jahre plane man die Entsendung von hundert Kindern.

„Wie stehen wir zum neunten Schuljahr"

lautete der Beratungsstoff, der dann ausgiebig behandelt wurde. Rektor Muthmann entwickelte die Vorgänge, die zu diesem Plan geführt hatten. Es wurde betont, daß man eine vorübergehende Einführung ablehnen müsse, im übrigen war man der Meinung, daß man gerade im Augenblick, wo die Reform des Schullebens noch nicht zur Ruhe gelangt sei, ein Experiment nicht wagen dürfe. Zudem bringe die Neueinführung eine Reihe von Neubelastungen, die zweifellos in erster Linie wieder die Eltern treffen. Am Schluß der Tagung rollte Studienrat Münnich (Vertreter der Augustaschule) noch die Frage des Nachhilfeunterrichtes der in Land- und Kinderheimen untergebrachten Kinder auf. (Ae)

Steuermahnung. Die bis zum 15. Dezember fällig gewordenen Grundvermögen- und Hauszinssteuern, sowie Schulgeld für die höheren Lehranstalten, Wohlfahrts- und Kurkosten werden mit dreitägiger Frist angemahnt. Rückstände werden ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. Außerdem werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

Die Bahnmeisterei 133 ist von Gelsenkirchen-Hauptbahnhof nach Wanne-Eickel verlegt worden. Untergebracht wird die neue Bahnmeisterei in dem der Bahnmeisterei 36 und 37 gegenüberliegenden Gebäude der Eisenbahnverwaltung an der Gelsenkirchenerstraße. Der Vorsteher der 133. Bahnmeisterei, Oberbahnmeister Herzog, ist bereits schon vor einiger Zeit nach Wanne-Eickel versetzt worden. (Ae)

Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Röhlinghausen. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Ptak wurden am Sonntag in der Monatsversammlung zwei Kameraden aufgenommen. Bettiger als Ehrenmitglied und Striejewski. Dann wurde ein Bericht über die Delegiertentagung vom 30. November verlesen. Die Sammlung hat 253.80 Mark ergeben. Die Weihnachtsbescherung ist am ersten Feiertag, 19 Uhr.

Der christliche Jungmädchenverein Röhlinghausen hielt am Sonntag eine sehr schön verlaufene Adventsfeier ab, in der Pfarrer Tigges sprach. Lieder des Mädchenchors, Lieder zur Laute und ein Melodrama verschönten die Feier, an deren Schluß Pfarrer Tigges den Mitgliedern Johanna Bennet, Grete Pell und Luise Leidereiter für ihre zehnjährige Treue dem Verein gegenüber eine Bibel überreichte. (er)

Ostpreuß. evang. Arbeiter-Verein Wanne. In der Versammlung am Sonntag erstattete August Totzea Bericht von der Delegiertentagung am 30. November in Gelsenkirchen-Bulmke. Die Jahresversammlung ist am 11. Januar 15 Uhr. — Die Frauengruppe feierte ihre erste Adventsfeier. (er)

Deutsche Volkspartei Wanne-Nord. Die Jugendgruppe hat im Zeitraum einiger Wochen einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Weihnachtsfeier soll am Samstag im Vereinsheim gefeiert werden. Namens der Stammgruppe war Handelsbevollmächtigter Frie anwesend, der sich einmal mit politischen Tagesfragen beschäftigte, zum anderen von der geplanten Weihnachtsfeier der gesamten Bezirksgruppe Bericht erstattetete. (Ae)

Das Jahresfest des evang. Jünglingsvereins Wanne leitete Pfarrer Weidmann mit herzlichen Begrüßungsworten ein. Pfarrer Beer hielt die Festansprache. Der Posaunenchor, sowie die Gesangs-

Stadttheater Bochum.

Dienstag 16. Dez., — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Weiß. Ring 5: „Sturm im Wasserglas, Komödie in 3 Akt. von Bruno Frank.
Mittwoch, 17. Dez., 19,45 bis geg. 23 Uhr: C. 11 „Die Geisha", Operette in 2 Akten (9 Bildern) v. Sidney Jones.
Donnerst., 18. Dez. 20,30 bis geg. 23 Uhr: D. 11 „Voruntersuchung".
Freitag, 19. Dez., 19,30 bis geg. 23 Uhr: **In neuer Einstudierung!** B. 10: „Der Wildschütz", Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Sonntag, 21. Dez., 14 bis gegen 16 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen: „Das dumme Englein". — 17 bis gegen 19 Uhr: Außer Vormiete: „Das dumme Englein".

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.
Dienstag, 16. Dez., 19,45 bis gegen 22,45 Uhr: Mignon.
Mittwoch 17. Dez., 16 bis geg. 18,30 Uhr: Das dumme Englein. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Voruntersuchung.
Donnerst., 18. Dez., 19 b. gegen 23,15 Uhr: Lohengrin.
Freitag, 19. Dez., 19 bis geg. 21,30 Uhr: Das dumme Englein.
Hamborner Haus.
Dienstag, 16. Dez., 20 bis 23 Uhr: Der Vetter aus Dingsda.
Mittwoch 17. Dez., 16 Uhr: Hänsel u. Gretel. 20 Uhr: Hänsel u. Gretel.
Donnerst., 18. Dez., 16 Uhr: Frau Holle. — 20 Uhr: Frau Holle.
Freitag, 19. Dez., 15 und 18 Uhr: Rotkäppchen. — 20 Uhr: Wiener Klassiker.

Angebote

von gewerbsmäßigen Vermittlern

auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet

Allgemeine Zeitung



Können Sie sich heute Damen-Hockey in dieser Kleidung vorstellen? Mit Kragen, Schleifen und langen, weiten Röcken? Doch damals war ja alles Unnatürliche, Überflüssige so wichtig! Selbst an der Cigarette. Darum bekam sie ein Mundstück. Doch Modetorheiten von 1900 sind längst überwunden. Sie passen nicht mehr zu uns. Denn wir lieben Zweckmäßigkeit — und reinen Genuß: die Cigarette ohne Mundstück.

ATIKAH 6 Pf.
AUSLESE CIGARETTEN
... selbstverständlich ohne Mundstück

abteilung des Vereins, unter Dirigent Lore, bote schöne musikalische Weisen. Die Turner boten unter Leitung von Sögemeier, Gelsenkirchen, Reigen und turnerische Darbietungen. Im weiteren Verlaufe sah man das Theaterstück: „Wenn Mutterträuen fließen." Der Verein hat in seinen nahezu 40 Jahren produktive Jugendarbeit geleistet, die allenthalben Anerkennung findet. (Ae)

Der Turnverein Wanne 1885 beging nach alter Ueberlieferung seine Weihnachtsfeier in schlichter Weise in der Turnhalle des Realgymnasiums. Im Anschluß an diese Feierstunde fanden sich die älteren Vereinsmitglieder nochmals auf der unteren Terrasse des Kurhauses ein. (Ae)

Kray.

Die Herbst-Vertretertagung

des Verbandes evang. Arbeiter-, Bürger- und Volksvereine der Synode Essen

fand am Sonntag im Lokale Stiene statt. Der erste Vorsitzende Karl Müller begrüßte die Vertreter der angeschlossenen Vereine, die fast restlos zur Stelle waren. Geschäftsführer Ortmann erstattete den Geschäftsbericht. Der evangelische Männerverein Werden und der alte Arbeiterverein Essen wurden in den Verband aufgenommen. Als Winterarbeit sollen Volkskurse und Ausbildungslehrgänge gehalten werden. Die Vereinsversammlungen sollen durch Vorträge belebt werden. Der Verband veranstaltet am 8. Februar im evang. Gemeindehause Essen einen Werbeabend unter Mitwirkung der Musikchöre und Gesangchöre. Der vom Verband eingerichtete Jugendführerkursus, unter Leitung von Pfarrer Busch, ist mit gutem Erfolg zu Ende geführt worden; durchschnittlich waren jeden Abend 30 junge Leute zur Stelle. Alle dem Verband angeschlossenen Vereine sollen durch Veranstaltungen im Sinne der evang. Arbeitervereine, ihre Mitglieder und die evang. Mitbürger vom Karnevalstreiben fernzuhalten suchen. Auch über die Einführung des neuen Gesangbuches wurde gesprochen. Das Verbandsfest 1931 soll am ersten und zweiten Pfingsttag in Kray gefeiert werden. Die Jahreshauptversammlung ist im Februar. (ch)

Kavallerie-Verein. In der Mitgliederversammlung gedachte Kamerad Wanke des 81. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Kamerad Lüdke erstattete Bericht von der in Essen stattgefundenen Kreisverbandstagung. Am 18. Januar soll eine Reichsgründungsfeier im Saalbau stattfinden. Ferner ist eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge geplant. Das Kreisverbandsfest 1931 soll wegen der wirtschaftlichen Notlage ausfallen. Der Beitragserhöhung zu der Begräbniskasse wurde notgedrungen zugestimmt, um sie aufrecht zu erhalten. Die neuen Satzungen des Ortsverbandes wurden genehmigt. (ch)

* * *

Zwei Brände in Kupferdreh. Am Samstag abend entstand in dem Wohnhaus des Händlers Johann Lang, Bockmackerstraße 54, ein Brand, dem das Haus bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer fiel. Es konnte nur ein Teil der Möbel gerettet werden. Gegen 11 Uhr nachts brannte die mit Heu und Stroh gefüllte Scheune des Wirtes Beckmann, Bofangstraße 138, vollständig nieder. Auch mehrere in der Scheune untergebrachte Maschinen sind mit verbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes steht noch nicht fest. Die Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Gladbeck.

Erweiterter Geschäftsverkehr. Am 20., 22. und 23. Dezember dürfen offene Verkaufsstellen bis 20 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. (W)

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Am Sonntag fand eine Uebung mit anschließender Besprechung statt. Der 1. Kolonnenführer Holtwiesche machte auf die finanziellen Schwierigkeiten aufmerksam, unter denen die Kolonne jetzt zu leiden habe. Da die Stadtverwaltung ein Viertel der Unterstützung, die im Etat bewilligt war, gestrichen habe, müßten die Kameraden auch noch auf das alljährliche Wintersest und die bescheidene Kinderbescherung verzichten, um nicht das Bestehen der ständigen Wache in Frage zu stellen. Nur der Gedanke, daß dann viele hilflose Menschen auf der Straße liegen bleiben müßten, halte die Kameraden ab, die Wache aufzuheben. Mit Freude erfüllte die Kameraden die Mitteilung, daß die Bürgerschaft durch Stiftungen aller Art den Sanitätern den Mut zur weiteren Arbeit gibt. (t)

Adventsfeier der Kunstgemeinde. Wie Andacht wars, Hanna Huth als Rezitatorin biblischer Texte in der Adventsfeier der Gladbecker Kunstgemeinde am Sonntag morgen zu hören. Stimmungsvoll der Raum, stimmungsvoll die brennenden Kerzen zwischen schlichtem Tannengrün. Eine würdige Einleitung zu Henna Ruths Rezitationen war eine in mächtigen Akkorden ausklingende Fuge von Händel, gespielt von Hans Wiltberger. Aus Jesajas sprach Hanna Huth mit reifestem dramatischem Ausdruck. Der zweite Teil ihrer Rezitationen war stärker auf Advent eingestellt. Den stärksten Eindruck machte ihr letzter Vortrag „Metanoeite" (Tut Buße) von R. J. Sorge. Sie verstand es meisterhaft, sich in die Seelen der beiden Frauen, Maria und Elisabeth, beide vom gleichen göttlichen Geheimnis durchdrungen, hineinzuleben. Zur Bereicherung des Programms sang der Chor der Deutschen Oberschule unter Leitung Hans Wiltbergers stimmungsvolle Adventslieder. (P. M.)

Westerholt.

Einbruch. Bei dem Friseur G. in der Bertlicherstraße wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Nach Durchbruch des Eisengitters drückten die Diebe die Tür ein und gelangten in den Laden. Dort entwendeten sie Zigarren, Zigaretten, Tabak und Rasiermesser im Werte von 450 Mark. (s)

Gefahrter Taschendieb. Am Samstag in den Abendstunden wurde einer älteren Person eine Taschenuhr mit Kette und zwei Mark aus der Tasche gestohlen. Als Täter kommt ein F. D. aus der Steinstraße in Frage, der vorher mit dem Manne gezecht hatte und diese Gelegenheit ausnutzte. F. D. konnte später in einer Trinkhalle festgenommen werden, wo er die Uhr in seinem Rockärmel versteckt hatte.

Bertlich.

Die Ortsgruppe des „Nationalen Deutschen Arbeiters" hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Eisländer erstattete den Geschäftsbericht. Kassierer Weynert den Kassenbericht. Einstimmig wurde der Vorsitzende Eisländer wiedergewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Betriebsratsmitglied Paul Krause gewählt, zum 1. Kassierer Emil Weynert wiedergewählt, zum 2. Kassierer Fritz Uber, zum 1. Schriftführer Herm. Postra wiedergewählt, zum 2. Schriftführer Wilh. Krolzik. Bezirksleiter Bühlbücker aus Buer-Süd hielt dann einen Vortrag über den Aufgabenbereich der Betriebsvertretung. Zum Schluß sprach Schriftführer Postra über Aufstellung und Arbeit der Betriebsräte, sowie über die Fortschritte der Zahlstelle, welche von der Betriebsleitung lobend anerkannt wurden. (au)

Herten.

Der wackere Polizeihund „Carlo".

Ein Edelsteindieb gefaßt.

In der Nacht zum Sonntag beging ein Schutzpolizeibeamter, begleitet von dem Diensthunde „Carlo", den Offenberg. Plötzlich hörte der Beamte ein verdächtiges Geräusch und konnte auf einer Treppe, die zu einem Lagerschuppen führte, die Umrisse eines Mannes wahrnehmen, der sich am Schlosse des Lagerschuppens zu schaffen machte. Auf Anruf des Polizeibeamten ergriff der Bursche die Flucht. Mit einem Satz war ihm „Carlo" auf den Fersen und stellte ihn. Es handelt sich um den 23jährigen, in Herten geborenen, zurzeit wohnungslosen Berufseinbrecher Franz Siollarz. Die Durchsuchung ergab, daß er vorsorglicherweise mit zwei Mänteln, zwei Röcken, drei Oberhosen, drei Unterhosen und drei Hemden bekleidet war. Noch im untersten Hemd versteckt war ein Dietrich. Auch die modernsten Einbrecherwerkzeuge, ätzende Flüssigkeiten, zahlreiche Dietriche, Schlüssel usw. wurden vorgefunden. Die Durchsuchung förderte ferner ein Etui mit 44 wertvollen Edelsteinen zutage, ferner mehrere Prismengläser, die in der Nacht zum Sonntag bei einem Einbruch in das Gymnasiumsgebäude am Herzogswall gestohlen worden waren. Im Besitze des Einbrechers befanden sich ferner mehrere auf verschiedene Namen lautende Personalpapiere in deutscher und französischer Sprache, die der Bursche „gefunden" haben will.

Marl.

Sparkassenbuch gestohlen. Einem Anwohner der Scharnhorststraße in Hüls wurde aus seiner Wohnung ein Sparkassenbuch, lautend auf 300,42 RM., gestohlen. Das Konto wurde sofort gesperrt. Die Ermittelungen nach dem Täter sind im Gange.

Rheinland-Westfalen.

Abschiedsfeier für den Generalsuperintendenten.

Münster, 15. Dez.

Nach 25jähriger, unermüdlicher Tätigkeit tritt, wie wir bereits berichteten, der Generalsuperintendent der Kirchenprovinz Westfalen, D. Zoellner, in den Ruhestand. Aus diesem Grunde findet morgen, Mittwoch, im großen Festsaale des neuen evangelischen Gemeindehauses an der Friedrichstraße eine würdige Abschiedsfeier statt.

Rattengift in der Bohnensuppe.

Sieben Personen erkrankt.

Düren, 15. Dezember.

Bei einer aus 7 Personen bestehenden Familie in Berg vor Nideggen stellte sich nach dem Genuß von Bohnensuppe heftiges Erbrechen ein. Der Arzt stellte Arsenvergiftung fest. Die Hausfrau hatte aus Versehen statt Natron weißes Rattengift in die Suppe geschüttet. Sämtliche sieben Personen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sich das Befinden der Vergifteten inzwischen gebessert hat.

Volkswirtschaftlicher Teil

Günstiger Stand des Außenhandels.

178 Millionen Ausfuhrüberschuß im November.

Schrumpfung der Ein- und Ausfuhr.

Die Einfuhr im November beläuft sich auf 734 Millionen. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat um 99 Millionen RM geringer ausgewiesen, und zwar vorwiegend infolge verminderter Einfuhr von Rohstoffen (minus 48 Millionen RM) und Lebensmittel (minus 42 Millionen RM). Das Ausmaß dieses Rückganges ist zu einem Teil dadurch bedingt, daß die Oktobereinfuhr durch vierteljährliche Lagerabrechnungen überhöht war. Im November sind um 44 Millionen RM geringere Anschreibungen aus den Lagerabrechnungen vorgenommen worden. Jeweils die Hälfte dieses Minderbetrages entfällt auf die Anschreibungen bei den Lebensmitteln und bei den Rohstoffen.

Die Ausfuhr ohne Reparationssachlieferungen stellt sich auf 870 Millionen RM im November. Sie ist gegenüber Oktober um 141 Millionen RM zurückgegangen. Der Rückgang der Ausfuhr ist zum Teil saisonbedingt. In jedem Jahr pflegt die Ausfuhr in den Monaten August bis Oktober ihren Höchstand zu erreichen, um dann bis Februar stärker abzufallen. Der Abfall ist immer am stärksten bei den Fertigwaren (7,1 v. H. gegen 5,3 v. H. bei der Gesamtausfuhr im Durchschnitt der letzten Jahre), was auch in diesem Jahr wieder zum Ausdruck kommt. Zu der Ausfuhr in Höhe von 870 Millionen RM treten Reparationssachlieferungen im Werte von 61 Millionen RM (gleicher Betrag wie im Vormonat), für die vom Ausland eine Gegenleistung nicht erbracht wird.

Die Handelsbilanz schließt im November also mit einem Ausfuhrüberschuß von 136 Millionen RM gegenüber 178 Millionen RM im Vormonat ab. Einschließlich der Reparationssachlieferungen übersteigt der Wert der im November nach dem Ausland abgesetzten Waren den Wert der eingeführten Waren um 197 Millionen RM (Vormonat 239 Millionen RM).

Für die rückliegenden elf Monate ergibt sich unter Ausschluß der Reparationssachlieferungen ein Ausfuhrüberschuß von 767 Millionen RM. Unter Einbeziehung der Reparationssachlieferungen beträgt der Mehrwert der abgesetzten Waren 1421 Millionen RM.

Zahlungsschwierigkeiten im Pleß-Konzern.

Moratorium bis zum 15. Februar 1931 gewährt.

Zu den Meldungen über Zahlungsschwierigkeiten im Pleß-Konzern wird bekannt, daß sich Graf Praschma, Falkenberg, wegen eines Moratoriums an seine Gläubiger, in der Hauptsache Banken, gewandt hat, das ihm nach längeren Verhandlungen bis zum 15. Februar 1931 gewährt worden ist. Der Status soll aktiv sein, doch bereitet die Verwertung der Liegenschaften vorläufig noch Schwierigkeiten. Die Liegenschaften bestehen in der Hauptsache aus 26 000 Morgen Grundbesitz in den Kreisen Falkenberg und Tillowitz O. S., Mühlenbetrieben usw. Die kleinen Gläubiger bis zu 2000 RM werden voll befriedigt.

Die Ernte in Preußen 1930. Nach dem endgültigen amtlichen Ernteschätzungsbericht betrugen die Ernteerträge in Preußen für 1930 (in Millionen Tonnen): Winterroggen 5.6 gegen 6.0 in 1929 und 7.3 in 1913 (heutiges Gebiet), Sommerroggen 0.04 bzw. 0.05 bzw. 0.06, Winterweizen 2.0, 1.7, 2.2, Sommerweizen 0.2, 0.1, 0.3, Wintergerste 0.8, 0.2, 0.07, Sommergerste 1.2, 1.4, 1.5, Hafer 3.8, 5.2, 5.7, Kartoffeln 31.9, 26.5, 30.5, Zuckerrüben 11.3, 8.5, 10.4.

× Gesfürel empfiehlt den ihr nahestehenden Gesellschaften Senkung der Elektrizitäts- und Gastarife. Die Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen — Ludwig Loewe & Co A. G. — hat den ihr nahestehenden Gesellschaften empfohlen, im Rahmen der allgemeinen Preissenkungsaktion der Regierung eine Senkung der in ihren Versorgungsgebieten bisher geltenden Normaltarife für Lieferung von Elektrizität und Gas vorzunehmen, soweit nicht in jüngster Zeit bereits eine Preissenkung der Tarife stattgefunden hat. Die Empfehlung einer Preissenkung erfolgt in der Erwartung, daß eine dauernde Absenkung aller wesentlichen Faktoren, die die Selbstkosten der Erzeugung und Fortleitung von Elektrizität und Gas bestimmen, herbeigeführt wird.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 15. Dez. (Drahtb.)

Die Schwierigkeiten des Pleßkonzerns lösten an der Börse eine starke Verstimmung aus. Nachrichten, daß bei den Stickstoffwerken A. G. Waldenburg eine Schuldenlast von 20 Millionen Mark vorhanden sei und der Gesamtkonzern gefährdet erscheine, hatten auf dem in letzter Zeit fortdauernd ermäßigten Kursniveau Rückgänge von 3 bis 5 Punkten zur Folge, die sich im Verlaufe noch erhöhten. Die Börse schritt auf allen Gebieten zu Positionslösungen und Blankoabgaben, denen sich auch das Publikum angeschlossen haben soll. Dagegen hörte man heute nur vereinzelt von Auslandsabgaben, während andererseits sogar niedrige Kauflimite vorlagen. Eine Reihe von Werten wie Westregeln und Aschersleben, Zellstoff-Waldhof, Kunstseidenwerte, Elektrische Lieferungen, Karstadt usw. erschienen mit —Zeichen. Vielfach wurden neue Rekordtiefkurse erreicht. AEG. waren mit 94½ nach 98¼, Elektrische Lieferungen mit 95 nach 100¼, Aku mit 52 nach 55¼, Vereinigte Stahl mit 59¼ nach 61, Gesfürel mit 96½ nach 99¾ und Reichsbank mit 220 nach 225 zu hören. Die wieder schwache Neuyorker Börse verstärkte nur den Marasmus der Börse, die auch durch den heutigen Wiederzusammentritt des Landtags beunruhigt wurde. Die Außenhandelsbilanz für November, die einen Ueberschuß von 136 Millionen Mark zeigt, blieb angesichts dieser Momente völlig wirkungslos. Geld war versteift. Tagesgeld 4½ bis 6½ Prozent, teilweise auch nicht unter 5 Prozent, Monatsgeld 6¾ bis 8 Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 10,72 Dollar-Cents.

Viehmärkte.

Köln, 15. Dez. Es waren aufgetrieben: 1769 Großvieh, 472 Ochsen, darunter 273 Weidetiere, 881 Bullen, 131 Färsen, 12 Fresser, 1111 Kälber, 125 Schafe, 5159 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 53—58, b) 47—51, c) 49—52, d) 42—46, Bullen: a) 50—54, b) 44—45, Kühe: a) 46—50, b) 40—44, c) 34—38, d) 29—33, Färsen: a) 51—55, b) 45—50, Kälber: a) 80—102, b) 70—76, c) 64—68, d) 55—60, Schafe: a) 51—54, b) 42—47, c) 30—40, Schweine: a) 62—66, b) 64—67, c) 63—67, d) 60—65. Sauen 52—57. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, schleppend und voraussichtlich nicht ganz geräumt. Kälber, Schafe und Schweine ruhig, geräumt.

Elberfeld, 15. Dez. Es waren aufgetrieben: 399 Großvieh, 290 Ochsen, 55 Bullen, 370 Kühe, 124 Färsen, 660 Fresser, 536 Kälber, 1 Schaf, 3094 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebengewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 52—57, c) 46—51, Bullen: a) 54—56, b) 48—53, Kühe: a) 48—50, b) 42—47, c) 32—41, d) 25—30, Färsen: a) 55—57, b) 48—54, Fresser: 42—47, Kälber: a) 75—80, b) 60—70, c) 48—59, Schweine: a) 64—66, b) 65—67, c) 65—67, d) 64—66, e) 0—63, Sauen 53—56. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine rege.

Dortmund, 15. Dez. Es waren aufgetrieben: 942 Großvieh, 505 Kälber, 42 Schafe, 3768 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—57, b) 52—54, c) 48—51, Bullen: a) 54—56, b) 50—53, c) 43—48, Kühe: a) 48—50, b) 43—46, c) 36—41, d) 30—35, Färsen: a) 53—56, b) 48—52, c) 44—47, Kälber: a) 78—80, b) 68—77, c) 55—67, Schweine: a) 60—62, b) 61—63, c) 61—63, d) 59—61, e) 57—59, Sauen 48—56. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine schlecht.

Essen, 15. Dez. Es waren aufgetrieben: 708 Großvieh, 47 Ochsen, 196 Bullen, 342 Kühe, 97 Färsen, 26 Fresser, 613 Kälber, 36 Schafe, 4054 Weidetiere. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—62, b) 50—55, c) 45—48, Bullen: a) 52—56, b) 47—50, c) 43—46, Kühe: a) 50—53, b) 44—48, c) 38—42, d) 25—32, Färsen: a) 54—58, b) 48—52, c) 43—45, Fresser: 37—42, Kälber: a) 90—110, b) 73—80, c) 64—70, d) 50—60, Schafe: 53—55, Schweine: a) 60—64, b) 63—65, c) 62—60 d) 60—64, e) 58—62, Sauen: 46—56. Marktverlauf: Großvieh und Schweine ruhig, zum Schluß abflauend, Kälber und Schafe ziemlich lebhaft.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		15. Dezember		12. Dezember	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,780	169,120	168,660	169,000
Dänemark	100 Kronen	112,070	112,290	112,000	112,220
Schweden	100 Kronen	112,430	112,650	112,340	112,560
Norwegen	100 Kronen	112,030	112,250	111,980	112,200
Schweiz	100 Franken	81,295	81,450	81,195	81,445
England	1 Pfd. Sterl.	20,347	20,387	20,339	20,379
Frankreich	100 Franken	16,461	16,501	16,453	16,495
Amerika	1 Dollar	4,1905	4,1985	4,1860	4,1940
Italien	100 Lire	21,940	21,980	21,920	21,960
Belgien	100 Franken	58,515	58,635	58,495	58,615
Oesterreich	100 Schilling	59,000	59,120	58,930	59,050
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,406	1,410	1,414	1,418

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 15. Dezember 1930.

Schiffs-Aktien			Bemberg	56,25	63,00	Hamburg Elektr.	98,50	104,00
			Bergmann	109,00	122,00	Hammesen	90,00	95,00
Hapag	63,50	67,12	Berger Julius	200,50	209,00	Hann. Masch.	19,50	21,25
Hamburg Süd	153,50	156,50	Berl.-Karlsruhe Ind.	43,50	46,00	Hansa Dampfsch.	120,00	124,00
Nordd. Lloyd	65,00	69,50	Bielefeld Mec.	45,00	—	Harpener Berg	74,00	77,25
Bank-Aktien			Bösperde Walz.	33,00	36,00	Hartmann Sächs.	—	—
			Braunkohlen Brikett	115,00	125,00	Hein, Lehmann	48,00	48,00
			Braunschw. Kohlen	208,00	220,00	Hilgers Verein	41,75	41,50
Bank el. Werte	96,50	98,00	Braunschweig. Jute	80,00	—	Hirsch Kupfer	—	125,00
Bank für Brauindust.	103,00	109,75	Braunschw. Masch.	40,00	40,00	Hösch Eisen	68,75	72,37
Barmer Bank	100,00	100,52	Bremer Vulkan	100,00	100,00	Hoffmann Stärke	57,50	58,00
Barmer Kreditbank	42,50	41,00	Buderus	48,12	50,00	Hohenlohe	53,00	54,00
Berliner Handelsges.	119,00	124,25	Büttnerwerke	—	—	Holzmann, Ph.	68,00	74,00
Boch.-Gels.-Straßenb.	75,00	75,00	Chem. Buckau	83,00	83,00	Horch & Co.	16,00	16,25
Commerz Privatbank	108,50	111,00	Chem. Heyden	43,00	43,25	Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Darmstädter Bank	147,50	150,00	Chem. Ind. Gelsenk.	46,25	47,00	Ilse Berg	153,00	166,00
Deutsche Bank	108,00	109,50	Conti Caoutch	110,00	117,25	Kaliw. Aschers	129,00	145,12
Disconto Komm.	—	—	Daimler Motor	23,00	24,25	Klöckner-Werke	55,00	63,00
Dresdner Bank	108,00	109,00	Deutsche Conti-Gas	103,00	106,62	König Wilh.	210,00	210,00
Hamb.Hypoth.-Bank	144,50	146,50	Deutsche Babcock	86,00	86,00	König St. Pr.	301,00	305,00
Reichsbank Mk	222,00	228,00	Deutsch Erdöl	58,37	62,75	Köln-Neuessen	73,75	79,75
Brauerei-Aktien			Dtsch. Kabelwerke	50,00	50,75	Krefft W.	55,00	57,00
			Dtsch. Maschinen	29,00	30,85	Kronprinz Metall	25,25	25,50
Dortmunder Aktien	168,00	174,00	Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,37	Köppersbusch	98,50	99,00
Dortmund. Ritterbräu	202,50	206,50	Dtsch. Schachtbau	76,00	76,50	Kyffhäuserhütte	52,62	52,62
Dortmunder Union	181,00	190,50	Dolorit-Werke	18,75	14,75	Lahmeyer & C.	115,50	124,50
Glückauf Gelsenk.	136,25	136,00	Motoren Deutz	54,00	54,50	Laurahütte	34,25	34,75
Schlegel Scharpens.	147,00	149,50	Nordd. Eisenw.	72,75	76,00	Lindes Eism.	133,00	139,00
Schultheiß Patzenh.	168,00	168,50	Nordd. Wolle	46,25	50,75	L. Loewe	—	—
Wicküler Küp.	190,00	192,00	Nordd. Kabel P. M.	117,00	127,00	Lüdenscheid Metall	45,00	46,00
Industrie-Aktien			Oberschl. Kokswerk	53,00	57,75	Magd. Berg P. M.	33,75	34,75
			Ostwerke	126,00	134,50	Masch. Buckau	98,50	98,75
			Oesching Stahl	24,00	29,00	Mannesmann-Röhren	62,50	67,00
Accumulatoren	113,50	115,00	Orenstein & Koppel	40,12	44,50	Motoren Deutz	54,00	54,50
Adlerwerke	—	—	Pinsch Julius	145,00	155,00	Nordd. Eisenw.	72,75	76,00
Alexanderwerke	10,87	11,00	Phönix Braunkohlen	59,25	65,00	Nordd. Wolle	46,25	50,75
A. E. G.	95,62	102,75	Phönix Berg	56,00	61,25	Nordd. Kabel P. M.	117,00	127,00
Augsburg-Nürnberg	62,00	63,00	Rhein. Chamotte	64,50	65,75	Oberschl. Kokswerk	53,00	57,75
Balker Masch.	113,50	113,50	Rhein. Elektri.	112,00	114,12	Ostwerke	126,00	134,50
Bergeer Walz	33,00	34,00	Riebeck Montan	72,00	77,25	Oesching Stahl	24,00	29,00
Bosnit	23,50	23,75	Roddergrube	600,00	600,00	Orenstein & Koppel	40,12	44,50
Brauerei Binding	110,00	110,00	Rositzer Zucker	110,00	110,00	Pinsch Julius	145,00	155,00
Brown Boveri	70,00	70,00	Rütgerswerke	41,75	46,00	Rentenwerte		
Buderus Eisenw.	48,12	50,00	Sachsenwerk	76,50	76,00			
Bürgerbräu	70,00	70,00	Salzdethfurth	206,50	221,50	8 Pzt. GM. Pfandbr.		
Carlswerk	70,00	70,00	Stollwerck	68,75	72,50	R 17/18	98,00	99,00
Charlottenb. Wasser	70,00	70,00	Stolberger Zink	45,00	43,25	8 Pzt. GM. Komm.		
Chemie Albert	70,00	70,00	Schuckert El.	110,00	119,50	Oblig. R 16	96,50	96,50
Chemie Grünau	70,00	70,00	Schwelmer Eisen	—	102,00	8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	99,00	99,00
Chemie Heyden	70,00	70,00	Siegen-Solinger Guß	6,50	6,75	7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	98,00	98,00
Contin. Gummi	70,00	70,00	Siemens Glas	87,75	81,75	7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	96,00	96,00
Daimler Motoren	70,00	70,00	Siemens Halske	145,12	150,00	8 Pz. Pr.L. G. Pfb. R.19	100,00	100,00
Deutsche Erdöl	70,00	70,00	Ver. Gothania	84,50	90,00	8 Pr. Pr. L. G.-K. R. 20	97,00	97,00
Deutsche Linoleum	70,00	70,00	Ver. Portl. Zement	103,00	108,00	7 Pr. Pr.L. G. Pfb. R.21	97,00	97,00
Dürener Metall	70,00	70,00	Verein. Stahlwerke	60,00	63,50	Westf. Landesbank-Anleihen		
Eisenbahnverkehr	70,00	70,00	Ver. Stahl v. d. Z.	133,50	133,50			
Elektr. Lieferungen	94,50	107,00	Ver. Dtsch. Nickel	109,75	114,00	5 Prz. K.-Anl. v. 1923	12,50	12,50
Elektr. Licht u. Kraft	111,62	119,37	Vereinzinn	85,00	92,25	6 Prz. G.-Anl. v. 1923	96,00	96,50
Eschw. Bergw.	195,50	198,00	Wanderer Werke	35,00	35,12	8 „ F.-K. Sch. v. 25 R 1	98,25	98,25
Essener Steinkohlen	—	—	Warsteiner Gr.	100,50	108,50	7 „ F.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,75
Fahlberg List	38,25	41,25	Wasserwerk Gelsenk.	118,00	121,00	6 „ F.-K. Sch. v. 27 R 1	84,25	84,50
I. G. Farbenindustrie	128,12	131,00	Westd. Hand G.	—	—	8 „ F.-K. Sch. v. 1928/29 R 2 3	98,25	98,25
Felten und Guille	60,75	67,25	Westeregeln Alkali	134,00	147,25	8 Prz. Goldpfdbr. R 1	100,00	100,00
Friedrichsh. Kalk	116,00	116,50	Westf. Draht	67,00	67,00	7 Prz. Pfdbr. Amt R 1	95,50	95,50
Gaggenauer Eisen	—	—	Westf. Kupfer	32,75	32,75	6 Prz. Pfdbr. Amt R 1	84,75	86,00
Gelsenk. Bergw.	82,00	85,25	Wieking Portl.	50,00	57,75	8 Prz. Pfdbr. Amt R 1	100,00	—
Germania Portl.	—	78,00	Wittener Guß	35,00	35,00			
Gerresheimer Gl.	74,50	74,50	Zellstoff Waldhof	88,25	100,00			
Ges. f. elektr. Untern.	97,00	109,75						
Glasmanuf. Schalke	129,00	132,00						
Goldschmidt	42,75	43,87						
Grittner Maschinen	27,25	26,00						

Essener Wertpapierbörse 15. Dezember 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	315	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	3400	3750
ver. Constantin d. Gr.	3400	3700
Deutschland	110	130
Ewald	9800	10300
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	1850	2150
Heinrich	6200	6300
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	22000	21000
Langenbrahm	11550	10500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1550	1700
Gute Hoffnung	2100	2300
Leonhardt	7200	7800
Michel	8000	8700
Vesta	4700	4950
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1700	—
d) Kali		
Beienrode	1350	1450
Burbach	4200	4500
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hohenfels	6400	7500
Neustaßfurt	—	21000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13250	13500
Volkenroda	—	3500
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Dahlbusch	58,00	60,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	26,50	29,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	81,00	83,00
Zukunft	64,75	—
b) Kali		
Burbach Kali	108,00	112,00
Hallesche Kali	150,00	154,00
Kali Chemie	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	30,00
Duisb. Bankverein	117,00	120,00
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	126,00
Hochtief	62,00	63,00
Hasenwerke	13,00	—
Kabel Rheydt	135,00	142,00
Köln. Hausbes. A.-G.	83,00	—
Ludenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	143,00	—
Uerdinger Waggon	154,00	140,00
Ver. Rampus	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	89,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	81,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werke 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	66,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	68,00	—
1927 6 Pzt.	73,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	102,50	—
„ 7 Pzt.	92,00	—
„ 6 Pzt.	100,75	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	93,75	—
6 Pzt.	90,00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	80,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	80,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,00	—

Günther
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 87
Feine Damentaschen
Brieftaschen, Geldbörsen
Koffer, Reise- u. Toiletteartikel

Bluttat in Recklinghausen.

Böse Folgen einer zerrütteten Ehe. – Ein Mann stach die Mutter seiner Kinder nieder.

Der Täter stellt sich der Polizei.

Recklinghausen-Süd, 15. Dez.

Am Samstag hat der Arbeiter Fritz Keller auf der Magdalenenstraße seiner von ihm getrennt lebenden Frau drei schwere Messerstiche versetzt, von denen zwei die Lunge trafen und der dritte die Sehne des linken Unterarmes durchschnitten hat. Frau Keller brach auf der Straße blutüberströmt zusammen und wurde in schwerverletztem Zustande in ihre Wohnung getragen. Angesichts der schweren Verletzungen muß mit ihrem Ableben gerechnet werden. Keller flüchtete nach Ausführung des Verbrechens, zog es aber vor, sich schließlich freiwillig der Polizei zu stellen. Zitternd vor Aufregung bekannte er hier seine Tat und wurde in Polizeigewahrsam überführt. Das von ihm benutzte Messer wurde in seiner Wohnung gefunden und von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Die Motive der furchtbaren Bluttat

sind in den zwischen den beiden Eheleuten seit einiger Zeit bestehenden Zwistigkeiten zu suchen. Die Frau wohnt Magdalenenstraße 64, während der Mann sich bei seinen Angehörigen Hernerstraße 221 aufgehalten hat. Am 18. November war nun für beide Eheleute Sühnetermin beim Amtsgericht, bei dem die Kinder im Alter von 9, 7 und 5 Jahren vorläufig dem Mann zugesprochen worden sind. Die Frau hat nun eine besondere starke Zuneigung zu ihrem 7jährigen Jungen und hat diesen schon wiederholt, als er aus der Schule kam, zu sich in ihre Wohnung genommen. Am Samstag wartete sie auf den Knaben vor der evang. Schule an der Bochumerstraße und nahm ihn nach Schulschluß mit nach Hause. Als nun der Knabe am Samstag nachmittag nicht zu seinem Vater kam, begab sich Keller auf die Suche und traf ihn vor der Wohnung seiner Frau spielend vor. Er machte dem Jungen Vorwürfe und ließ ihn vor sich hergehen, um ihn mit nach Hause zu nehmen. Der Junge tat das nur zögernd und hierdurch muß der Mann schon aufgebracht gewesen sein. Nun kam die Frau aus ihrer Wohnung gelaufen und versuchte, das Kind an sich zu reißen. Es entstand ein kurzes Handgemenge, in dessen Verlauf Frau Keller von ihrem Manne mit der Hand ein paar Schläge ins Gesicht erhielt. Trotzdem ließ die Frau nicht von dem Jungen ab. Zu allem Ueberfluß gab ihr erst 13 Jahre alter Bruder dem aufgeregten Manne einen Tritt. In seiner Wut griff Keller zum Messer und stach blindlings auf seine Frau ein.

Keller wurde am Sonntag morgen dem Amtsgericht vorgeführt und alsdann ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Die Vorfälle bei den VEW.

Eine Erklärung des Dortmunder Oberbürgermeisters.

Es ist noch viel zu klären.

Dortmund, 15. Dez.

Mit Rücksicht auf die öffentlichen Besprechungen der Vorgänge bei den Vereinigten Elektrizitätswerken in Dortmund, halte ich mich zu folgender Klarstellung für verpflichtet:

Den Generaldirektoren der VEW. ist durch ihren Anstellungsvertrag statt einer freien Dienstwohnung zur Errichtung und Beschaffung eines eigenen Wohnhauses das erforderliche Kapital als gering verzinsliches, regelmäßig zu tilgendes Darlehen gewährt worden. In dem Vertrag ist eine bestimmte Summe nicht angegeben worden, doch haben die Generaldirektoren in einer Vorbesprechung die Summe von 300- bzw. 200 000 Mark genannt.

Die Generaldirektoren haben sich indes, ohne Wissen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, ein Darlehen in Höhe von 775- und 500 000 Mark geben lassen, die gegenwärtig noch in Höhe von 725- und 460 000 Mark bestehen.

Die Generaldirektoren erklären, daß sie sich nicht besinnen könnten, bei der Vorbesprechung auf die Frage, welche Summe für die Beschaffung eines eigenen Wohnhauses erforderlich werden würde, den Betrag von etwa 300- bzw. 200 000 Mark angegeben zu haben. Die Generaldirektoren haben das persönliche Konto, das für sie (wie für eine Reihe von anderen Angestellten) beim Werk geführt wurde,

ohne Genehmigung und ohne Wissen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates stark überzogen.

Die Schuld ist bis Oktober 1930 bei Dr. Fischer auf 206 000 und bei Dr. Krone auf 80 000 Mark angewachsen. Die Tilgung dieser Schuld, die mit den üblichen Sätzen verzinst worden sind, ist im Oktober 1930 erfolgt.

Was die Effektengeschäfte anbelangt,

die den Generaldirektoren zum Vorwurf gemacht worden sind, so ist die Sachlage noch nicht völlig geklärt. Dr. Krone hat im Dezember 1927 Wertpapiere im Nominalwert von zusammen 73 000 Mark gekauft und sie im Dezember 1928 auf die VEW. übernommen. Ueber die Bestätigung dieses Effektengeschäftes, das dem VEW. Verlust gebracht hat, besteht Streit. Dr. Fischer hat im Laufe des Jahres 1930 für die VEW. in erheblichem Umfange Wertpapiere gekauft, um, wie er angibt, den VEW. einen Liquiditätsfonds zu verschaffen. Diese Angelegenheit muß noch eingehend geprüft werden.

Der Aufsichtsrat der VEW. hat, wie bereits bekannt ist, auf Grund des vorliegenden Materials die beiden Generaldirektoren von ihren Posten abberufen und für die Entscheidung der Frage, ob weitere Schritte gegen sie zu tun sind, eine sofortige Prüfung eingeleitet. Die Prüfung hat am 12. Dezember begonnen und wird ebenso gründlich wie schleunigst durchgeführt werden.

Zwei tödliche Betriebsunfälle.

Hamborn, 15. Dezember.

Zwei tödliche Unfälle trugen sich hier zu. Auf Schacht 2 der Zeche Neumühl verunglückte der Materialausgeber Michael Weber dadurch, daß er unter Tage zwischen Wagen und Stempel geriet und schwere innere und äußere Verletzungen erlitt, an denen er starb. — Im Walzwerksbetrieb der August Thyssen-Hütte kam der Schlosser Klosterkötter aus Walsum zwischen Säge und Schutzgeländer, wobei er derart schwere Quetschungen an Brust und Leib erlitt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Der größte Sohn der Neuen Welt

Bolivar, der Befreier eines Erdteils.

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius.

Ist Washington der Nationalheld der Vereinigten Staaten, so ist Simon Bolivar der Heros eines ganzen Erdteils. Wo immer in Amerika die spanische Zunge erklingt, singt sie sein Lob als das des Napoleons der Neuen Welt. Ein ganzer Staat — Bolivien —, drei Provinzen anderer Länder und sechs Städte tragen seinen Namen. Auf einer Fläche, die Deutschland weit um das Dreifache übertrifft, führen vier Millionen Menschen ihn täglich im Munde, und über hundert Millionen werden seiner in diesen Tagen gedenken, wo in ganz Lateinamerika rauschende Feste die Erinnerung an den Befreier vor spanischer Herrschaft feiern.

Er, der Kämpfer in zweihundert blutigen Schlachten, der Diktator von fünf großen Ländern, vereinigte in sich das Genie des Kriegers und des Staatsmannes, des Redners und des Schriftstellers, des Mannes, der die größte persönliche Wirkung auf seine Zeitgenossen ausübte, und der mit einer seltenen Sehergabe die zukünftige Entwicklung seines Erdteils bis auf unsere Zeit richtig prophezeite. Simon Bolivar wurde am 24. Juli 1783 als Sohn adliger spanischer Eltern, deren Vorfahren mit den „Eroberern" zur Entdeckungszeit nach Amerika gekommen waren, in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, geboren. Zum Studium nach Madrid gesandt, heiratete er dort 18jährig, doch starb seine junge Gattin nach zehnmonatiger glücklichster Ehe am gelben Fieber. Nach einer Zeit verzweifelten Dahinbrütens und tollsten Lebensgenusses in Paris fand der Jüngling zu sich selbst zurück: auf dem Aventin in Rom schwor er 1805 seinem Vormund, sein Dasein der Befreiung seines Vaterlandes zu widmen.

1810 begannen die Unabhängigkeitskämpfe in Südamerika, gefördert durch die Niederlage Spaniens im Krieg mit Napoleon. Miranda und Bolivar riefen die venezolanische Republik aus. Das große Erdbeben von 1812, das 12 000 Tote forderte, brachte alle Erfolge ins Wanken, da das Volk darin eine Strafe des Himmels sah. „Wenn die Natur wider uns ist, so werden wir auch sie bezwingen", rief Bolivar und holte mit blankem Schwert die königstreuen Mönche von den Kanzeln. Doch er mußte fliehen, ein neuer Vizekönig besetzte das Land. Bolivar begab sich in das angrenzende Neu Granada (heute Columbien), dessen Provinz Cartagena sich als unabhängig erklärt hatte, und erließ einen flammenden Aufruf zur Befreiung dieses Staates. Man gab ihm Truppen, mit 800 Mann schlug er die 5000 Spanier, die Venezuela verteidigten. „Krieg bis auf's Messer, keine Gnade den Spaniern!", war die blutige Losung.

Im Triumph, mit dem offiziellen Titel „Liberator" begrüßt, besetzte er 1813 Caracas, mußte aber ein Jahr später vor den spanischen Verstärkungen nach Cartagena zurück und 1815 sogar nach der Insel Jamaika fliehen. Der Negerpräsident unterstützte ihn mit Mannschaften, dafür erklärte Bolivar die Abschaffung der Sklaverei, als er abermals in Venezuela einrückte. Die Gauchos der Orinoco-Ebene gingen unter Paez, dem späteren Diktator Venezuelas, zu ihm über, trotzdem schlug ihn 1818 die spanische Uebermacht. Besiegt und verwundet, behielt Bolivar den unerschütterlichen Glauben an sein Ziel, ja sagte sogar den Freiheitskämpfern in Neu-Granada seine baldige Hilfe zu.

Tatsächlich gelang es ihm, als Kerntruppe 2500 angelsächsische Veteranen der Napoleonischen Kriege zusammenzubringen, er überstieg mit ihnen die Anden unter unerhörten Strapazen, um drei Tage später von der doppelten spanischen Heeresmacht angegriffen zu werden. Er schlug sie, das befreite Land stellte ihm neue Truppen, auch in Venezuela wurde nun der endgültige Sieg errungen. Als Groß-Columbien vereinigt, stellten beide Länder Bolivar an ihre Spitze als Präsidenten. Er zählte jetzt 37 Jahre, die Falten auf der hohen Stirn ließen ihn ein Jahrzehnt älter erscheinen, seine körperlichen und geistigen Kräfte begannen indessen dem Höhepunkt zuzustreben. Organisatorische Tätigkeit füllt die nächste Zeit Bolivars aus, eine dauernde Konföderation der lateinamerikanischen Staaten strebt er an, die Landenge von Panama soll das werden, was der Isthmus von Korinth in Hellas war.

1822 folgte die Befreiung der Provinzen Quito und Guayaquil (heute Ecuador), die sich ebenfalls der Columbischen Union anschlossen. Doch noch standen 19 000 spanische Soldaten in Peru, dem alten Zentrum der Königsmacht in Südamerika. Durch die Schlachten bei Junin und Ayacucho im August und Dezember 1824 brachen Bolivar und sein Unterfeldherr Sucre für immer die Herrschaft der Spanier. Ein freies Peru und Bolivien — so nannte sich der Süden des Landes — machten Bolivar zum Präsidenten, doch jetzt hatte sein Stern den Kulminationspunkt erreicht, seine eigenen Anhänger arbeiten aus egoistischen Motiven gegen ihn, der Staatenbund bricht auseinander. Bolivar tritt zurück, entgeht nur knapp einem Anschlag auf sein Leben. Bürgerkrieg zerrütten die neuen Staaten. Noch einmal ruft man den Diktator an die Spitze, doch siegt er am einen Ende des Riesenreiches, so erheben am andern die Empörer ihr Haupt.

1830 tritt er abermals zurück, auf dem Wege nach Europa übermannt ihn eine langverschleppte Lungenkrankheit. Er stirbt 47jährig in Santa Marta in Venezuela. Eine letzte Proklamation hinterläßt er als einziges Erbe, sein bedeutendes Vermögen hatte er dem Kampfe für die Freiheit gewidmet, und obwohl sich ihm wie selten einem Gelegenheit zur Bereicherung boten, blieb er stets uneigennützig. Glühender Patriotismus war die Haupttriebfeder seines Lebens und all seiner Taten, und nach seinem Tode erkannten das auch seine Gegner, die ihm allzu großen persönlichen Ehrgeiz und Tyrannei vorgeworfen an. Die Leistungen, die Bolivar mit den unvollkommensten Hilfsmitteln in unkultivierten dünnbevölkerten Ländern vollbrachte, stellen ihn zweifellos über Washington, müßig ist es zu erörtern, was er als Europäer hätte erreichen können, ebenso müßig wie in Gedanken Caesar an Napoleons Stelle zu setzen. Jedenfalls gehört er in diese Reihe von Uebermenschen, die wie eine Feuersäule der dumpfen Masse voranschweben und wie die Carlyleschen Heldengestalten jeder Seele als eine Quelle inneren Lichtes und edler ursprünglicher Männlichkeit erscheinen.

Wirtschaftsnot und Weihnachtshilfe.

Auch sonst kalte Herzen werden in der Weihnachtszeit warm. Das deutsche Weihnachtsfest hat wirklich ganz besonders hohe Gemütswerte. Auch diejenigen, die dem Christentum ferner stehen, werden von diesen Gemütskräften erfaßt. Nicht nur Kindheitserinnerungen werden geweckt. Das Herz wird warm. Der Wille regt sich, daß man nicht nur selbst glücklich sein, sondern daß man auch in dieser Zeit andere glücklich machen möchte. Diese Liebeswärme und dieser Helferwille macht sich schon in der Zeit vor Weihnachten bemerkbar. Viele Organisationen und Vereine wissen diese Seelenstimmung auszunützen, und Menschen mit Sammellisten pochen in diesen Wochen öfter als sonst an unsere Türen. Es muß uns viel daran liegen, eine solche edle Stimmung in unserm Volke zu erhalten und zu stärken. Falsches Ausnutzen dieser Stimmung kann auch manches verderben. Die Not ist immer mehr gewachsen, sie ist riesengroß. So muß auch die Weihnachtshilfe wachsen und noch größer werden.

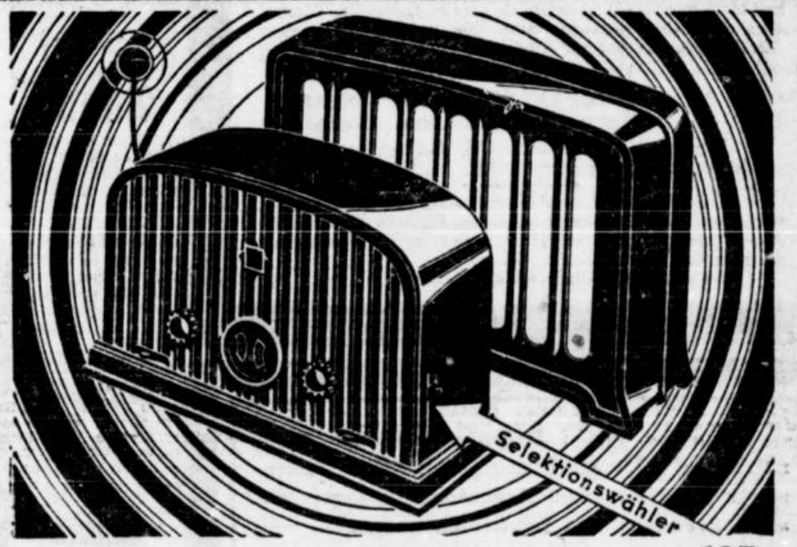
Wenn wir auf das Ganze in unserm Volke sehen, so müssen wir leider feststellen, daß der Samariterwille in unserem deutschen Volke seit einer Reihe von Jahren eher abgenommen als zugenommen hat. Woher ist dies gekommen? Die Wohlfahrtspflege ist immer mehr organisiert und verstaatlicht worden, sie wird von Beamten ausgeführt. So glaubten die einzelnen, von allem persönlichen Liebesdienst entbunden zu sein, weil sie ihre Steuern zahlten oder sonst wie an einer Sammlung sich beteiligten. Solche organisierte und amtliche Wohlfahrtspflege, die zumeist auf einem erzwungenen Steuersystem beruht, ist indessen kein Liebesdienst im christlichen Sinne. Christlicher Liebesdienst besteht darin, daß der einzelne persönlich mit der Not und mit der Persönlichkeit des Notleidenden in unmittelbare Beziehung tritt. Der Samariter geht selbst an den unter die Räuber Gefallenen heran, behandelt ihn eigenhändig und sorgt selbst für ihn aufs Beste.

Wir freuen uns, daß durch die amtliche Wohlfahrtspflege viel Not und Elend beseitigt wird. Aber wir brauchen daneben diesen persönlichen Dienst, unmittelbar von Mensch zu Mensch. Und wenn so unmittelbar die Menschen miteinander in Berührung treten, dann kann viel Verbitterung und viel Verstimmung die in weite Schichten unseres Volkes vorgedrungen ist, wieder verschwinden. Wir singen Weihnachten:

„Das ew'ge Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein' neuen Schein;
Es leucht't wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht."

Mögen in dieser Weihnachtszeit wiederum Tausend und Abertausend ihr Licht an dem großen Weihnachtslicht anzünden und dann mit ihrer Liebesflamme auch Licht und Wärme in ihre nähere Umwelt ausstrahlen. Wenn wir wirklich des Lichtes Kinder sind, dann helfen wir allezeit und nicht nur in der Weihnachtszeit unserm notleidenden Nächsten.

Spare!
Kaufe gut und billig ein
RABATTSPARVEREIN EMSCHERLAND E.V.
in den Geschäften
„EMSCHERLAND"
Rabatt-Spar-Verein.



TELEFUNKEN 33 W ..... RM 165.-
dazu Telefunken-Lautsprecher ARCOPHON 5 ... RM 98.-
die 3-Röhren-Anlage für Anspruchsvolle

Neue Großsender verändern grundlegend Radio-Empfang

Die modernen Riesensender, die jetzt eröffnet werden, haben mit ihren ungeheuren Sende-Energien die Bedingungen für einwandfreien Radio-Empfang grundlegend geändert. Und immer mehr Groß-Sendestationen werden gebaut, deren Einwirkung bei der Anschaffung eines Radio-Geräts berücksichtigt werden muß.

Der neue Selektionswähler.
Die neuen Telefunken 3-Röhren-Geräte, Telefunken 33 W, Telefunken 33 WL und Telefunken 12 sind mit dem *Selektionswähler* ausgerüstet. Er gibt dem Ungeübten sicheren Orts-Empfang und ermöglicht durch hohe Trennschärfe unbeeinträchtigten Radio-Empfang ohne Überstrahlung durch einen benachbarten Großsender.

TELEFUNKEN 33 W,
das 3-Röhren-Gerät für Anspruchsvolle, gibt auch ohne Hochantenne große Reichweite bei voller Trennschärfe im Fern-Empfang. Stets werden Sie mit Telefunken 33 W die Auswahl unter einer ganzen Reihe von Rundfunk-Programmen haben. Die geschmackvolle Form entspricht der technischen Vollendung. Das Gehäuse aus hochwertigem Isoliermaterial ist zweckmäßig und auch bei rauher Behandlung nahezu unverwüstlich.

Telefunken 33 W,
betriebsfertig ausgerüstet . RM 165.-
Dazu verwendet der Kenner den Telefunken-Lautsprecher *ARCOPHON 5* mit der *„atmenden"* Falzmembran und Ton-Modulator ..... RM 98.- oder *Arcophon 3* RM 73.– oder *Arcophon 42* RM 32.–.

TELEFUNKEN 33 WL,
„Empfänger und Lautsprecher in Einem", ist die Verbindung des Telefunken 33 W mit einem 4-poligen Lautsprecher zu einer an Formenschönheit und Zweckmäßigkeit nicht zu übertreffenden *Radio-Einheit.*

Telefunken 33 WL, betriebsfertig ausgerüstet, RM 198.-


Selektionswähler
TELEFUNKEN 33 WL, Empfänger und Lautsprecher in Einem RM 198.-
TELEFUNKEN 12, die volkstümliche Radio-Einheit RM 168.-

Telefunken 12,
die *Radio-Einheit* mit *Telefunken-Stäben* zum volkstümlichen Preis: betriebsfertig ..... RM 168.-

Alle genannten Apparate können mit *Schirmgitter-Endröhre* ausgerüstet werden.

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Original-Arcophon sowie alle Telefunken-Geräte werden bei Hans Siem Bahnhofstr. 18 gerne vorgeführt.



Heute abend 6.15 Uhr nahm Gott der Herr nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, meinen herzensguten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Bürobeamten

Ferdinand Stommel

im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er folgte seinem Vater nach 5 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Frau Emma Stommel, geb. Perske,
nebst Kindern und Anverwandten.

Gelsenkirchen, Berlin, Köln, Eschweiler, den 14. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Dezember, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause Rotthauserstraße 73 aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen, so diene dieses als solche.

Meine geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Enkelin

Hildegard Niewöhner

geb. Bielefeld

ist heute im Alter von 25 Jahren voll Vertrauen in die Ewigkeit hinüber gegangen, nachdem sie kurz vorher einem Töchterchen das Leben gegeben hatte. Sie empfing die heiligen Sterbesakramente unserer Kirche.

Dr. Emil Niewöhner
Hildegard Eva Niewöhner
Familie Bernhard Bielefeld.

Düsseldorf, Hüttenstraße 146, Gelsenkirchen, Roonstraße 28, den 15. Dezember 1930.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, den 18. Dezember, vormittags 8,15 Uhr, vom Elternhause, Roonstr. 28, zum kath. Altstadtfriedhof. Das feierliche Seelenamt ist im Anschluß daran in der Pfarrkirche St. Georg.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern

tiefgefühlten Dank.

Geschwister Somplatzki.

Gelsenkirchen, im Dezember 1930.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 8 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau August Barzyk

Wilhelmine geb. Kositzki, verw. Büttner

nach langem Leiden, im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie August Barzyk
Familie Albert Büttner

Gelsenkirchen, den 15. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Dezember 1930, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Knappenstraße 22 aus, statt.

Für die vielen Beweise wärmster Anteilnahme sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Heimganges unserer unvergeßlichen Verstorbenen sagen wir allen hiermit unseren

Innigen Dank

Wwe. Else Heitmann geb. Elverfeld
und Angehörige

Das 30tägige Seelenamt

findet statt Freitag, den 19. Dezember, morgens ½9 Uhr, in der Propsteikirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sonder-Angebot in Bettwaren!

Oberbetten	Bettfedern	Kopfkissen
mit weißen Federn Mk. 31.40, 27.00, 20.10	weiße Halbdaunen u. weiße Federn Mk. 4.90, 2.90, 1.75	Serie I, rot, blau und gestreift Mk. 4.50, 4.30, 3.50, 2.85
mit halbweißen Federn Mk. 27.00, 21.00, 17.10	halbweiße Halbdaunen Mk. 4.90, 3.90, 2.90	Serie II, rot und farbig Mk. 7.50, 6.80, 6.00, 5.00
mit hellen u. grauen Federn Mk. 15.30, 13.50, 9.90	halbweiße Federn Mk. 1.90, 1.25	Serie III, rot und farbig Mk. 15.-, 13.-, 11.-, 8.80
Betten-Reinigung täglich.	hellgraue u. graue Federn Mk. 0.95, 0.58	Sämtliche Kissen mit 2-Pfund-Füllung.

Stepp- und Daunendecken, Reformunterbetten, Metallbettstellen, Matratzen, Kinder-Bettstellen, Roßhaar- und Sofakissen in riesiger Auswahl.

Die günstige Einkaufsquelle für Brautleute.

Betten-Neuwald

Arminstraße 15
Telefon 25162

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Schilling
Elfriede Schilling
geb. Barein

Gelsenkirchen, den 16. Dezember 1930
Bismarckstraße 203

IHRE VERLOBUNG

geben Sie Ihren Freunden und Bekannten am besten durch eine Anzeige in der Allgemeinen Zeitung bekannt. Für eine weite Verbreitung bürgt die hohe Auflage, und der Preis für eine solche Bekanntgabe ist gering.

Gelsenkirchen, im Dezember 1930

Für die mir beim Tode meines lieben Verstorbenen allseitig erwiesene Teilnahme und für die Kranzspenden, sage ich allen, auch im Namen der übrigen Angehörigen

herzlichsten Dank.

Frau Fritz Meyer
geb. Wittfeld

Evang. Arbeiterverein Hüllen

Unserem allverehrtesten 1. Vorsitzenden Herrn

Friedrich Beyer

zu seinem heutigen 64. Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet v. Gesamt-Verein u. dem Vorstand

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Meyer, Deitzsch 51
Prov. Sachsen, Augustastraße 4,
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Gelegenheitskauf!
Küchenaufwaschtisch mit 2 Emaillierbecken 48 M, Küchenausziehtisch 53 M, Eich. Auszieht. 57 M, Herrentisch, Eiche, 45 M, Stühle echt Eiche mit K.-Lederpolst. 14 M, Trum.-Spiegel 49 M, echt Nußbaum, im Möbelhaus Friedler, Schalkerstraße 55.

Kleiner Gaskamin
(Zimmerofen) gut eralt., billig abzug. Overwegstr. 20 III. r. nur vormittags.

Hallo!
Telephon 227 33.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung. Böwi, Schalkerstraße 91.

Weihnachtsgeschenk.
Norwegischer Fjord (Berliner Kunstverein) mit schwerem Goldrahmen bill. zu verk. Florastr. 104.

---

2 kleine leichte Handkarren
fast neu geg. bar oder Teilzahlg., u. 1 Flachwag. f. 60 M abzugeb. Florastr. 88

Mehrere fabrikneue
Fahrräder
m. 3jähr. Garantieschein, pro Stück RM. 68,50 zu verk. S. Engelbert, Wattenscheid, Tel. 259 63.

Runder :947
Eichentisch
für Wohn- u. Herrenzimm. pass., vollkommen neuwertig, billig abzugeben. Ringstr. 84, 3. Etg.

Gebrauchte :949
Damen-Klavierschule
zu kaufen gesucht. Näh. in d. Allg. Z.

Zwei guterhaltene
Dammöfen
billig zu verkaufen. Schalkerstraße 71.

Student erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in realgymnasialen Fächern.
Off. u. D. O. 2739 an die Allg. Ztg.

Zwei Herren
würden sich freuen, die
Bekanntschaft
zweier gebild. jung. Damen im Alter v. 20—25 Jahren zu machen. Gefl. Zuschriften, mögl. mit Bild, unt. H. C. 157 an die Allg. Ztg.

Weihnachtswunsch.
25jähr. Sportmädel wünscht mit einem edeldenkenden Herrn in sicherer Stellung in Briefwechsel zu treten zwecks spät.
Heirat.
Alter bis zu 40 J. Angeb. unt. H. D. 158 an die Allg. Z.

Weihnachtsbäume
auch in kl. Partien 50 bis 100 Stück, auch kleine Bäume abzug. Ecke Ring- und Schulterstraße.

Pelzjacke
18 M, zu verkauf. Vorm. 9—12 Uhr. Wannerstr. 88 I. l.

Eine weiße
Kinderholzbettstelle
m. Matr., 1 Knabenfahrrad und 1 Detektor-Apparat billig abzugeben. Besichtig. ab 3 Uhr nachm. Ferd. Dießl, Ackerstraße 21.

Fast neue
Küche
spottbill. abzugeben. Möbelhaus Finger, Kirchstraße 15.

Nirgends so billig!
Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Platte u. Schubeint. zum Spottpr. 90 M, Nachtkonsole m. Marmor 20 M, moderne Bettstelle mit 4teil. Matratze u. Sprungfeder 78 M, Kredenzen in Eiche und gerüstet 92 M im Möbelhaus Friedler, man achte Schalkerstraße 55.

Mantel und Hose
f. Burschen v. 14—15 J. billig zu verkauf. Heidestr. 8, part.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Umzugshalber eleg. echt eichenes
Schlafzimmer
weit unter Wert zu verkaufen. Heinrichstraße 57, part. r.

Gebrauchter
Bürotisch
(nicht Schreibtisch) zu kaufen gesucht. Größe etwa 1×1,50 m, Höhe 78 cm. Ang. u. J. F. 160 an die Allg. Ztg.

Liegestuhl
fast neu, zu verkauf. Bismarckstraße 269.

Sehr schönes eich.
Speisezimmer
und Plüschsofa umständeh. sehr bill. zu verkaufen. Waltrautstr. 20, p. r.

Guterhaltenes
Puppenbett
billig zu verkaufen. Karl-Mayerstraße 46 2. Etage.

Konstantinopel—Essen

Direkter Import echter Perser Teppiche, daher die billigen Preise:

Karadja-Verbinder	Mk. 57.—
Beloudjistan-Verbinder	Mk. 84.—
Täbriz-Verbinder	Mk. 75.—
Schiraz-Verbinder	Mk. 98.—
Afschari-Verbinder	Mk. 118.—
Afghan 310×220	Mk. 450.—
Goraghan 320×215	Mk. 480.—
Täbriz 330×210	Mk. 485.—
Heriz 340×240	Mk. 675.—
Kirman 370×275	Mk. 790.—

Unser Lager umfaßt mehr als 2000 Stücke aller Provenienzen

Gebr. Schürmann
Essen, am Rathaus
Köln—Dortmund—Bielefeld

Mass. 16-Zimmer-
Haus
in Gelsenk. f. 8800 Mk. bei 3000 Mk. Anzahl. sof. zu verkaufen. Wohnung wird frei. Smolich, Wanne-E., Mozartstr. 2, Rückp. erbet.

Geschäftshaus
im Zentrum der Altstadt, mit Einfahrt, Hofraum, Hintergebäude und Stallung, Garage, f. Handelsbetrieb sehr geeign., günst. zu verkaufen. Off. u. A. B. 1000 an die Allg. Ztg.

Raum
als Lager od. Werkstelle ca. 50 qm, mit oder ohne Bureau zu vermieten. 24220 Zu erfr. in d. A. Z.

Schön Ladenlokal
ca. 21 qm in Schalke mit u. ohne Zimm. auch als Büro oder Wohng. zu vermiet. Einf. gr. Hofraum vorhanden. :944 Näh. in d. Allg. Z.

Laden ofal
mit Hinterraum und 1 Keller z. 1. Jan. zu vermieten. (Selb. eign. sich f. Blumengeschäft.) Schalkerstr. 71, Tel. 223 11.

Eckladen
für Metzgerei oder Lebensmittel mit oder ohne Wohnung und 1 klein. Laden zu vermieten. Ang. u. C. U. 2895 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
in best. Lage, Alt. Markt 1, mit oder ohne Wohnung sof. zu vermieten.
Karl Andres
Glückaufstraße 8.
Telephon 22138

---

2 Zimmerwohn.
auch Mansarden, von kinderlos. Ehepaar gegen Belohn. sofort zu mieten gesucht. 602 Ang. u. H. B. 156 an die Allg. Ztg.

Von einer größeren Etage in einem bess. Hause der Altstadt gebe an ruh., ält., kinderlose Familie (pünktl. Mietzahler) 2 Zimmer-Wohnung ab. Friedensm. 24 M. Rote Karte nicht erf. Ang. u. H. A. 155 an die Allg. Ztg.

Herrschaftliche
5 und 4 Zimmerwohn.
1. Et., m. Zentralheizung und Nebenräumen, in zentral. Lage der Altstadt, zu vermieten. Näheres zu erfrag. Hindenburgstraße 51 Büro.

Führendes Möbelhaus gibt
2 u. 3 Zimm.-W.
geg. Möbelkauf ab. Off. unt. D. K. 76 an die Allg. Ztg.

Bessere, abgeschloss.
4 Zimmer-Wohnung
m. groß. Diele Bad und Veranda im Zentrum der Stadt W.-Freienstein Nachf. Bohwinkelstraße 45.

Großes, frdl. möbl.
Mansardenzimmer
(Neubau), sep. Eingang, mit Licht und Heizung, sofort in Rotthausen zu vermieten. Kochgelegenheit vorhand. 942 Zu erfr. in d. A. Z.

Wir stellen noch Vertreter (innen) für erstklass. Weihnachtsartikel b. hoh. Verdienst ein. Zu melden Dienstag von 2—7 Uhr. Neuheitenvertrieb, Gelsenkirchen, Margaretenstr. 1. 34258

Für Sonntags
Ia. Konzert- und Stimmungsmusik
(3 Mann) gesucht. Probespiel erwünscht Handelshof, Wanne-Eickel.

Suche für sofort ein evang., kräftig.
Lehrmädchen
oder
jg. Verkäuferin
Bäckerei und Kolonialwaren Fr. Hadighorst, Wanne-Eickel, Heinrichstraße 45.

Sauberes fleißiges
Mädchen
zum 1. Jan. wegen Heirat des jetzigen ges. Dr. Rohrberg Wannerstraße 202.

Mädchen
für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste sofort gesucht. Bismarckstraße 140

Flotte
Wirtschaft
wegen Sterbefalls bei 10 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen. Ang. u. A. Z. 203 an die Allg. Ztg.

Leeres Zimmer
in gutem Hause im Mittelp. der Stadt sof. zu miet. gesucht Off. u. G. W. 153 an die Allg. Ztg.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Arbeiter-Wohlfahrt Weihnachts-Lotterie
Diese Woche Ziehung (19./20.)
Höchstgewinn:

auf 1 Doppellos	70000
auf 1 Einzellos	35000

Im Ganzen:
139674 Gew. u. 2 Prämien = **500000**
Die sehr beliebten Lose kosten nur
50 Pf.
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 22417

Tücht. Buchhalterin
zum sofortigen Eintritt ges. Gefl. Offert. von Damen, welche mögl. schon in Teilzahlungsgeschäft. tätig waren, mit Referenzabschriften und Gehaltsangabe erbeten †595
Franz Mettner
G. m. b. H.
Spezialhaus für Herren- und Jünglingskleidung
Gelsenkirchen, Vereinsstraße 21.

Möbl. Zimmer an Herren od. Dame zu vermieten. Friedrichstraße 31, part. rechts. 963

Möbl. Zimmer
an junges Ehepaar zu vermieten. Hülsmannstr. 23, p.

Abgeschlossene
4 Zimmerwohn.
gegen rote Karte zu vermieten. Off. u. H. E. 159 an die Allg. Ztg.

Kinderl. ja. Ehep. sucht gea. hohe Bel.
2 od. 3 Zimm.-Wohn.
evtl. als Untermiet. Off. u. D. J. 75 an die Allg. Ztg.

---

4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör. Neubau ruh. Lage, in vornehm. Hause zu vermieten. 9761 Ang. u. M. A. 2436 an die Allg. Ztg.

Freundlich 34248
möbl. Zimmer
zu vermieten. Bogenstraße 17.

Großes freundlich **möbl. Zimmer** in ruh. abgeschl. H. Mittelp. d. Stadt an bess. Herrn od. Dame zum 1. Jan. zu verm. Augustastr. 33 1. Etg. 3. ob. Schelle

---

Gut 951
möbl. Zimm.
von Herrn zum 1. Januar gesucht. Off. u. G. Z. 154 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
an 2 Damen oder Herren zu vermieten Cramer, Oststr. 14 II. Nähe Schalk. Markt

---

Frdl. möbl. Zimmer
mit Heiz. zu verm. Florastr. 47, part.

Schlafstelle
möbl., parterre sof. zu vermieten. 34251 Königgrätzerstr. 34 p.

20% Rabatt
bis Januar auf
Nähmaschinen, Waschmaschinen Wassermotore
Kellermann, Ringstraße 8.

Versammlungs-Kalender
der Parteien usw.

Die 8spaltige Kolonelzeile kostet 20 R.-Pfg. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 3 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unsrer Zeitung einzusenden.

Frauengruppe Schalke der DBB. Mittwoch 15.30 Uhr im Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110, Weihnachtsvorfeier. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Frauengruppe Ueckendorf der DBB. Donnerstag 14 Uhr im Saale Scharnhorststraße 13: Handarbeitsstunde. Allseitiges Erscheinen erbeten.

Jugendgruppe der DBB. Rotthausen. In Anbetracht der Nähe unseres Weihnachtsfestes ist es erwünscht, daß sich heute (Dienstag) um 20 Uhr alle Mitglieder in unserem Vereinslokal einfinden. Insbesondere die Theaterspieler und Sänger

DBB. Horst. Am Mittwoch hat unsere Frauengruppe ihre Weihnachtsfeier. Alle Mitglieder der Partei werden es sich zur Pflicht machen, zu erscheinen. Beginn 16 Uhr.

Frauengruppe Horst der DBB. (Spielabteilung.) Heute 17 Uhr bei Wallner Generalprobe.

Hindenburgbund, Jugendgruppe der DBB. Neustadt. Dienstag 20 Uhr Weihnachtsfeier bei Petrh, Bochumerstr. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Auch ist die Frauengruppe dazu herzlichst eingeladen.

Königin-Luise-Bund, Bezirksgruppe Rotthausen. Dienstag 19 Uhr Weihnachtsfeier bei Fliether. Tassen bitte mitbringen.

Der Stahlhelm (Bdff.) Gau Gelsenkirchen. Sportwarte: Das Hallenturnen findet wieder statt. Beginn 20.15 Uhr.

Der Stahlhelm (Bdff.) Ortsgruppe Altstadt. Mittwoch 20.30 Uhr im evangelischen Vereinshaus, Vereinsstraße, Abrechnung der Lose für die Weihnachtsbescherung.

Königin-Luise-Bund Ueckendorf-Neustadt. Dienstag 17 Uhr im Vereinslokal Büsing, Bochumerstraße, Weihnachtsfeier unserer Kinder. Tassen mitbringen.

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Gelsenkirchen, Gefolgschaft Ueckendorf. Heute (Dienstag) 20.30 Uhr Gefolgschaftsabend bei Sprenger (Deutsches Haus), Bochumer- und Bergmannstraßen-Ecke

Jungdeutscher Orden Schar 2 der Junggefolgschaft Heute 20.15 Uhr Scharabend bei Kempener

Deutscher Frauenorden. Donnerstag um 20 Uhr bei Kellerhoff Versammlung.

Haus- und Grundbesitzerverein Gelsenkirchen e. V.

Zu einer außerordentlichen

Mitglieder-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ein auf

Dienstag, den 16. Dezember 1930, um 20,15 Uhr, in das Lokal Tiergarten (gegenüber der Deutschen Bank) Marktstraße 11.

Wir berichten über

1. Die Berechnung der Miete in Gelsenkirchen.
2. Unsere Maßnahmen gegen die Erhöhung städtischer Gebühren und die Erhebung eines Wasserpreiszuschlages.
3. Die künftige Regelung von Hauszinssteuer und Wohnungszwangswirtschaft durch die Notverordnung.
4. Die Durchführung der Umschuldung von Aufwertungshypotheken

Diese Tagesordnung bringt für jeden Hausbesitzer wichtige Aufklärung. Wir bitten daher um vollzähliges Erscheinen. Als Ausweis ist die letzte Beitragsquittung mitzubringen

Haus- und Grundbesitzerverein Gelsenkirchen e. V.
Wilhelm Maul, Vorsitzender.

Als ganz besonders preiswert empfehlen wir folgende zum Teil noch neuwertige

Pianos

450.—
650.—
800.—
950.—

Pianohaus Ziliger, Essen im Börsenhaus am Hauptbahnhof

Kommißbrot

nahrhaft und wohlschmeckend, 3 Pfd. Mark 0.50, Landbrotbäckerei **W. Beutenberg**, Gelsenkirchen, Ruf 250 83.

Böhmische **Bettfedern**

gereinigt u. füllfertig a) reinweiße Pfd. 2,80 b) blendend weiße m. Daunen Pfd. 3.35 Versand geg. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück. **Richard Lübeck**, Fürstenfelde Nm. 82

Pianos

zur Miete vorrätig. **Pianohaus Kohl** Hindenburgstraße 13

Schwarzpol. Klavier, sehr guterhalt., neuwertig im Ton, **und gute Geige** preisw. zu verkauf. Liboriusstraße 44, 1. Etage rechts.

Wer richtig zu schenken versteht

wird stets große Freude bereiten. An keinem anderen Tage prägt sich dies so deutlich aus wie am heiligen Abend. Die Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung weisen gute Einkaufsquellen nach

Alle Bücher groß und klein Bindet **Hermann Hellmann** ein **Mathildenstr. 34** — Telefon 26064

Bechstein-Piano

1 Kappler-Piano
1 Schmitt-Piano

preisw. abzugeben. Alle Pianos sind ganz wenig gespielt **Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.**

Fahrten

jed. Art, auch auswärts, schnell und billig. Ringstraße 8. Ruf 231 11.

Zwei gebrauchte **Pianos**

sehr günst. zu verk. **E. Hartmann**, Klavierstimmer und Reparateur, Ringstraße 67, Tel. 25770 und 3—6 Uhr.



Echte Harzer Kanarienroller

Tag- u. Lichtfänger (8 Tage zur Probe) **Herm. Siepenkötter** Georgstraße 6.

Darlehen u. Hypotheken

reell u. diskr. durch **Heinrich Kaufmann**, Vereinsstraße 70 II. Bürozeit von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Goldene Medaille 27 Jahre

BIELING PIANOS

einzigste Fabrik am Platze

Bochumerstraße 27
Ruf 21919-25808

Gebrauchte Pianos auf Lager

Stimmen, Reparaturen in höchster Vollendung.

Musikhaus Meese

Uer. Hochstraße 74a Fernsprecher 302 89. Aeltestes und erstes Geschäft am Platze Beachten Sie beide Schaufenster!

Damen- und zwei Herren-Fahrräder

fast neu, billig zu verkauf. **C. Kemper** Maschinenhandlung Vereinsstraße 48.

Stutzflügel

schwarz, mod. Ausführung, kl. Format, Zwangsversteigerung durch Gerichtsvollzieher Balkruschat im Hause Wannerstr. 30, bei Schmidt am 17. Dezbr. 1930, pünktlich 11 Uhr. **Günstige Kaufgelegenheit.**



Heinrich Klein

G. m. b. H., Gelsenkirchen

Ruf: Sammel-Nummer 27551

Bei Auswahl Ihrer Weihnachts-Geschenke besuchen Sie auch unsere

Muster-Ausstellung

in neuzeitlichen sanitären Einrichtungs-Gegenständen
Wildenbruchstraße 11 (früheres Finanzamt)

als: Einzel- und Doppelwaschtische in Marmor, Feuerton und Hartsteingut, Bade-Einrichtungen mit allem Zubehör. **Hervorragende Neuheiten in modernen Armaturen.**

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelischer Volksverein Schalke. Die am Sonntag abgehaltene Monatsversammlung fand durch ein Begrüßungswort des Vorsitzenden W. Thielert ihre Eröffnung. Die vom Schriftführer Rogalla verlesene Niederschrift der letzten Versammlung fand Annahme. Als neue Mitglieder wurden die Kameraden Karl Sindermann und Joh. Wagner aufgenommen. Ueber die Herbsttagung des Kreisverbandes in Crange berichtete der Vertreter Robert. Der Verein sieht die gegenwärtige Zeit als nicht geeignet zur Einführung des neuen Gesangbuches an. Die Mitglieder der kirchlichen Vertretungen werden gebeten, sich um eine Fristverlängerung der Einführung und um erhebliche Verbilligung des Buches zu bemühen. Die Weihnachtsfeier wird am kommenden Sonntag, den 21. Dezember, um 16 Uhr beginnend, im großen Saal des Vereinshauses Grillostraße stattfinden. Der zweite Vorsitzende Dörmann wies auf die evangelischen Vortragsabende im Vereinshaus hin, warf einen Rückblick auf den letzten Vortrag: „Der heidnische Geist im Protestantismus" und lud dringend zu den monatlichen Vorträgen ein. Zur nächstjährigen Konfirmation soll wieder eine Konfirmandenbibliothek geschaffen werden, zu deren Fondsbildung mehrere Aufführungsabende veranstaltet werden. Der erste Bühnenabend soll am 15. Februar stattfinden. Als Vereinsvertreter zur nächsten Kreistagung in Eickel werden Umbach und Klein gewählt. Außerdem werden der Vorsitzende und weitere Kameraden daran teilnehmen. Die Generalversammlung wird am 11. Januar, 15 Uhr, abgehalten. Generalsekretär Jacobi verbreitete sich in seinem Schlußwort über wichtige Verbandsfragen. — Die Sterbehilfskasse hatte vorher unter der Leitung des Vorsitzenden Thielert eine außerordentliche Versammlung. Da in der letzten Zeit die Ausgaben nicht durch die Einnahmen voll gedeckt wurden, wird die Umlage auf 25 Pfg. je Sterbefall erhöht. Für November und Dezember sollen zwei Umlagen auf Nr. 1 und 2 der neuen Mitgliedskarte eingezogen werden. △

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Bismarck-West. Im Vereinsheim Frodermann fand am Sonntag eine gutbesuchte Vereinsversammlung statt, die mit gemeinsamem Adventsgesang eingeleitet wurde. Der Vorsitzende Rektor Morbenn entbot Gruß und Willkommen des Vorstandes. Genehmigt wurde die vom stellvertretenden Schriftführer Heinr. Schmidt vorgetragene Niederschrift der November-Versammlung. Aufgenommen wurde als neues Mitglied Kamerad Kalinna. Vorsitzender überbringt Dank und Gruß des früheren 2. Vorsitzenden Wilh. Marwig in Rauxel, der vor kurzem seine goldene Hochzeit feierte, an der auch die Vertreter des Vereins teilnahmen. Kamerad Hose erstattete Bericht über die letzte Verbandstagung in Crange. Der Vorsitzende gab anschließend Bericht über die Gesangbuchfrage. Versammlung lehnte einstimmig die sofortige Einführung des neuen Gesangbuches ab, namentlich da der Preis ein viel zu hoher sei. Die Entschließung soll dem Presbyterium übermittelt werden. Die Ueberreichung des Gesangbuches an die letztjährigen Konfirmanden wird für Ostern in Aussicht genommen. Zu der am zweiten Festtag im Vereinsheim stattfindenden Weihnachtsfeier konnte eine schöne Festfolge aufgestellt werden. Die bis 14 Jahre alten Kinder erhalten eine Weihnachtstüte. Die Festansprache wird Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg halten. Am 11. Januar findet die Kirchenvisitation in Bismarck statt. Der Verein nimmt geschlossen daran teil. Generalsekretär Jacobi erfreute die Versammlung durch eine sinnige Adventsansprache. △

Evang. Jungmännerverein Bulmke. Donnerstag, 20 Uhr, im evang. Vereinshaus, Florastraße 111, Adventsfeier. Musikvorträge, Deklamationen und Ansprache des Bundesgauwarts Romann (Recklinghausen) werden geboten. Eintritt 20 Pfg. Gebäck und Tee werden verabreicht. Unsere Mitglieder, deren Eltern und Freunde unserer Jugendarbeit sind herzlich eingeladen.

Aus den Kriegervereinen.

Krieger- und Landwehrverein Schalke. Am 14. Dezember hielt der Verein unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Kameraden Küppersbusch, im Vereinslokal seinen Monatsappell ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender des gestorbenen Kameraden Krolch, sowie der Opfer von Alsdorf und Manbach. Zu Ehren der Toten erhob sich Versammlung von den Plätzen. Die Niederschrift des letzten Appells wurde verlesen und genehmigt. Neu aufgenommen wurde Kamerad Rich. Behrendt. Die Abrechnung über die am 16. November bei Thiemeyer stattgefundene Feier wurde bekanntgegeben. Die turnusgemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Buch, Hornke, Staubach, Eichenberg, Reinhardt, Terlob wurden einstimmig wiedergewählt. Kassenprüfer wurden die Kameraden Huppertz und Marx. Anschließend las Kamerad Dörmann zwei interessante Artikel aus der Kotthäuserzeitung vor. Nach dem Appell fand ein gemütliches Beisammensein statt mit gleichzeitiger Verlosung von Wild, Geflügel und sonstigen Delikatessen.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des 1. A.-K. Am letzten Sonntag hatte der Verein sein Monatsschießen, wobei für die Altkameraden eine fünfzehn Pfund schwere Gans und für die Jugendgruppe ein fetter Hahn ausgeschossen wurden. Die Beteiligung war eine erfreulich gute, die Schußleistungen über Erwarten gut. Zweimal mußten die Scheiben ausgewechselt werden, da der Zwölferspiegel bereits nach einer Stunde regelrecht herausgeschossen war. Kamerad Hauff, der Sieger des Tages, konnte mit 36 Ringen die fette Gans, und der Jungmann Kosuch jun. mit 35 Ringen den fetten Hahn als Weihnachtsbraten nach Hause bringen.

Kriegerverein Hüllen. Der Verein hatte am Sonntag seinen Appell, der gut besucht war und vom Vorsitzenden geleitet wurde. Neu aufgenommen wurden neun Kameraden. Für rege Tätigkeit im Kriegervereinswesen und vierzigjährige Mitgliedschaft erhielt Kamerad Aug. Böhning das Ehrenkreuz 2. Klasse. Die Weihnachtsfeier ist nicht, wie geplant, am 28. Dezember, sondern am 4. Januar, die Generalversammlung am 25. Januar. Der Versammlung folgte noch ein Ausschießen von Hasen, Kaninchen und Hähnchen. Hauptschützen waren die Kameraden Meidt, Kotz, Gonski, Beyer und Kuschat.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Jungschützen-Abteilung des Bürger- und Schützenbund Heckendorf. Mittwoch 18 Uhr im Vereinslokal Jos. Quick (Vertr. Franz Talberg), Buschweg 7, Probe des Trommlerkorps, anschließend Uebungsschießen. Sonntag, den 21. Dezember, 11 Uhr, Monatsversammlung, ebenfalls im Vereinslokal. Zwecks Abstempelung sind die Mitgliedsausweise mitzubringen. Da unser Preisschießen bevorsteht, ist es Pflicht eines jeden Jungschützen, zu erscheinen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Die Versammlung am letzten Donnerstag, verbunden mit Nikolausfeier, nahm einen schönen Verlauf. Bei Eröffnung und Begrüßung durch Frau Frank war der Saal gut besetzt. Die Worte von Herrn Jacobi galten besonders den Kindern, seine Erzählungen vom Nikolaus brachten dieselben immer mehr in Stimmung. Als gegen 17 Uhr der Nikolaus erschien, war der Höhepunkt erreicht, die guten Kinder wurden gelobt, die bösen getadelt. Anschließend bekamen 115 Kinder eine reichlich gefüllte Tüte. So war es in der Altstadtgruppe noch nicht, es schien, als ob Nikolaus besonders reich war. Kinder und Eltern waren erstaunt. Ein von einem Mitglied gestifteter „Klotzkerl", fast einen Meter hoch, brachte bei der Versteigerung 6.40 Mark ein. Dem Spender sei an dieser Stelle gedankt. Zum Schluß hatte der Nikolaus noch eine große Ueberraschung für die Frauen: er verriet ihnen, daß am Donnerstag, den 18. Dezember, die Advents- und Weihnachtsfeier sei, wobei alle Frauen, die ihre Beiträge bezahlt hätten, ein schönes Geschenk erhielten. Nachdem noch Adventslieder gesungen waren, wurde die Versammlung geschlossen. Jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, einen schönen Nachmittag verlebt zu haben.

Die Frauengruppe Bismarck der DVP. hatte ihre Mitglieder am Samstag zu einer Weihnachtsfeier, verbunden mit der Geburtstagsfeier der Mitglieder des 4. Quartals, eingeladen. Der Mehringsche Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, als die Vorsitzende der Gruppe, Frau Ludwig, die Feier eröffnete. Nachdem einige gelungene Darbietungen, die der Weihnachtszeit angepaßt, vorüber waren, folgte ein ernsthafter Teil, um dessentwillen man eigentlich zusammengekommen war. Frau Galk, die erste Gauvorsitzende, legte, nachdem sie die Geburtstagskinder gefeiert hatte, die Bedeutung der Advents- und Weihnachtszeit dar. Die aufschlußreichen Darlegungen fanden lebhaften Beifall. Generalsekretär Jacobi beleuchtete die politische Lage in Deutschland. Der Ortsgruppenvorsitzende von Bismarck sprach das Schlußwort. Der harmonisch verlaufene Nachmittag wurde durch das Deutschlandlied beschlossen. (M)

Ankündigungen.

Vereinigung für Kunst und Wissen.

„Kometenfahrt."

So heißt das Thema, über das am kommenden Donnerstag, den 18. Dezember, 20.15 Uhr, im Kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses (Eingang durch das Restaurant) der bekannte Kölner Astronom Jean Vassenholz sprechen wird. Jean Vassenholz ist Privatastronom und Besitzer einer eigenen Privatsternwarte in Köln-Nippes. Seit vielen Jahren wirkt er als Dozent der Kölner Volkshochschule, ist Vorsitzender der Vereinigung der Sternfreunde in Köln e. V. und auch in den astronomischen Gesellschaften Deutschlands ein bekannter Forscher und Gelehrter. Seinen Namen findet man in den großen Tageszeitungen, wo er ein gern gesehener Mitarbeiter ist. Die Privatsternwarte des Herrn Vassenholz ist beschrieben im Jahrgang 1924 der „Himmelswelt", auch findet sie sich verzeichnet in dem von dem Observatoire Royal de Belgique in Uccle bei Brüssel herausgegebenen Werk: Die Observatorien und Astronomen der Welt. Wie man sieht, ist es ein gewiegter Fachmann, den die Vereinigung zu einem Vortrag verpflichtet hat. Die naturwissenschaftliche Gruppe zumal wird diesem Vortrag mit besonderem Interesse entgegensehen. Der Vortrag wird eine Fülle von Lichtbildern zeigen, die zum Teil noch nirgends veröffentlicht worden und zum großen Teil eigene Aufnahmen des Redners sind. Für Mitglieder ist der Vortrag frei. Nichtmitglieder zahlen 1.50 Mk., Schüler 30 Pfg.

„Sturm im Wasserglas",

eine überaus heitere, dreiaktige Komödie von Bruno Frank gelangt morgen für die Vormietergruppe weiß in der Stadthalle durch das Düsseldorfer Schauspielhaus unter der Regie Franz Everths zur Aufführung. Beginn 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark im Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Witterungsbericht.

Während die Luftdruckverteilung im wesentlichen dieselbe geblieben ist, ist über West-, Mittel- und Nordeuropa der Luftdruck angestiegen. Das Hoch über Finnland und Nordrußland hat daher eine große Intensität erreicht, andererseits hat der Tiefdruckausläufer über der Nordsee an Stärke abgenommen und sich i. T. nach Frankreich ausgedehnt. In Deutschland war es heute morgen nur im Nordwesten etwas aufgeheitert, sonst aber stärker bewölkt. Die Temperaturen lagen 1 bis 4 Grad über Null, der Nordosten hatte aber bei südöstlichen Winden bis zu 5 Grad Kälte. Der Kahle Asten meldete leichten Ostsüdwind, Nebel und — 1 Grad.

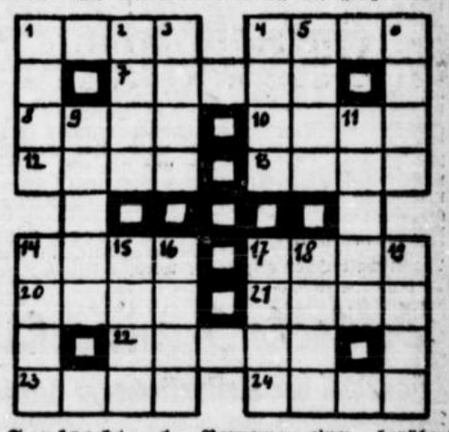
Aussichten für Dienstag: Bewölkt, zeitweise aufheiternd, keine wesentlichen Regenfälle. Temperaturen bis zu leichtem Frost sinkend.

Aussichten für Mittwoch: Wieder Trübung und zeitweilig Schnee und Regen.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Rätselaufgabe

Waagerecht: 1. arabischer Volksstamm, 4. Gewässer, 7. Bestandteil der Luft, 8. Musikinstrument, 10. Stütze, Stecken, 12 Kriegsgott, 13. Spitzenformation, 14. Radteil, 17. Nordlandsstier, 20. Berg in Tirol, 21. italienischer Maler, 22. Held der Argonautensage, 23. Waldesdickicht, 24. großer Raum.



Senkrecht: 1. Vorname einer berühmten Filmdiva, 2. Vogel, 3. Hauptfluß Armeniens, 4. junger Wein, 5. Schwimmvogel, 6. Amtstracht, 9. Feldherr Davids, 11. europäische Hauptstadt, 14. Befestigungsstift, 15. Körperteil, 16 Schwung, 17. Liebesgott, 18. Fluß in Rußland, 19. französischer Marschall.

Gut, so konnte man ja den Mann zur Probe auf vorläufig vierzehn Tage engagieren! Wie er denn hieße?

„Jules werde ich gerufen, mein Herr," sagte Basilio ohne Zögern, und warf dann einen Blick auf den Garten: „In diesen drei Wochen, welche die Herrschaften dieser Villa bereits abwesend sind, ist der Garten schon etwas verwildert. Vielleicht darf ich gleich darangehen, ihn wieder in Ordnung zu bringen?"

Ueber das ernste und nachdenkliche Gesicht des Dichters glitt ein Lächeln. Ihm fiel ein, wie sehr sich Majan über einen schönen Garten, über eine Fülle von Blumen freuen würde, entbehrte sie doch inmitten der internationalen Großstädte immer schmerzlich die Nähe der Natur, von der sie sich als Tropenkind ständig umgeben gefühlt. Der schlaue Basilio sah die günstige Wendung für sein Engagement, wenn er sich auch als Gärtner ausgab. Er könne noch heute gleich mit Einpflanzen von Blumen beginnen, die binnen acht Tagen das Auge entzücken würden. Seit Februar habe man hier bildende Auriteln, Stiefmütterchen, Crokus, Vergißmeinnicht. Und jeden Morgen könne er auf dem großen Blumenmarkt, der von Cannes aus verschwenderisch schön beschickt würde, Schnittblumen holen — Nelken, Narzissen, Rosen und die reizenden Mimosen. —

Don Ramon war ganz begeistert von diesen Vorschlägen. Wie würde Majan sich freuen! Gerade, wo sie noch zuerst sehr viel Ruhe brauchte und liegen mußte! Es war doch recht angenehm, diesen Mann hier gleich vorfinden und engagieren zu können, der die hiesigen Verhältnisse so gut kannte.

Wo er denn wohne, fragte der Dichter, da der Mann noch unbeweglich vor ihm verharrte. O, er habe ein winziges bescheidenes Häuschen, sagte Basilio, eigentlich sei es nur ein ausgebauter Stall. Dort schräg gegenüber. Er deutete über das Gebüsch hinweg, wo es Ramon unmöglich war, die Richtigkeit seiner Aussagen zu kontrollieren. Und so verpflichtete Don Ramon ihn als Gärtner, als Heizer und für diejenigen notwendigen, aber nicht eben angenehmen Arbeiten im Hause, zu welchen er weder den Koch, noch die Zofe noch den alten Diener Carlos heranziehen mochte.

Am Nachmittag richtete Ramon mit der Zofe ein Ruhebett unter den Bäumen des Gartens ein, wo man wieder einen herrlichen Rundblick genoß. Als sie Yvette wieder ins Haus geschickt, fühlten sie sich zum ersten Mal seit Majans Rückkehr aus Deutschland glücklich, beruhigt und befeligt.

Fünfzehntes Kapitel.

Während Majan mit Don Ramon die Köstlichkeit der Umgebung, und den Gedanken, sich frei fühlen zu können, aus tiefster Seele genoß, durchstrich Basilio in der Kleidung des Gärtners und Hausburschen Jules die Villa. Er orientierte sich nicht nur genau über die Lage der Zimmer, der Treppen, der Oefen und Kamine, der Türen und Fenster, sondern auch, wer die einzelnen Zimmer sonst bewohnte.

Yvette stand als Wache an der inneren Haustür der Südseite der Villa, wo sie ständig einen versteckten Blick auf die beiden Herrschaften im Garten werfen konnte.

Im Souterrain nistete sich der Koch ein; um in der Nähe seiner Arbeitsstätte zu sein, wünschte er auch sein Zimmer dort unten.

Da sich im Parterregeschoß der Salon, das Speisezimmer und ein kleines Wohnzimmer mit Veranda befanden, war nur noch Raum da, den Don Ramon als Schlafzimmer für sich bestimmt hatte. Don Basilio blieb nachdenklich stehen. Das war für seine Absichten günstig. Erstens wurde dadurch der besahrte Diener Carlos in die Dienerschaftszimmer des zweiten Stockwerkes verlegt. Zweitens war das Schlafzimmer von Don Ramon durchaus nicht geräumig. Es besaß nur ein Fenster nach dem Garten, nur eine Tür zum Gang. Und der Ofen? Ach, der Ofen konnte überhaupt gar nicht primitiver und altmodischer sein, als er war!

Basilio bob den Blick, betrachtete das in Schneckenform mehrere Male gewundene schwarze Ofenrohr, das vom halbhohen Ofen aus weißen, rundglasierten Kacheln in die Wand führte. Und dort seitwärts lag ein Drahl, mit dem man die Klappe zum Schornstein aufmachen oder schließen konnte — —.

Diese unscheinbare Ofenklappe erschien Don Basilio als das bequemste, zuverlässigste und unauffälligste Mittel, um Don Ramon zu töten.

Seit Jahr und Tag mit den interessanten Fällen der internationalen Kriminalistik vertraut, erinnerte er sich jetzt eines Falles, der ihm vor einigen Jahren einen tiefen Eindruck hinterlassen, und den er sich gemerkt, um — im geeigneten Moment Aehnliches zu vollführen.

Basilio ging durch die anderen Zimmer. Salon und Speisezimmer besaßen die in Frankreich üblichen offenen Kamine mit marmornen Simsen, die zwar dekorativ wirkten, aber schlecht wärmten, weil das Feuer der Holzkloben immer schnell wieder zusammensank. Da die Fußböden wegen der schon Ende April hier einsetzenden großen Hitze aus Stein waren, konnte ein Feuer nach Sonnenuntergang, das die Nacht hindurch anhielt, nur angenehm sein.

Als die Herrschaften im Garten weilten, trug er emsig alles zusammen, was er brauchte und herrichten mußte. Selbst die Schlüssellöcher von den beiden Türen im Schlafzimmer von Don Ramon wurden mit ein paar Fetzen feinstem Batist sorgsam verstopft, so daß die Ofengase nirgends entweichen konnten, sondern sich allmählich immer mehr verdichten mußten — — —.

Am Abend, als Majan ins Haus zurückgekehrt war und Ramon sie auf den Diwan gebettet, gab es eine grenzenlose Ueberraschung. Es läutete, und als Carlos öffnete und Don Ramon befremdet auf den Vorflur trat, kam ihm zu seinem Erstaunen Luitgard entgegen. Sie käme von Barcelona und wolle nicht von Deutschland zurückreisen, ohne diesen kleinen Umweg hierher gemacht zu haben. Majan sprang mit einer neuerwachten Lebhaftigkeit vom Diwan auf, und küßte Luitgard beide Hände mit einer Bewegung von dankbarer Freude und Ergebenheit. In solchen Momenten war Majan das schlichte, für jede Güte dankbare, ungekünstelte Naturkind geblieben. „Ach, wenn du den wahren Grund meines Herkommens ahntest!" dachte Luitgard, und beschloß mit einem schmalen Blick auf das schmale Gesicht der Tänzerin, sie vor Aufregungen zu bewahren und nur Don Ramon unter vier Augen ihre erneute Warnung zu sagen.

Es gab eine Menge zu fragen und zu erzählen. Das so günstige Schicksal der beiden jungen Bekannten und Freunde Don Flavian und Hansried, gab eine unerfreuliche Quelle von Freude, Wünschen und Beratung. Wie sie denn das Paar hier in dieser Villa gefunden habe? Luitgard antwortete: von Don Flavian die Adresse des Hotels des Ambassadeurs hier erhalten zu haben. Nach ihrer Ankunft aus Marseille erfuhr sie hier im Hotel wiederum den Hinweis auf den neuen Wohnsitz des Paares. Jeanne sei eine findige Person, die sich mit den Einwohnern hier gut zu verständigen verstand, und hatte Luitgard bis ans Haus geleitet. Jetzt sei sie inzwischen wohl ins Hotel zurückgegangen.

Majan legte bittend ihre Hände zusammen: „Ach, Senorita Luitgard, übernachten Sie doch bei uns! Seien Sie doch unser Gast! Warum in das fremde Hotel zurückkehren, wenn wir auch ein Gastzimmer bereit haben? Wann werden wir Sie später wiedersehen können!

Bleiben Sie jetzt gleich bei uns!"

Luitgard sah ihr nachdenklich in die Augen. Es war ihr, als ob das Schicksal ihr plötzlich einen leisen Wink gäbe, dieser Bitte nachgeben zu müssen.

Auch der Dichter griff Majans Wunsch auf: „Seien Sie unser lieber Gast, unser Haus wird diese Ehre und dieses Glück zu schätzen wissen! Wenn Sie erlauben, telephoniere ich jetzt an Jeanne ins Hotel und veranlasse Sie, mit ihrem kleinen Gepäck jetzt unverzüglich ebenfalls hierher zu kommen."

So sagte Luitgard zu.

Don Ramon begab sich ins Nebenzimmer und klingelte den Diener Carlos herbei, um ihm Anordnungen zu geben. Er besaß eine unerklärliche Antipathie gegen die neue Zofe Yvette, und sprach so wenig wie möglich mit ihr. Aber da Majan bei ihrem leidenden Zustand eine fraufliche Pflege bedurfte, behielt man sie, um sie zu entlassen, sowie es Majan besser ging. Der bejahrte Diener war das Vertrauensfaktotum des Dichters. Neben dem Schlafzimmer von Majan sollte die Zofe schlafen. Gegenüber den beiden Zimmern im ersten Stockwerk sei das Gastzimmer für den Gast, die Senorita, instand zu setzen. Die Dame bringe auch eine Zofe mit, die jedoch im zweiten Stockwerk, gegenüber dem Carlos Zimmer, ihr Nachtquartier erhalten solle. Der Koch sei zu benachrichtigen daß das warme Abendessen für einen Gast mitzurichten wäre, die fremde Zofe möge mit der übrigen Dienerschaft neben der Küche zu Nacht essen. Der Gärtner und Hausbursche aber bekäme keinerlei Verpflegung hier im Hause, sondern verließe das Haus vor der Abendmahlzeit. (Fortsetzung folgt.)

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Handball

Programmäßiger Verlauf im WSV.-Handball.

Reger Spielbetrieb in den unteren Klassen.

Was den Spielbetrieb dieses Sonntags kennzeichnet, ist das Ausfallen mehrerer Treffer wegen Nichtantretens des Gegners.

Erle 08 brachte es fertig, durch einen 3:2 (2:1) über SSS. 96 sich wichtige Punkte zu sichern. Sparta-Essen gegen Altenessen wurde beim Stande von 2:0 für Sparta abgebrochen. — In der Gruppe 2 trat Buer 07 gegen Gelsenkirchen 07 sogar auf eigenem Platz nicht an. Polizei Buer konnte durch einen 2:1-Sieg über Preußen Essen weiter in der Spitzengruppe bleiben. — In der 3. Gruppe verlor Horst-Emscher auf eigenem Platz hoch mit 0:7 gegen Polizei Essen. Polizei Bochum wartete vergebens auf Eintracht Essen, die vorzogen, durch Nichtantreten der sicheren Niederlage zu entgehen. Rellinghausen 08 verlor gegen Essen 81 im Gesellschaftsspiel hoch mit 0:6. — Die 5. Gruppe bringt eine knappe Niederlage von TV. Eickel gegen Henrichshütte mit 0:1. Da der Schiedsrichter nicht antrat, einigten Wattenscheid 09 und Witten 92 sich auf ein Gesellschaftsspiel, das letztere 4:1 gewannen. Weitmar 09 trat gegen Rödlinghausen nicht an. TV. Eickel (Reserve) schlug Schalke 04 überraschend 4:1. — Preußen Wanne nimmt nach dem 4:1-Sieg über Germania Herne bereits den zweiten Tabellenplatz ein. VfL. Herne kam kampflos zu den Punkten, da Blau-Weiß Bochum unvollständig antrat. — Entgegen der Vorschau trat die Polizei Dortmund doch gegen den DAK. an und gewann hoch mit 10:1 (2:1). DSC. 95 schlug Lünen-Süd ebenfalls hoch mit 6:0. Alemannia unterlag dem Gauligisten Borussia überraschend mit 1:4.

Gauklasse.

Rot-Weiß Leithe bleibt nach dem 7:0-Siege über Zentrum-Morgensonne weiter erster Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft. Schalke 04 2. M. schlug Höntrop 1. M. hoch 7:1. SSS. 96 2. M. unterlag der 1. M. von Kray-Leithe mit 1:3, desgleichen Wattenscheid 09 2. M. gegen SSS. 96 3. M. mit 1:5. Rot-Weiß Leithe verlor im Gesellschaftsspiel gegen Beckhausen 3. M. 1:2. Herbest-Dorsten gegen Preußen Gladbeck 1. M. 2:1 (1:1). Herbest-Dorsten 2. M. gegen Preußen Gladbeck 2. M. 3:0. — Im Gau Wanne: Preußen Wanne 2. M. gegen Reichsbahn Wanne 1. M. 3:2. — Gau Essen: Essen 81 2. M. gegen Preußen 2. M. 0:3. Sparta 3. M. gegen Polizei 3. M. 2:3. Polizei 2. M. gegen Sparta 2. M. 3:4. Karnap 07 1. M. gegen Essen-Nord 10:1. Rellinghausen 08 2. M. gegen Altenessen 2. M. 0:1. — Im Gau Dortmund spielten: Sportfreunde 1. M. gegen VfL. Hörde 1. M. 1:4. Sportfreunde 2. M. gegen Aplerbeck 1. M. 0:5. Polizei 2. M. gegen Viktoria 1. M. 13:1.

Jugendklasse.

Hier traten Union Gelsenkirchen und Horst-Emscher gegen Beckhausen bzw. Centrum-Morgensonne nicht an. Schalke 04 1. M. gegen SSS. 96 1. M. fiel aus. Im Gesellschaftsspiel schlug Erle 08 Wattenscheid 09 2:1. Schalke 04 2. M. gegen Teutonia Ueberruhr 1. M. 2:1. Herbest-Dorsten gegen Preußen Gladbeck 6:5. (Br)

Fußball

Fußball-Städtespiel Gladbeck – Buer.

Die Ortsgruppe Buer des Stadtverbandes für Leibesübungen und Jugendpflege hat mit der entsprechenden Instanz der Stadt Gladbeck zwei Fußball-Städtespiele vereinbart. Das erste Spiel geht am zweiten Weihnachtsfeiertage in Gladbeck vor sich. Der Platz ist noch nicht bestimmt. Die erste Begegnung soll in Gladbeck vor sich gehen, weil am gleichen Tage in Gelsenkirchen die Städtebegegnung Gelsenkirchen gegen Duisburg vor sich geht, die das Interesse des Sportpublikums in hohem Maße in Anspruch nehmen wird. Der Termin für das Rückspiel, das in Buer vor sich geht, steht noch nicht fest. Die Vertretung des Stadtteiles Buer steht noch nicht fest. Die Vereine wurden inzwischen aufgefordert, in Betracht kommende Spieler namhaft zu machen. Am kommenden Donnerstag findet im Lokale Baumeister eine Sitzung statt, in der die Mannschaft Buer aufgestellt wird. D

Deutsche Turnerschaft

Handball der Gelsenkirchener Turner.

Meisterschaftsfrage noch ungeklärt. — Erwartungsmäßiger Ausgang der Spiele.

Gauklasse:

Das schlechte Wetter des Nachmittags hat den Gelsenkirchener Mannschaften einen argen Streich gespielt. Das Sp. Tv. Heßler gegen Tv. Heisen mußte beim Stand von 4:2 Toren für Heßler abgebrochen werden. Auch das Spiel Tv. Stoppenberg gegen Tbd. Oberhausen fiel dem schlechten Wetter zum Opfer.

Bezirksklasse:

Tv. Horst-Emscher — Tv. Katernberg 1:3. Mit etwas Glück hat die durch Ersatz geschwächte Katernberger Mannschaft gewonnen. Die Mannschaft kann das gute Ergebnis vor allem ihrem guten Torwächter verdanken. Auch ging eine ganze Anzahl Würfe des Gegners gegen den Torpfosten. Im Feldspiel hatten die Katernberger im Mittelstürmer ihren besten Mann.

WTSV. Gelsenkirchen — Tv. Ueckendorf 3:1. Der bei den Lehrlingen eingestellte Ersatz paßte sich gut ein. Es sah anfangs aus, als ob die Ueckendorfer mit einer Ueberraschung aufwarten würden. Nach dem Wechsel suchten die Ueckendorfer mit aller Gewalt den Vorsprung zu halten. Doch der gut eingespielte Sturm des Platzvereins machte alle Bemühungen der verstärkten Verteidigung des Gegners zunichte.

Tll. Gelsenkirchen — Tv. Stoppenberg 2. M. 4:1. Erst in der zweiten Spielhälfte machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Gelsenkirchener bemerkbar.

Tll. Heßler — Tbd. Beckhausen 8:0. Die hervorragende Hintermannschaft von Heßler hat in erster Linie zu diesem glänzenden Ergebnis beigetragen.

Tv. Heßler 2. M. — Schalker Tv. 2:2. Das Spiel wurde sehr hart durchgeführt. Bester Mann auf dem Platze war der Schalker Mittläufer, der seinem Sturm sehr schöne Vorlagen gab.

A-Klasse:

Tll. Gelsenkirchen 2. M. — Tll. Heßler 2. M. 4:0.
Tv. Wattenscheid 2. M. — Tv. Ueckendorf 2. M. 3:0.

Jugend:

WTSV. 1. M. — Schalker Tv. 0:0.
WTSV. 2. M. — Tv. Wattenscheid 1:0 (abgebrochen). (Ma)

Fußball in der D. T.

Tllb. Altendorf gegen Dahlbusch Gelsenkirchen 3:3.

Der Kampf dieser beiden Vereine nahm einen aufregenden Verlauf und war jederzeit ausgeglichen. Halbzeit hieß es 1:1. Nach der Pause verschafften sich dann die Gelsenkirchener zunächst die Führung. Nach 75 Minuten Spielzeit führten dann die Altendorfer mit 3:2. Kurz vor Schluß kamen dann die Gäste durch einen Elfmeter wieder zum Ausgleich.

Bezirksklasse.

Helene Altenessen gegen Delog Gelsenkirchen 2:0. Der Sieg des Tabellenletzten über Delog kommt etwas überraschend.

Borussia Essen gegen LTSV. Gelsenkirchen 4:2. Die Borussen können mehr, als wie der augenblickliche Tabellenstand besagt.

Bei den Spielen Tv. Cronenberg gegen Margaretenhöhe Essen und Altenessener Tv 86 gegen Adler Dellwig blieben die Schiedsrichter aus. Margaretenhöhe schlug Cronenberg 1:0 nach wenig spannendem Spiel, während Adler Dellwig mit 2:0 den Kürzeren zog. Alemannia Essen und Postsportverein trennten sich 3:3. Das Spiel mußte kurz nach dem Wechsel abgebrochen werden. (Lp)

*

Kleinkaliberschießen bei der DT. Die kürzliche Vorstandssitzung der DT. beschäftigte sich mit der Frage, ob das Kleinkaliberschießen in den Uebungsbetrieb der DT. aufgenommen werden soll. Man kam zu dem Beschluß, daß die Gründung von Kleinkaliberschießriegen bei den Turnvereinen grundsätzlich zu billigen sei.

1. Bezirk im Ruhrgau. Donnerstag, den 18. Dez., 20 Uhr, im Restaurant Kettler, Kaiserstraße 20, Bezirksturnratssitzung. Tagesordnung: Vorberatung des Bezirkstages 1931.

*

Schalker Turnverein 1877. Die Weihnachtsfeier des Vereins verspricht recht schön zu werden. Sie besteht aus der eigentlichen Feier und einem bunten Abend. Im Mittelpunkt des ersten Teiles steht das Weihnachtsfestspiel, das nach einem mittelalterlichen Krippenspiel zur Symbolisierung der deutschen Weihnacht überleitet. Hernach wird Knecht Ruprecht die Bescherung der Kinder vornehmen. Zum bunten Abend haben nur Erwachsene Zutritt. Die Veranstaltung ist im evang. Vereinshause und beginnt um 20 Uhr. Es wird noch darauf hingewiesen, daß am Donnerstag die Liste für die Kinderbescherung geschlossen wird. Während des bunten Abends findet eine Verlosung statt. Die Mitglieder werden gebeten, hierfür passende Gegenstände zu stiften. Nächste Probe für das Festspiel am Mittwoch, 20 Uhr, im Vereinshause. Generalprobe am Freitag zur selben Zeit. Hierzu ist die volle Ausrüstung mitzubringen. (Ma)

Der Turnverein Bismarck 1881 hielt am Sonntag im Vereinslokal Hotel Bismarcker Hof (Linden) seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein, der im nächsten Jahre sein 50jähriges Jubelfest feiert, ist auch im verflossenen Vereinsjahr seiner alten Tradition treu geblieben und hat weitere Lorbeeren an seine Fahne geheftet. Es würde im Rahmen dieses zu weit führen, die errungenen Preise und Meisterschaften einzeln aufzuführen. Insgesamt sind im verflossenen Jahre 48 Preise auf Wettkämpfen bei Bundesfesten errungen worden. Die Turner Georg Greb, Theo Stemina und Hermann Spanel haben außerdem das deutsche Turn- und Sportabzeichen erworben. Auch wurde dem Turner Spanel der Grundschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft ausgehändigt. Der Turner Rudi Pianowski hat drei Bezirks- und eine Bundesmeisterschaft errungen. Nachdem der Jahres- und Kassenbericht erstattet, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Hierauf folgte die Vorstandswahl. Als 1. Vorsitzender wurde der Turner Radrowski gewählt, 1. Schriftführer A. Plewka, 1. Kassierer Rich. Kissel und 1. Turnwart Rudi Pianowski.

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Wir machen unsere Mitglieder, besonders unsere passiven, auf unsere Weihnachtsfeier am Samstag, 20. Dez., im Schlachthof aufmerksam. Um 17 Uhr beginnt die Feier der Schülerabteilung. Knecht Ruprecht bringt nicht nur den Schülern, sondern auch den Kindern unserer Mitglieder etwas. Wir würden uns freuen, auch die Eltern unserer Schüler in dieser Feier bei uns zu sehen. Am Abend um 20 Uhr beginnt die Feier der Erwachsenen, zu der wir nicht nur alle unsere Mitglieder, sondern auch Freunde unseres Vereins, die noch außen stehen, erwarten. Der Festausschuß hat alles in die Wege geleitet, so daß jeder auf seine Kosten kommt.

Ringen

Deutsche Eiche Gelsenkirchen gegen Essen 91 30:12 (15:6). Die Mannschaften traten am Sonntag im Deutschen Haus zum Kampf um die Ruhrgaumeisterschaft an. Deutsche Eiche fertigte die Gäste überlegen ab.

Bantamgewicht: Rosengarten (G.) gegen Kirchner (91). Durch verkehrten Hüftzug siegt Rosengarten in 1½ Minuten. Im 2. Gang wird Kämmerer (91) durch gleichen Griff nach 3 Minuten besiegt.

Federgewicht: Blum (G.) gegen Schenk (91). Durch Eindrücken der Brücke siegt Schenk nach 6 Minuten. Robeneck (G.) unterliegt im 2. Gang nach 1 Minute durch Hüftzug.

Leichtgewicht: Köppen (G.) gegen Zameit (91). Nach technisch schönem Kampf siegt Köppen nach 13 Minuten. Im 2. Gang siegt Köppen nach 19 Minuten.

Weltergewicht: Töpfershofer (G.) gegen Hecken (91). Nach ½ Minute siegt der Gelsenkirchener durch Hüftzug; auch im 2. Gang nach 4 Minuten.

Mittelgewicht: Trilat (G.) gegen Stratmann (91). In beiden Gängen siegt Trilat überlegen nach ½ bzw. 2½ Minuten.

Halbschwergewicht: Plewa (G.) gegen Blech (91). In der 12. Minute siegt Blech durch Eindrücken der Brücke. Im 2. Gang wird Levinat überraschend nach 2 Minuten durch Abfangen eines Untergriffs besiegt.

Schwergewicht: Hier fallen die Punkte kampflos an Heiß (G.), da kein Gegner zur Stelle ist.

Deutsche Eiche Gelsenkirchen 1. Jugend gegen Herne 20 1. Jugend 18:24 (6:15). Um 16 Uhr traten beide Mannschaften zum fälligen Kreismeisterschaftskampf der Jugend im Deutschen Hause an. Auch die Jugend zeigte ansprechende Leistungen und dürfte noch manchen Sieg nach Hause bringen. (tr)

Heros 94 Dortmund gegen Westfalen-Eiche Wanne-Eickel. Der Wanne-Eickeler Kraftsportverein Westfalen-Eiche trat am Sonntag mit einer großzügigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Das erlesene Programm, das die Namen bekannter westdeutscher Schwerathleten aufwies, hatte dem veranstaltenden Verein ein volles Haus beschert. Eine sportliche Delikatesse war das Gewichtheben, das in drei Konkurrenzen (einarmig Reißen, Drücken und Stoßen) zwischen Kannwald, Bierwirth-Essen und Jansen, Rockemann-Wanne-Eickel zum Austrag kam. Weltrekordmann Bierwirth vollbrachte seine Bestleistung mit 260 Pfund im beidarmigen Stoßen. Im Ringen war dem Deutschen Mannschaftsmeister, Heros 94 Dortmund, natürlich der Sieg nicht zu nehmen, der mit 15:5 sogar recht hoch ausfiel. Die einzelnen Kämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: Es siegten im Bantamgewicht Henke-Wanne-Eickel über Kuhnke-Dortmund, Federgewicht der Deutsche Meister Meyer-Dortmund über Scholl-Wanne-Eickel, Exeuropameister Steinig-Dortmund über Scholl-Wanne-Eickel, Weltergewicht: Ottner-Dortmund über Taddan-Wanne-Eickel, Mittelgewicht: Kallner-Dortmund über Gollibobta-Wanne-Eickel, im Halbschwergewicht: Vogedes-Dortmund über Krüger-Wanne-Eickel, im Schwergewicht: Licik-Wanne-Eickel über Latzel-Dortmund.

Boxsport

Boxklub „Diener" Gelsenkirchen gegen Germania Bochum 5:13. Wenn man auch mit einem Siege der Bochumer Germanen gerechnet hatte, so wirkt die Niederlage der Hiesigen in dieser Höhe doch überraschend. (Mr)

Schwimmen

Der Damenschwimmverein Schwarz-Weiß Wattenscheid beging am Samstag abend im Hotel Hagedorn seine Weihnachtsfeier. Zahlreich waren die Mitglieder und Gäste der Einladung gefolgt, um in einer schlichten Feier den Tag der Liebe, des Gebens und der Freude zu gedenken. Eine frohe Weihnachtsstimmung machte sich breit, als Armin Barmeier die „Ankunft des Weihnachtsmannes" vortrug, dem das Christkind, der Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht folgte. Frau E. Barmeier begrüßte die Gäste und Mitglieder im Namen des Vorstandes und wünschte, daß auch diese Feier getragen sei vom echten Sportsgeist im Glanze des Weihnachtsbaumes. Der Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht walteten ihres Amtes und neben dem Weihnachtsbeutel wurde auch die Rute ausgeteilt. Fräulein Ilse Schütte stellte in einem Gedicht das Christkind dar. Bei weihnachtlichen Liedern und Klaviervorträgen saßen beim trauten Kerzenschein die Mitglieder noch recht lange zusammen. (Wg)

Hockey

Turnerklub 74 Gelsenkirchen 1. M. gegen Preußen Essen 1. M. 4:1 (2:1). Einen schnellen und schönen Kampf lieferten sich die Vertreter Gelsenkirchens und Essens Sonntag auf dem Halfmannshof. In den Reihen des Turnerklubs 1874 konnte man eine sehr gute Ausgeglichenheit feststellen, während die Preußen ihre Hauptstärke in guter Ball- und Stockbehandlung hatten. Bis zur Mitte der zweiten Halbzeit war das Spiel ziemlich verteilt.

Schach

Niederlage des Stadtmeisters.

Im Turnier um die Schach-Stadtmeisterschaft fiel am Sonntag in Buer eine Entscheidung, die unter Umständen für den Ausgang des ganzen Turniers bestimmend sein kann. Die mit Spannung erwartete Begegnung der beiden Favoriten Hommen und Ernst endete mit einem Siege des ersteren. Der Kampf wurde auf dem schwierigen Terrain des Reti-Systems, Spezialwaffe des Gelsenkirchener Altmeisters, ausgetragen. Ein Bauernopfer brachte Ernst im Mittelspiel vollen Ausgleich, zeitweilig sogar die bessere Stellung. Den geopferten Bauern gewann er später zurück und landete in einem gleichfarbigen Läuferendspiel mit den günstigeren Aussichten. Er behandelte das Endspiel jedoch außerordentlich schlecht und gab nach Läuferverlust auf. Damit ist Hommen in den unbeschränkten Besitz der Tabellenspitze gelangt. — Nach wenigen Zügen gab sich Brachtl (KSV.) in einer Caro-Kann-Verteidigung gegen Löwe geschlagen. Im Damengambit gegen Stoffers (Buer) errang Pipping (Schachvereinigung) seinen dritten Erfolg. Die Partien Kristall gegen Hummernbrum und Wilczek gegen Schemberg wurden verlegt. Wilczek (Buer) gewann seine Hängepartie gegen Stoffers (Buer) aus der 6. Runde. Stand: Hommen 5 (— 1), Ernst 4 (— 2), Gleixner 3½ (— 1½), Löwe, Klein je 3½ (— 2½), Pipping, Hummernbrum je 3 (— 2), Stoffers 2½ (— 4½), Wilczek 2 (— 2), Brachtl 2 (— 4), Kristall 1 (— 4), Schemberg 0 (— 5). Stand des Nebenturniers nach der 7. Runde: 1. Gruppe: Peth 4 (— 1), Bley 4 (— 2), Luhmann, Böning je 3½ (— 1½), Halbeisen, Baer je 2 (— 3), Koch 1 (— 3), Meyer 0 (— 5); 2. Gruppe: Lücke 4½ (— ½), Ferlmann 3½ (— ½), Kraimer, Wimmelmann je 2 (— 1), Matuszak 1 (— 2), Schaeble 1 (— 4), Schnettler 0 (— 5). (D)

Billardsport

Billardklub 1927 Hüllen gegen Billardklub Schalke 1930. Nach dreimonatiger Pause spielte der Billardklub Hüllen gegen die spielstarken Schalker in Schalke. Von fünfzehn gespielten Partien gewann Hüllen acht und verlor sieben. Hüllen erreichte 1374 Points, während die Schalker 1334 Points erreichten. (r)

Pferdesport

Enghien.

1. Rennen: 1. Petite Corse (Burette), 2. Intellectuel, 3. Posada. Ferner: Zwie, Sucre de Pomme, Bressondiere, Dinos, Cyrano 4, Gerde, Meute a Mort, Bagdad 9. Tot.: Sieg 63:10, Platz 26, 19, 40:10, 2, 4, 3.

2. Rennen: 1. Porte Veine (Hamel), 2. Clarawood, 3. Recoure. Ferner: Archer, Sunny 2, Miranda 2, Christabelle, Gribouilleur, Christis de Savoie, Frontignan. Tot.: Sieg 78:10, Platz 25, 24, 18:10. K. K., 5, 2

3. Rennen: 1. La Chanterie (Sautour), 2. Magnus Rex, 3. Krymelia. Ferner: Mir Ali, Investiture, Fete Galante, Brusquerie, La Roche, Balbi, Dew Drop, Raila, Iton, Asterisque, Issia, Marceline, Berat, Montmorency, La Liane, Gerde, Ladislas 2. Tot.: Sieg 91:10, Platz 32, 41, 66:10, 2, 3, k. H.

4. Rennen: 1. Clisson (Luc), 2. Effulgent, 3. Romancero. Ferner: L'Incertain, Erigan, Principessa, Artamene, Refere, Le Bosphore, Araentin, The Briton, The Hermit 2, Frondeur 2. Tot.: Sieg 110:10, Platz 26, 29, 17:10, 2, 1½, 2.

5. Rennen: 1. Joyeux Convive (Guiho), 2. Debat, 3 Korchula. Ferner: Sonnet, Saboteur, Fils de Mars, Tagore, Myrrhis, Flying Spirit, Bressuire, Merle Blanc, Ave Caesar, La Faisanderie. Tot.: Sieg 40:10, Platz 20, 28, 51:10, 10, 1, 2.

6. Rennen: 1. Nil (Guiho), 2 Va Sans Crainte, 3 Altissimus. Ferner: De Ramus, Don Courjan, Quasimodo Peribole, Eolien, Dart Prince, Le Notre, Celine, Roche Chevriere, Imperia. Tot.: Sieg 24:10, Platz 13, 18, 16:10, 1, 6, 2.

Vereinsnachrichten.

Ballspielverein Gelsenkirchen-Altstadt 1930 gegen Polizeisport Gelsenkirchen 8:4.

Im Ueberseehafen.

Von
Albert Daudistel.

Das Wasser des Ueberseehafens ist bei Tag, auch wenn kein Lüftchen weht, immer aufgeregt, denn unter der Wasserlinie der geschäftigen Schleppdampfer arbeiten die Propeller; und auch die ein- und auslaufenden Passagier- und Frachtschiffe drängen das Wasser von sich, nach vorne und nach beiden Seiten, oft mehrere tausend Tonnen. Die Luft wird zerrissen von gellenden und dumpf brummenden Signalen; dazwischen radauen die Dampfwinden. Der Hilferuf eines Verunglückten geht in dem Mordslärm unter. Ueberall stinkt's nach Tümpel, nach Teer, nach Kopra und Medizin, nach Chemikalien und Schweiß. Und aus den Schornsteinen der Schiffe qualmen Wolken, viel schwärzer als Gewitterwolken.

*

Erst mußte ich ans Kohlenquai. Dort lag ein Engländer mit zehntausend Tonnen. Wir entkleideten uns bis auf die Hose und stiegen ins Ladeluk, auf den Kohlenberg. Schaufeln wurden uns gereicht. Wir fingen zu schaufeln an. Und schon begannen die Dampfwinden die aufgehäuft beladenen Kohlenkörbe hochzuhieven und hinüberzuschwenken über die Kähne an der Steuerbordseite und über die Waggons an der Backbordseite. Leere Körbe standen im Nu vor uns. Rast gab es nicht. Die Adern schwollen wie Striemen. Wir kamen tiefer. Und gar bald tränte die Haut aus allen Poren. Und wir löschten und löschten und hörten nicht auf den Lärm. Und immer tiefer kamen wir. Plötzlich riß mich einer der Schauermänner zurück; ich verspürte einen Windstoß gegen mein Gesicht und einen dumpfen Aufschlag vor mir und sah den zentnerschweren Brocken, der aus einem überhäuften Korb aus ziemlicher Höhe abgestürzt war. Wir schaufelten weiter. Stundenlang, nur einmal daran verbindert durch eine kurze Eßpause. Und abends hatten wir einen Toten und die Staubwolke, durch die wir nun hochsteigen mußten, um an Deck zu kommen, war fünf Meter dick geworden . . .

Dann löschten wir Stückgut: Kisten, große schwere und scharfkantige Kisten, Fässer und Säcke, die prall voll Mehl waren. Und nebenan der Hapagdampfer bekam als Ladung Salz für Cuba. Der Norweger drüben löschte Erz aus Narvik. Der Australier hinter uns übernahm Bunkerkohle und als Ladung Maschinen. Während wir an Deck unser Frühstück aus der Hand fraßen, lief ein japanischer Dampfer aus, beladen mit Baumwolle für den Norden und mit Geschäftsreisenden. Zwei Schlepper bugsierten einen Italiener zum Weinquai. Der Russe vor uns betam Traktoren, Rotationsmaschinen, Nähnadeln und Turbinen. Ein Tankdampfer weiter voraus, dessen Heckflagge wegen des Rauches eines Südamerikaners, der hinter ihm lag, nicht zu erkennen war, hatte Benzin als Ladung. Auf dem Südamerikaner saugten Erhaustoren Getreide durch mannsdicke Röhren bis hinauf in die achte Etage des Silos. Auf dem Quai, an dem unser Dampfer festgemacht war, wurde der Güterzug, in den wir geladen hatten, abgeschoben. Und schon fuhr ein leerer Zug bei uns vor. Wir zerknüllten das Papier, in dem die Frühstücksstullen waren, warfen es weg und stiegen wieder ins Ladeluk und lüchten und löschten.

*

Und dann nach Feierabend beruhigte sich das Hafenwasser. Der Lärm, den der Handel veranlaßte, verstog. Die Schiffe holten ihre Heckflaggen ein, und wenn die Flaggenstange im Heck alsdann in der stärker werdenden Dämmerung aussah wie ein großer Zeigefinger der Ruhe bot, kreisten die Möven über dem Wasser. Und an den dunkel gewordenen Schiffen blühten Lichtchen auch grüne und rote. Und die Bullaugen in den Bordwänden wurden hell.

Das Wasser war schwarz geworden. Die Möven verschwanden. Eine geheimnisvolle Stille herrschte, aber nicht lange.

Denn der Sender gab den Schiffen aller Nationen nun die Musik des Abends.

Orkan auf dem Kaspischen Meer.

4 Boote zerschellt. – 23 Mann umgekommen. – Ueber 40 Dörfer überschwemmt.

Riesiger Sachschaden.

Am und auf dem Kaspischen Meer wütet, nach Moskauer Meldungen, ein starker Sturm. Durch eine Sturmflut wurden über 40 Dörfer überschwemmt. Die Eisenbahnverbindungen nach verschiedenen Städten sind unterbrochen. Der durch den Sturm verursachte Schaden erreicht über 500 000 Rubel. Während des Sturmes sind vier Boote mit zusammen 23 Mann Besatzung umgekommen.

Explodierter Ausflugsdampfer.

Feuer an Bord, Haifische im Wasser.

Panik unter den Passagieren. Anscheinend alle gerettet.

Der Ausflugsdampfer „Eureka 2" ist bei Miami Beach (Florida) durch drei Explosionen zerstört worden. Bereits die erste Explosion verursachte eine große Panik unter den 135 Passagieren, die aus Furcht vor den Haifischen noch auf dem brennenden kleinen Dampfer bleiben wollten, bis die zweite Explosion, die im Benzintank erfolgte, sie zum Abspringen zwang. Mehrere Fahrzeuge der Küstenwache, Yachten und Fischerboote retteten über 100 Passagiere, darunter viele Kinder. Vermißt werden 29 Personen.

*

Mindestens 125 von den Passagieren der „Eureka" sind gerettet. Somit verbleiben nach den letzten Meldungen nur noch sieben Vermißte, da die Gesamtzahl der Passagiere nicht, wie ursprünglich gemeldet, 135 sondern nur 132 betrug. Mehrere der Geretteten unterließen es, als sie an Land kamen, die Nennung ihres Namens, so daß angenommen werden kann, daß sämtliche Passagiere in Sicherheit gebracht worden sind, zumal die zahlreichen an der Unglücksstelle kreuzenden Schiffe niemand mehr fanden.

Schlecht belohntes Entgegenkommen.

Im Auto ausgeplündert.

Der Kaufmann Geier aus Mühlhausen (Thüringen) ist auf der Landstraße zwischen Eschwege und Mühlhausen in seinem Kraftwagen von zwei Männern, die er entgegenkommender Weise mitgenommen hatte, überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 3200 RM beraubt worden. Bei den Tätern handelt es sich um einen gewissen Gotthold Schmidt und dessen 21jährigen Sohn, die beobachtet hatten, wie der Kaufmann in Eschwege den Betrag kassiert hatte.

Gendarmerie und Kriminalpolizei konnten in Kaiserslautern den wegen Raubmordversuches verfolgten August Schmidt aus Mühlhausen i. Th. verhaften, der am Samstag bei Eschwege zusammen mit seinem Stiefvater auf den Führer eines Privatautos einen Raubüberfall verübt hatte. Der Verhaftete hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Auto in den Rhein gestürzt.

Heldenhafte Rettungstat des Fahrers.

Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. raste ein Auto, das von Iffezheim nach Baden-Baden unterwegs war, in dem dichten Nebel in den Rhein. Der Wagen sank sofort auf den sechs Meter tiefen Grund des Stromes. Dem Chauffeur gelang es mit übermenschlichen Kräften, unter dem Wasser die Scheiben einzuschlagen und die beiden Insassen des Autos, zwei Damen, aus dem Wageninnern zu befreien und lebend an die Oberfläche zu bringen.

Die Amerika-Erbschaft in Osnabrück.

Wenn man sich zu früh freut...

In Sachen einer angeblich veruntreuten amerikanischen Erbschaft und der in dieser Angelegenheit eingeleiteten Untersuchung gibt das beschuldigte Bankhaus Gerstle in Osnabrück folgende Erklärung ab: „Die angeblichen Erben sind in Wirklichkeit keine Erben. Wir haben demzufolge beim Landgericht Osnabrück gegen die angeblichen Erben Feststellungsklage erhoben, da die fragliche Erbschaft ihnen garnicht zugefallen ist und ihnen keinerlei Ansprüche gegen unsere Firma zustehen. Wir haben die urkundlichen Beweise für die Richtigkeit unserer Behauptungen und werden durch gerichtliches Urteil die Feststellung treffen lassen, daß eine Erbschaft für die fraglichen Erben garnicht existiert. Wir haben bereits vor einiger Zeit in Amerika die erforderlichen Schritte eingeleitet, um durch das amerikanische Nachlaßgericht den früher ergangenen Beschluß der auf falschen Angaben beruhte, wieder aufheben zu lassen. Wir haben ferner der amerikanischen Behörde die überwiesene Erbschaftssumme bereits zur Verfügung gestellt. Wir haben gegen die Pseudo-Erben Anzeige wegen Erpressung erstattet, lehnen es aber im übrigen ab, in das beim Untersuchungsrichter des Landgerichts schwebende Verfahren einzugreifen."

Fahrlässige Gasvergiftungen

in drei übereinander liegenden Wohnungen.

In ihrer mit Gas angefüllten Wohnung in der Chausseestraße im Norden Berlins wurden der Arbeiter Schmittchen und seine Ehefrau tot aufgefunden. In der darüber liegenden Wohnung war durch das eingedrungene Gas eine Frau so schwer vergiftet worden, daß sie in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden mußte. In der noch eine Treppe höher gelegenen Wohnung wurde eine weitere Frau aufgefunden, die ebenfalls Gasvergiftungserscheinungen aufwies. Ihr Befinden ist weniger ernst. Fahrlässigkeit der Familie Schmittchen dürfte die Ursache der Gasvergiftungen sein.

Massengrab aus dem 30jährigen Krieg.

In Lothringen entdeckt.

Bauarbeiter die in Algringen in Lothringen mit Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau beschäftigt waren, stießen in etwa 60 Zentimeter Tiefe auf einen großen Haufen Knochen, denen sie zunächst keinerlei Bedeutung beimaßen. Als sich aber ähnliche Funde an anderen Stellen der Fundamentsarbeiten wiederholten, benachrichtigten sie den Bauleiter, der die Polizei in Kenntnis setzte. Die Behörden, die sich mit diesem eigentümlichen Fund beschäftigen, sind der Auffassung, daß es sich um die Gebeine von Soldaten handelt, die während des 30jährigen Krieges getötet wurden. Vor Algringen spielten sich während des Religionskampfes blutige Kämpfe ab, wobei die Stadt von den Kroaten zerstört wurde. Die Knochen wurden zusammelt und in einem gemeinsamen Grabe auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt.

Der wandernde Berg.

Wieder in Frankreich — Eine Gemeinde bedroht.

Aus Sainte Nordaisentaise bei Chambery wird ein Bergrutsch gemeldet, durch den die an seinem Abhang gelegene Gemeinde bedroht wird. Verschiedene Häuser, die durch die Erdbewegung bereits große Risse erhielten, mußten geräumt werden. Die Beobachtungsposten haben festgestellt, daß der Berg in kurzer Zeit seine Lage um nicht weniger als 42 Zentimeter verändert hat. Der Bevölkerung der bedrohten Gegend hat sich naturgemäß eine große Beunruhigung bemächtigt, da ein plötzliches Abgleiten des Berges geradezu verheerende Folgen haben würde.

*

Deutscher Dampfer gestrandet. Der deutsche Dampfer „Konsul Sauken" ist bei Kjelstieds an der Südspitze von Seeland gestrandet. Die Lage des Dampfers ist bedenklich. Hilfsschiffe sind nach der Strandungsstelle abgegangen.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

Ich fliege.

Von

Ramon Novarro.

Der beliebte Filmstar spielt die Hauptrolle des großen Fliegerfilms „Die fliegende Flotte", der zurzeit im Industrie-Kino gezeigt wird.

Mit der Steuerung eines Flugzeuges ist es genau so wie mit vielen anderen Dingen im Leben — wenn man auf festem Boden steht und die Flugzeuge oben in der Luft beobachtet, ist man überzeugt, daß das Fliegen ungeheuer gefährlich sein müsse und daß man nie in der Lage wäre, etwas derartig Imponierendes selbst leisten zu können. Aber wenn man im Flugzeug sitzt, hat man nicht die geringste Empfindung von Gefahr und wundert sich höchstens, wie man sich jemals davor fürchten konnte.

Es kommt eben immer auf die Perspektive an, von der aus man die Dinge betrachtet. Jedesmal, wenn ich den Fliegern zusah, wie sie ihre Schleifen zogen und sich in ihren Künsten überboten, schüttelte ich den Kopf darüber, wie man nur so tollkühn sein könne. Und als ich zum erstenmal ein Flugzeug betrat — ich war damals in Europa und flog von Paris nach Berlin —, erschien ich mir selbst ungeheuer heldenhaft. Das heißt, nur so lange, bis sich das Flugzeug in die Luft hob. Dann merkte ich zu meinem Erstaunen, daß eigentlich gar kein wesentlicher Unterschied zwischen einem Passagierflug und der Fahrt in einem Eisenbahnzug besteht. Man spürt einen festen und soliden Boden unter sich und das Gefühl der Gefahr verschwindet rasch.

Seit meinem Film „Die fliegende Flotte" bin ich übrigens ein regelrechter Flugfanatiker geworden. Abgesehen davon, daß die Rolle, die ich in diesem Film spiele, alles das hält, was man sich von einer Filmrolle nur wünschen kann, wurde ich vor die Aufgabe gestellt, fliegen zu lernen, und die Bewältigung dieser Aufgabe war bei weitem nicht so schwierig, wie ich zuerst annahm.

Als ich — als Passagier — in Kalifornien einige Flüge unternahm, um vor Beginn unseres Films meine Uniformen auszuprobieren, lernte ich die drei „Meerfalken" kennen, die Marineflieger Davis, Tomlinson und Stores, die später in unserem Film ihre großartigen Fliegerkünste zeigten. Ich sah ihnen voll Bewunderung bei ihrer Tätigkeit zu, staunte über ihre Looking the loops, ihr scharfes Wenden und über die unerhörte Genauigkeit, mit der sie über- und nebeneinander flogen, mit einer Sicherheit und Leichtigkeit, die mich verblüffte. Ich war fassungslos über diese anscheinende Waghalsigkeit — bis ich verstand, daß nur Studium und vollkommene Beherrschung der Maschine, ständige Uebung und absolutes Vertrautsein mit der Flugwissenschaft diese drei Flieger instand setzte, auch bei den kompliziertesten Flugkunststücken in Reih und Glied zu bleiben. Und dieses Wissen gibt jene Sicherheit, die dem Laien rätselhaft erscheinen muß.

Als schließlich Leutnant Greber meine Ausbildung übernahm, war bei mir jede Furcht vor den Aeroplanen verschwunden.

Mein erster Sprechfilm.

Von

Vilma Banky.

Vilma Banky ist die Hauptdarstellerin des 100prozentig deutschen Sprechfilms „Die Sehnsucht jeder Frau", der zurzeit im Apollo-Theater zur Erstaufführung gelangt.

Mein erster Sprechfilm bedeutet eigentlich meine zwei ersten Sprechfilme. Denn wenn ein Film zweimal gedreht wird, einmal mit englischem, einmal mit deutschem Dialog, einmal mit Amerikanern und das andere Mal mit Deutschen in den Hauptrollen, dann kann man doch ohne weiteres von zwei Filmen sprechen, auch wenn es ein und derselbe Film ist. Der englische Film führte den Titel „A Lady to Love", der deutsche heißt „Die Sehnsucht jeder Frau". Außer demselben Regisseur, demselben Manuskript, derselben Ausstattung haben beide Filme noch eine Gemeinsamkeit: Meine Rolle ist eine „Akzentrolle".

Ich kann es nicht leugnen: Ich spreche zwar fließend deutsch und englisch, aber, da ich gebürtige Ungarin bin und Ungarisch meine Muttersprache ist, spreche ich diese Sprachen eben mit jenem Akzent, der uns Ungarn eigen ist und der sich nur in den seltensten Fällen verliert. Als daher seinerzeit bekannt wurde, daß ich bei der Metro-Goldwyn-Mayer die Hauptrolle in einem Sprechfilm übernommen hatte, gab es einiges Kopfschütteln in meiner nächsten und entfernteren Umgebung. „Eine Sprechfilmrolle? Trotz des Akzents?"

Man beruhigte sich erst, als man erfuhr, daß ich gerade wegen meines Akzents für die Rolle ausersehen worden war. Denn die Heldin ist eine junge Ungarin, die erst ein paar Jahre in Amerika lebt und deren Sprache um die Herkunft dieser Dame glaubhaft zu machen einfach gar nicht akzentfrei sein darf!

Als die Metro-Goldwyn-Mayer sich entschloß, das Manuskript von Sidney Howard zu verfilmen und die immerhin nicht unwichtige Frage auftauchte, wer die Hauptrolle spielen sollte, zeigte es sich, daß die Stars der Metro, die für die Rolle geeignet waren, gerade alle in verschiedenen Filmen beschäftigt waren und die Schauspielerinnen, die frei waren, sich nicht für die Rolle eigneten. Da kam man auf die Idee, sich an mich zu wenden. Ich entsprach dem Typ, der verlangt wurde, und außerdem hatte ich den echten Akzent.

Die Arbeit an dem Film war für mich besonders reizvoll, da ich den Film ja zweimal spielen mußte und natürlich mit verschiedenen Partnern. In der deutschen Fassung spielt die Liebhaberrolle Joseph Schildkraut, in der englischen Robert Ames. Es war nun sehr interessant, festzustellen, wie beide Schauspieler ihre Rollen verschieden auffaßten, auch wenn diese Verschiedenheit nur in Nuancen zum Ausdruck kam. Aber ich könnte kaum sagen, welche Auffassung mir besser gefiel, da die Art des Spiels von Schildkraut mir während unserer Zusammenarbeit als die einzig richtige erschien, und derselben Ansicht war ich auch, als ich dieselben Szenen mit meinem englischen Partner Ames spielte.

Rundfunk

Dienstag, 16. Dezember.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10.40—10.55 **Schallplattenkonzert** mit Funkwerbung
11.20—12.00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: **Deutscher Schulfunk.** Heinrich Schumann: **„Wintersonnenwende."** Alte und neue Lieder und Sprüche
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" — Grieg
2. Ouvertüre zum Singspiel „Peter Schmoll" — Weber
3. Krolls Ballklänge, Walzer — Lumbye
4. Bauern-Suite — Ailbout
5. Raskolnikow, sinfonische Dichtung — Leuschner
6. Vorspiel zur Oper „Margarethe" — Gounod
7. Erste kleine Suite — Micheli
8. Intermezzo — Moszkowski
9. Mazurka brillante — Liszt

15.50—16.20 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Weihnachtslieder und Märchen**
16.25—16.55 **Aus dem Leben der höheren Schule.** Oberschulrat Dr. Pohl: **Physikalische Schülerübungen**
16.55—17.15 Studiendirektor D. Jean Dusse: **Notzeit und Weihnachtszeit**
17.15—18.15 **Vesperkonzert.** Essener Kammer-Harfen-Terzett: Heischa Janaschal (Sopran), Paul Huber (Harfe), Rudolf Neukirchner (Flöte), unter Mitwirkung von Ottomar Gester (Bratsche)
1. Quell'Ustignudo, Kantate für Sopran, Flöte und Harfenspiel — Caldara (1670—1736)
2. Zwei Lieder für Sopran und Harfe — Max Fiedler
a) Eia popaia / b) Weihnachtslied
3. Capriccioso für Harfe — Camara
4. Drei Gesänge für Sopran und Harfe aus dem Zyklus „Seelen" — Hannemann
a) Seelen / b) Fromm / c) Wanderer an den Tod
5. Sonate für Flöte, Bratsche und Harfe — Debussy
a) Hirtenlied / b) Zwischenspiel / c) Finale
6. Lieder für Sopran — Halling
a) Sehnsucht / b) Gold'ner Himmel (zur Harfe) / c) Der Smaragd / d) Liebesode (zum Klavier)

18.15—18.35 **Für den Landwirt.** Prof. Dr. Beckmann: **Milch und Molkereiprodukte in der Weltwirtschaft**
18.40—19.00 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: **Französische Unterhaltung**
19.10—19.30 **Die Welt im Buch.** Franz P. Brückner: **Neue Reportage.** Stefan Großmann: „Ich war begeistert" / Annette Kolb: „Kleine Fanfare" / Heinrich Hauser: „Die letzten Segelschiffe" / Erik Jan Hanussen: „Meine Lebenslinie" / Grock: „Ich lebe gern" / Lenka von Koerber: „Menschen im Zuchthaus"
19.30—20.00 Uebertragung von der Deutschen Welle: Gedanken zur Zeit: **„Sozialismus und Nationalsozialismus."** Prof. Nölting, M. d. L. — Gottfried Feder, M. d. R.
20.00—20.25 **Meister der Operette.** Ein Zyklus mit Schallplatten: **Wieder bei Johann Strauß.** Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly
20.25 **Erste Abendmeldungen**
20.30 Uraufführung: **Der Tod des Sokrates,** Hörspiel von Hans Kyser. Spielleitung: Rieth

Sokrates	Willi Umminger
Xantippe, seine Frau	Martha Walter
Knabe des Sokrates	* * *
Mädchen des Sokrates	Ruth Hirich
Simon, ein Schuster	Paul Apel
Kriton	Hanns A. Gumrath
Kritobul, sein Sohn	Laczi Hillinger
Aeschines, ein Philosoph	Josef Kandaer
Apollodor, ein junger Schwärmer	Richard Weimar
Anytos, der Ankläger	Rudolf Wittgen
Demeas, ein Sohn	René Deltgen
Ein fremder Musiker	Rudolf Rieth
Ein Schauspieler	Friedrich Rosenthal
Der Henker	Hans Rodenberg
Sein Junge	* * *
Der Volksbeauftragte	Albert Oettershagen
Hausmeister bei Anytos	Hubert Meuter
Sklave	Carl Heil

Zeit: Abend und Nacht vor der Hinrichtung, Abend der Hinrichtung des Sokrates i. J. 399 v. Chr. in Athen

Anschließend: **Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht**

— Funkstille —

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 29. Dezember 1930, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 52, versteigert werden das im Grundbuche von Braubauerschaft Band 5, Artikel 6, eingetragener Eigentümer am 3. Oktober 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der **Bergmann Hermann Klein zu Braubauerschaft, Haverkamp 18/13c,** eingetragene Grundstück Gemarkung Braubauerschaft, Kartenblatt Nr. 4, Parzelle Nr. 259/61, 25 Ar 53 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 302, Nutzungswert a) 1098 RM., b) 73 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 514. Bebauter Hofraum. Auf der Breede a) Wohnhaus mit abgesondertem Abort usw. und Hausgarten, b) Stallanbau mit Schuppen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gelsenkirchen, 31. Oktober 1930.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Durch Beschluß der Generalversammlung der Firma Otto Denter & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen, vom 23. August 1930 ist der ehemalige Gesellschafter, der Kaufmann Otto Denter in Gelsenkirchen, Ringstraße 4, seines Geschäftsanteils an der Firma Otto Denter & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen, zugunsten der Gesellschaft für verlustig erklärt worden. Durch Beschluß vom gleichen Tage hat die Generalversammlung beschlossen, den Geschäftsanteil, dessen Nominalwert 2000 RM beträgt (in Worten: Zweitausend Reichsmark), gemäß § 23 des Gesetzes, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung öffentlich zu versteigern. Diese Versteigerung findet am 16. Dezember 1930, nachmittags 4 Uhr, in dem Büro des Rechtsanwalts und Notars Justizrat Huchzermeier in Gelsenkirchen, Weststraße 39 statt.

Otto Denter & Co. G. m. b. H.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373



Um sicher zu gehen, daß Sie beim Einkauf auch wirklich die frische Clever-Stolz Margarine erhalten, achten Sie bitte auf Wanne und Umschlagpapier. Beide müssen den Namen Clever-Stolz tragen — nur so haben Sie Gewähr für Echtheit und ständige Frische!

CLEVER-STOLZ
„immer frisch"

Wenn „Clever-Stolz" verlangt, jedoch eine andere Marke verabfolgt wird, *so macht sich der Verkäufer strafbar.*

Industrie-Kino

Wirklich sensationell und fabelhaft!
So urteilen die Besucher über unser Programm.
Nur noch bis einschließlich Donnerstag
der soeben fertiggestellte
hervorragende Fliegerfilm
von höchster technischer Vollendung:



Ein Meisterfilmwerk in 11 hochspannenden Akten
Ein Tranzozeanflug bildet den machtvollen Höhepunkt des Filmes, in dem Ramon Novarro als junger Fliegeroffizier durch die mutige, selbstverleugnende Tat der Rettung verunglückter Kameraden Ehren und Auszeichnungen erwirbt.
Für die sensationellen Flugaufnahmen stand das gesamte amerikanische Fliegerkorps zur Verfügung!

Ein weiterer Sensationsfilm:

Herz in Not

7 atemraubende Akte mit **Joan Crawford.**
Waldbrände! Hilfe durch Flugzeuge! Rettung mit Fallschirm!

Der große Lustspielschlager:

Rasch, ein Baby

6 humorsprühende Akte mit
Karl Dane und George Arthur.
Ein lustiger, einfallsreicher Film, ein Film, der den Besuchern eine köstliche Stunde Unterhaltung bietet.

Trautes Heim, Glück allein
Eine tolle Groteske in 2 Akten.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise 40, 60, 80 und 150 Pfg.



Bis Fastnacht ballfähig

Einzelunterricht, separate Kurse
auch für ältere Personen

Tanzschule Fischbach
Kampstr. 35 Groß. Parkettsaal Ruf 25533

Neuer Kursus beginnt Montag, den 29. Dezember, abds. 8 Uhr. Gefl. Anmeldungen erwünscht.

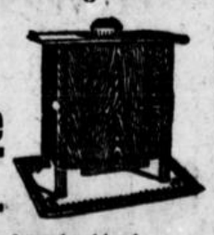
Einzel-Möbel

Von verkauften Einrichtungen übriggebliebene Teile, in unserem Lagerhause zusammengestellt, wie: Büfetts, Küchentische, Einzelstühle, Bettstellen, Konsolen, Schränke, Wohnzimmertische, Bücherschränke, Schreibtische, Vitrinen, Sessel, Rauchtische etc., u. a. auch mehrere zurückgestellte Zimmer und Küchen

geben wir bedeutend unter Preis, teilweise bis zur Hälfte
des regulären Preises ab

Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk
Die neueste
Kayser-Nähmaschine
(Schrankmodell)
nur Mk. **235.-**
Teilzahlung gestattet.



C. Schaafs & Co.
Gelsenkirchen, Hochstraße 25. Telephon 27565.
Näh-, Stick- und Stopfunterricht kostenlos.

APOLLO
THEATER

Ein neuer Triumph
für die schöne und begabte
Vilma Banky
ist ihr erster deutscher Sprechfilm.
Nur noch drei Tage der ergreifende Tonfilm:



Ein herrlicher Tonfilm in 11 Akten
vom tiefsten Leid und kostbarsten Glück einer Frau, die ihr Leben an einen alternden Mann kettet und durch den Zwiespalt zwischen Pflicht und Liebe in schwere Gewissenskonflikte gerät.
Kassenöffnung 2 Uhr,
Aufführungszeiten 2.60, 6.00, u. 9.00

Hierzu ein weiterer Großfilm

Vorsicht, Verräter!

5 spannende Akte
In der Hauptrolle:
BLITZ der deutsche Schäferhund
„Blitz" erweist sich hier als Lebensretter in höchster Not, der durch sein Bravourstück zwei sich liebende Menschenkinder zusammenbringt.
Aufführungszeiten 4.65, 8.00 Uhr.

Eine köstliche Groteske
Kann man da schlafen?

Die neue tönende und stumme
WOCHENSCHAU
Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfennig an

CAPITOL
Bahnhofstraße 53, neben Alsberg.

Nur noch bis Donnerstag einschließlich
Enrico Benfer und Mary Glory
in dem tönenden Großfilm!
Komm auf mein Schloß mit mir

Hierzu:
In der Wildnis
6 Akte aus den Urwäldern Kanadas.
Kurztonfilm — Lustspiel — Wochenschau
Kleine Preise von Mk. 0.50 an
Täglich 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.



PROGRAMME
liefert
sauber und preiswert
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27

Alsbergs Lebensmittel
immer gut - immer billig

Margarine 1-Pfund-Paket **0.37**	Plattenfett . 1-Pfund-Platte	40 ₰	**Gewürz-Spekulatius** Pfund 0.60 **0.48**
	Schweineschmalz reines Pfund	66 ₰	
	Allgäuer Stangenkäse Pfd.	48 ₰	
	Tilsiter halbfett . . . . Pfund	65 ₰	
	Edamer vollfett . . . . Pfund	95 ₰	
	Leberwurst . . . . Pfund 90	50 ₰	
	Rotwurst . . . . . Pfund 90	60 ₰	
Molkereibutter leicht gesalzen, Pfund **1.45**	Bierwurst . . . . . Pfund	1.00	**Pfeffernüsse** Pfund 0.60 **0.48**
	Sprotten frisch geräuchert 1-Pfund-Kiste	50 ₰	
	Jg. Schnitt-od. Brechbohn. . . . . 1/1 Dose	45 ₰	
Weizen-Auszugmehl 5-Pfund-Beutel **1.17**	Jg. Wachsbohnen 1/1 Dose	60 ₰	**Haselnüsse** Pfund 0.65 **0.50**
	Jg. große Bohnen 1/1 Dose	65 ₰	
	Sellerie in Scheiben, 1/1 Dose	75 ₰	
	Sultaninen . Pfund 65, 55, 45	38 ₰	
	Rosinen mit Stein . . . Pfund	50 ₰	
	Korinthen . . . . . Pfund	50 ₰	
Salatöl hellen, Liter **0.57**	Haselnußkerne . . . Pfund	1.20	**Walnüsse** Pfund 0.65 **0.50**
	Süße Mandeln . . Pfund 1.80	1.45	
	Zitronat . . . . . Pfund	1.20	
	Neue Feigen . . Pfund 60, 30	25 ₰	
	Datteln . . . . . Pfund 1.00	50 ₰	

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 16. Dez., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Ein idealer Gatte.
Mittwoch, 17. Dez., 20 bis nach 22,15 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!"
Donnerst., 18. Dez., 20 bis gegen 23 Uhr: Die Zauberflöte.
Freitag, 19. Dez., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Der kleine Muck. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Das Land des Lächelns.
Samstag, 20. Dez., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Der kleine Muck. — 20 bis gegen 23 Uhr: Viktoria und ihr Husar.

Städt. Veranstaltung

Mittwoch, 17. Dez., 19,30 bis 22 Uhr, Stadthalle: Gastspiel d. Schauspielh. Düsseldorf: **„Sturm im Wasserglas".** Komödie von Bruno Frank. Vormietegr. weiß. Tageskarten zu 3, 2, 1 ℳ im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Dienstag, 16. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: La Traviata.
Mittwoch, 17. Dez., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Der Evangelimann.
Donnerst., 18. Dez., 19,30 bis nach 22,30 Uhr: Der Freischütz.
Freitag, 19. Dez., 19 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser.
Samstag, 20. Dez., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Der Evangelimann.
Schauspielhaus.
Dienstag 16. Dez., 20 bis 22,15 Uhr: Was ihr wollt.
Mittwoch, 17. Dez., 20 bis nach 22 Uhr: Trojaner.
Donnerst., 18. Dez., 15,30 b. gegen 18 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot. 20 bis gegen 23 Uhr: Komparserie
Freitag, 19. Dez., 20 bis gegen 23 Uhr: Komparserie
Samstag, 20. Dez., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot. — 20 bis nach 22 Uhr: Trojaner.

Für den Gabentisch
den
Org. Schuttelaar-Kaffee
in den beliebt. Packungen stets frisch im
Holländischen Kaffeehaus
Schalkerstraße 40.
5% Rabatt.

E. Schmoller
Augustastr., Ecke Vereinsstr.
Das Haus der Herrenmoden

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Nur noch einige Tage!

Die **Ufaton-Film-Operrette:** Die
Drei von der Tankstelle!
war ein großer Publikumserfolg — weil sie lustig — volkstümlich in der Handlung — und von ersten Krälten gut gespielt war.

Unsere neue
Ufaton-Filmposse:
Die blonde Nachtigall
mit **Else Elster** und **Arthur Hell** hat die gleichen Vorzüge und Sie werden ebenso davon befriedigt sein.

Dazu bringen wir ein großes
Beiprogramm
und die tolle Groteske:
Achtung! Tank!
oder: **Walther mit der Satanskutsche**

Wenn Sie also genußreiche Stunden verleben wollen, dann auf zur:

Schauburg
Gelsenkirchen